NACHHALTIGKEITS-BERICHT 2020

Zum Geschäftsjahr der
Österreichischen Bundesforste

WALD

DAS MAGAZIN FÜR DRAUSSEN
SONDERAUSGABE

Wald ärgere Dich nicht

Zum Durchwürfeln: Die Reise des Holzes – vom Samen bis zum fertigen Möbelstück.

Auf den Grund gegangen

Wie die besten Taucherinnen und Taucher der Gegend im Altausseer See wieder zusammenräumen.

Das Team der Zukunft

Im Wald wächst gerade eine goldene Generation an Bäumen heran. Rechtzeitig vor der Fußball-EM stellen wir das neue Dream-Team vor.

ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE

DER WALD IST EIN SIEGERTYP

Vor einem Jahr schrieben wir an dieser Stelle, dass sich die Welt in den vergangenen Monaten schneller gedreht hat, als uns lieb war. Zwölf Monate später hat sie ihren normalen Rhythmus immer noch nicht wiedergefunden. Die Zuversicht, dass das bald wieder so sein wird, ist aber groß. Auch bei uns, den Österreichischen Bundesforsten.

Gerade in solchen herausfordernden Zeiten brauchen wir etwas, an dem wir uns anhalten können. Der Wald erfüllt eine solche Rolle: Er ist eine Konstante, immer da, immer kraftvoll, nicht aus den Socken zu hauen, Pardon, aus den Wurzeln. So kommt es uns zumindest vor. Er ist groß genug für alle, die sich auspowern wollen, und hat natürlich auch Platz für die, die nur zum Nachdenken gekommen sind.

Aber der Wald ist nicht nur zum Erholen da, er ist auch Lebens- und Wirtschaftsraum. Bloß: Nur weil wir derzeit viel an Corona denken, hört der Klimawandel nicht auf, unsere Natur zu verändern. Die Bundesforste bauen deswegen weiter an einem klimafitten Wald der Zukunft. Damit er langfristig gesund bleibt, muss er vielfältiger und artenreicher werden. Es braucht also ein paar neue Mitspieler. Und zwar an den richtigen Positionen. Die gute Nachricht: Viele Expertinnen und Experten glauben, dass im Wald derzeit eine goldene Generation heranwächst. Das ist zwar noch keine Siegesgarantie, aber etwas, worüber man sich freuen kann. Und das tut uns derzeit ja auch ganz gut. – *Die Redaktion*

PS: Einen Lockdown im Wald gab es 2020 erfreulicherweise nicht. Ganz im Gegenteil: Trotz Klimawandel und Corona können die Bundesforste auf ein insgesamt erfreuliches Geschäftsjahr zurückblicken. Wie das gelungen ist, lesen Sie in den „Zahlen und Fakten“ im rückwärtigen Heftteil.

Man soll Feste feiern wie sie fallen. Aber nicht nur wie sie fallen ist wichtig, sondern auch wohin. Schließlich macht ein einzigartiger Rahmen eine Feier zum Festtag oder noch schöner – zum unvergesslichen Moment. Die Schlösser der Österreichischen Bundesforste bieten beeindruckende Eventlocations für spektakuläre Festlichkeiten. Die einmalige Mischung aus geschichtsträchtigen Räumlichkeiten und modernsten Veranstaltungsstandards lässt keine Wünsche offen. Eben der perfekte Rahmen, an dem jedes Fest zum Märchen wird. Mehr auf:

www.schlosseckartsau.at & www.schlosslamberg.at

Momente wie im Märchen

ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE

WO DIE NATUR ZU HAUSE IST

Inhalt

WALD SONDERAUSGABE
ÖBf-NACHHALTIGKEITSBERICHT 2020

EDITORIAL 3
Zur Ausgabe

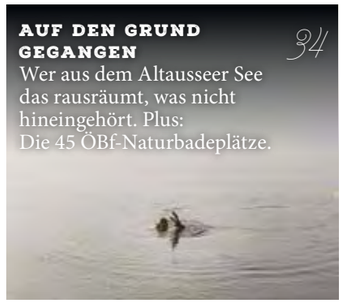
WAS SEHEN WIR DA? 6
Der Förster erzählt die Geschichte hinter dem Bild

MISCHWALD 10
Gutes in Kürze

WÄLDCHEN 17
Die klügsten Fragen zuerst

DER WALD KOMMT 18
zu Bundesministerin Elisabeth Köstinger

AUF DEN GRUND GEGANGEN 34
Wer aus dem Altausseer See das rausräumt, was nicht hineingehört. Plus: Die 45 ÖBf-Naturbadeplätze.



WALD ÄRGERE DICH NICHT
Wie aus einem kleinen Samen ein schöner Holztisch wird. Und was dazwischen alles im Wald passieren muss. 22

DAS TEAM DER ZUKUNFT 28
Im Wald wächst gerade eine goldene Generation an Bäumen heran. Rechtzeitig vor der EM stellen wir das neue Dream-Team vor.

WANDERUNG 46
Die ÖBf-Vorstände Rudolf Freidhager und Georg Schöppl unterwegs im Forstbetrieb Wienerwald.

EINE FRAGE DER AUFTEILUNG 40
Microliving ist der letzte Schrei am Immobilienmarkt. Im Tierreich ist das nichts Neues. Dort ist nämlich Platz in der kleinsten Baumhöhle.

KENNZAHLEN 2

ZAHLEN & FAKTEN 3

KONZERNLAGEBERICHT 11

KONZERNBILANZ 20

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 22

KONZERNANHANG 23

BILDER: M. GLASSNER, C. DILLON, M. KROPITZ, ILLUSTRATION: STEFANIE GUSERL DELINEO

IMPRESSUM

202021021
PRINTED IN AUSTRIA

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at
PEFC
PEFC/06-39-01

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG (ÖBf), PUMMERGASSE 10-12, 3002 PURKERSDORF / **PROJEKTLEITUNG ÖBf** ANDREA KALTENEGGER / **PROJEKT-TEAM ÖBf** PIA BUCHNER, SUSANNE LANGMAIR-KOVACS / **REDAKTION UND KONZEPTION** WALD VERLAGS GMBH / **CHEFREDAKTEUR** MARKUS HUBER / **STELLVERTRETENDE CHEFREDAKTEURIN** MARTINA BACHLER / **PROJEKTLEITUNG** CHRISTOPH WAGNER / **ART DIREKTION** PIA SCHARLER / **REDAKTION** LISA EDELBACHER, SASKIA JUNGNIKL-GOSSY, BARBARA NOTHEGGER / **REDAKTIONSASSISTENZ UND PRODUKTION** ANTONIA BEST / **LEITUNG FOTO** MARK GLASSNER / **FOTOGRAFEN** CRAIG DILLON, MAX KROPITZ / **FOTOS** ÖBf-ARCHIV / **ILLUSTRATION** STEFANIE GUSERL / **LEKTORAT** RENATE MESSENBÄCK / **REDAKTIONSANSCHRIFT** HOLLANDSTRASSE 14/17B, 1020 WIEN / **KONTAKT** REDAKTION@WALDMAGAZIN.AT / **DRUCK** FERDINAND BERGER, HORN, GEDRUCKT AUF PEFC-ZERTIFIZIERTEM PAPIER / **WALD IST EIN PRODUKT DER VERLAGSGRUPPE FLEISCH** / **REDAKTIONSSCHLUSS: 3. MAI 2021** / **BITTE SAMMELN SIE ALTPAPIER FÜR DAS RECYCLING.**

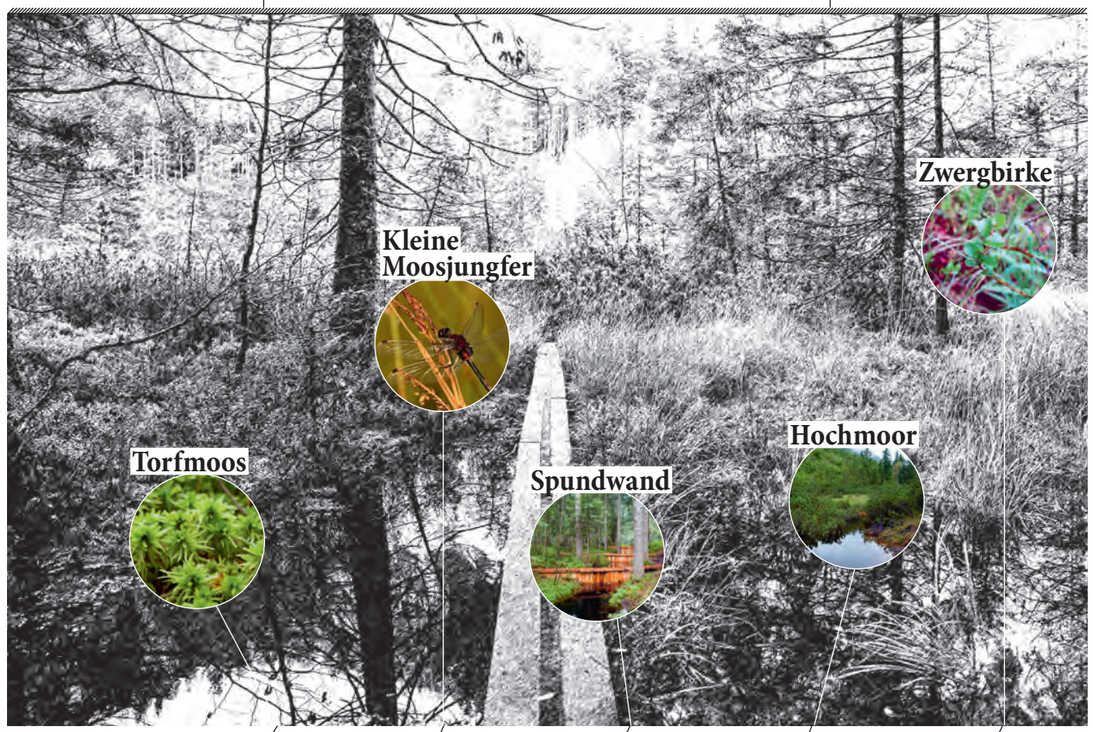
Leben im Dunkeln

FOTO
THOMAS GOBAUER

WAS SEH ICH DA EIGENTLICH?

Die Geschichten hinter dem Bild

MIT DEN AUGEN DES FÖRSTERS



FOTOS: ÖBf-ARCHIV: W. SIMLINGER, G. MENZL, REVITAL: C. LANGER, ÖKOTEAM: C. KOMPOSCH

Das Bundesforste-Revier Traunstein liegt im Salzkammergut (OÖ) und beherbergt mit dem Laudachmoor ein wunderbares Naturjuwel. Sein Ursprung liegt 10.000 Jahre zurück. Massiver Torfabbau (zum Heizen) hinterließ aber Schäden. Die Bundesforste renaturieren daher das zwei Hektar große Moor. Revierleiter Stefan Mößler blickt für uns hinter die Waldkulissen.

1 Die Torfmoose sind die wichtigsten Pflanzen im Moor. Sie können selbst die geringsten Nährstoffmengen aus dem Wasser filtern und sorgen so dafür, dass der pH-Wert in ihrer Umgebung bis auf das Niveau von Speiseessig fällt. Stirbt das Torfmoos nach unten hin ab, entsteht Torf. Dann wächst der Moorkörper wieder – zwar langsam und nur wenige Millimeter pro Jahr. Aber immerhin.

2 Wegen der besonderen Lebensbedingungen kommen im Hochmoor vor allem hoch spezialisierte und seltene Tierarten vor. So wie die Kleine Moosjungfer. Die Libellenart liebt Torfmoose, ihre Larven findet man meistens in sauren und stehenden Gewässern. Außerdem ist diese Libelle leicht an ihrem auffällig weißen Gesicht zu erkennen.

3 Um dem Moor dabei zu helfen, wieder das nötige Wasserspeichervermögen zu erlangen, wurden sogenannte Spundwände verbaut. Das sind Sperren aus Lärchenholz, die bis zu drei Meter tief in den Boden reichen und dafür sorgen, dass der Wasserabfluss verzögert wird. Das hilft den Torfmoosen beim Wachsen – und vertreibt eingedrungene Baum- und Straucharten.

4 Hochmoore werden auch Regenmoore genannt, weil sie ausschließlich vom Niederschlag, also Regen, Schnee und Nebel gespeist werden. In Zeiten des Klimawandels spielen Moore eine besonders wichtige Rolle: Durch die langsame Abgabe von Wasser regulieren sie einerseits den regionalen Wasserhaushalt. Andererseits binden sie große Mengen Kohlenstoff, den sie aus der Atmosphäre aufnehmen.

5 Das besondere Klima rund um die Hochmoore entsteht auch durch den sogenannten Moorrandwald. Er ist so etwas wie eine Schutzwand für das Moor. Oft besteht er vor allem aus Fichten. Hier am Laudachmoor gibt es aber noch eine echte Seltenheit: Die Zwergbirke. Sie wächst zwischen Moor und Wald und kommt in ganz Oberösterreich nur hier vor.

Nachhaltig und sorgsam betreuen die Österreichischen Bundesforste Wälder, Berge und Seen. Damit tragen sie eine große Verantwortung für Mensch und Natur. Gearbeitet wird im Rhythmus der Jahreszeiten und im Takt, den die Natur vorgibt. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfordert das hohe Eigenständigkeit, Motivation und Flexibilität.

Dafür bieten die Bundesforste als Arbeitgeber exzellente Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Programme zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Gesundheitsförderung und Chancengleichheit. Werden Sie Teil unseres Teams am schönsten Arbeitsplatz des Landes!

https://karriere.bundesforste.at/Jobs

Natur talente gesucht

ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE

WO DIE NATUR ZU HAUSE IST

Bundesforste-Vorstände Rudolf Freidhager (l.) und Georg Schöppl (r.) mit Bundesministerin Elisabeth Köstinger und Bundespräsident Alexander van der Bellen im Zukunftswald.

ZU BESUCH IM WALD DER ZUKUNFT

Wie soll ein Wald in 100 Jahren aussehen, um gegen den Klimawandel eine Chance zu haben? Wetterextreme, Hitze, Trockenperioden, Schädlinge – gegen all diese Widrigkeiten muss ein Wald bestehen können. Für die Österreichischen Bundesforste gilt daher die Anpassung der Wälder und der Waldbewirtschaftung an den Klimawandel als Schlüsselaufgabe für die Zukunft. Und wie der Waldumbau hin zu klimafitten Wäldern funktionieren kann, haben sich unter anderem bereits Bundespräsident Alexander van der Bellen und Bundesministerin Elisabeth Köstinger vor Ort angesehen. Beide besuchten mit den ÖBf-Vorständen Rudolf Freidhager und Georg Schöppl im Forstrevier Hinterbrühl im Wienerwald ein Gebiet, in dem schon heute ein „Wald der Zukunft" wächst. Zu sehen gibt es dort einen artenreichen Mischwald – bestehend aus Buchen, Lärchen, Tannen, Kiefern, Hainbuchen, Eichen, aber auch Fichten sowie Wildobstbäumen oder -sträuchern in unterschiedlichen Altersklassen. Warum diese Bäume so zukunftsträchtig sind? Eichen kommen mit längeren Trockenperioden gut zurecht, Lärchen wiederum halten Stürmen mit ihrem starken Wurzelsystem stand. Wichtig ist dabei, dass die Baumarten von Natur aus in der Region vorkommen und junge Bäume von selbst nachwachsen können. Dafür braucht es auch ein gutes Gleichgewicht von Wald und Wild. Je vielfältiger und strukturreicher der Wald ist, desto besser ist er den zukünftigen klimatischen Bedingungen gewachsen. Auch van der Bellen und Köstinger zeigten sich unisono von dem Waldbeispiel beeindruckt: So bunt, vital und artenreich kann der Wald der Zukunft aussehen!

DIE STARKE EICHE

JAHRGANG 2020

Ein Bier stark wie eine Eiche: Seit zehn Jahren kann man Wald mittlerweile auch trinken. Und um das Jubiläum entsprechend zu begehen, haben sich die Bundesforste gemeinsam mit Braumeister Axel Kiesbye etwas ganz Außergewöhnliches einfallen lassen. Erstmals gibt es Waldbier aus dem Barrique. Das passende Holz für das Edelfass stammt von einer besonders majestätischen 200-jährigen Trauben-Eiche aus dem Forstrevier Kierling im Wienerwald. Aus ihrem Holz wurden in Handarbeit 60 Fassdauben mit einem Meter Länge hergestellt. Die Eiche gilt als Edelholz unter den Laubbäumen, das Eichenholz beinhaltet außerdem natürliche Gerbstoffe, die für gute Haltbarkeit sorgen. Seine intensiven Aromen verleihen dem Waldbier eine ganz besondere, an Bourbon, Rum und Marillen erinnernde Note. www.waldbier.com

FOTOS: ÖBf/F. HELMRICH, ÖBf/G. KOCH

ALTE KLAMM MIT NEUEM HIGHLIGHT

Das alpine Naturschauspiel der Liechtensteinklamm ist seit Jahrzehnten ein Besucher*innenmagnet: Über Jahrtausende haben sich die Wasserfälle immer tiefer in den Berg geschnitten und eine Schlucht entstehen lassen, die heute eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten im Land Salzburg ist. Nach einem Felssturz im Jahr 2017 musste die Klamm geschlossen werden. Sie wurde unter der Projektleitung der Bundesforste, Fachbereich Dienstleistungen, saniert und hat jetzt ein neues Highlight – die sogenannte Helix. Das ist eine Wendeltreppe aus Cortenstahl, die 30 Meter in die Tiefe ragt und Besucher*innen einen atemberaubenden Blick ermöglicht. Drei Tunnel, vier Galerien und 60 Steinschlagnetze mit einer Gesamtlänge von 1.100 Metern wurden zum Schutz der Gäste errichtet, dazu waren rund 7.000 Flugminuten und hohe Präzision notwendig, um die teils tonnenschweren Baumaterialien in die Klamm zu transportieren.

FOTOS: ÖBf/W. SIMLINGER; VISUALISIERUNG KRAFTWERK: ARCH. DI PETER PRANTL; STADTGEMEINDE ST. JOHANN I. PONGAU/VIEHHAUSER

WACHAUER WILDKATZEN

Die Wildkatze ist zurück in Österreich. Nachdem das putzig wirkende Tier seit Mitte der 1980er Jahre als ausgestorben oder verschollen galt, gibt es nun den Beweis für seine Rückkehr: Gen-Analysen von Haar- und Kotproben belegen, dass die wilden Fellnasen langsam wieder heimisch werden. Mindestens fünf Männchen und Weibchen leben bereits in der Wachau, inzwischen dürfte es dort Nachwuchs geben. Die Bundesforste unterstützen die Suche nach der scheuen Waldbewohnerin auf ihren Flächen und sorgen für mehr passenden Lebensraum. Die Wildkatze fühlt sich in vielschichtigen Laub- und Mischwäldern am wohlsten, wo sie einerseits genug Möglichkeiten hat, um sich zu verstecken – und andererseits ausreichend Platz hat, Mäuse zu jagen.

Sauberer Strom für Tirol

In der Gemeinde Hopfgarten in Tirol werden in Zukunft gleich zwei Kleinwasserkraftwerke einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende leisten. Seit Herbst 2020 wird an der Langen Grund Ache nicht nur ein altes Kraftwerk der Stadtwerke Wörgl modernisiert, sondern von den Bundesforsten auch ein neues Kleinwasserkraftwerk errichtet. Knapp 10 Millionen Euro investieren die ÖBf in die neue Anlage. Sobald beide Anlagen im Herbst 2021 fertiggestellt sind, werden rund 10.400 Haushalte mit grünem Strom versorgt. Das spart insgesamt 21.000 Tonnen CO_2 – pro Jahr.

Viel Holz auf Lager

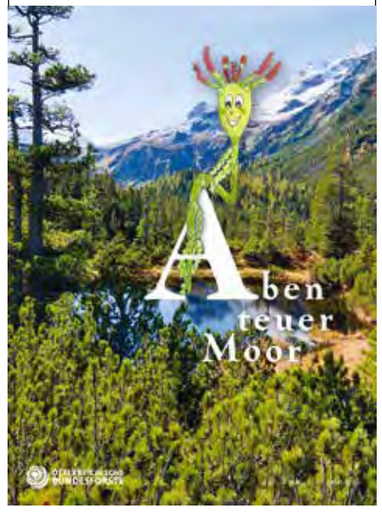
DIGITALES LOGISTIKZENTRUM IN AMSTETTEN

In Amstetten in Niederösterreich befindet sich seit dem Vorjahr das vielleicht modernste Holzlager Europas: Auf der Fläche eines ehemaligen Sägewerks betreiben die Bundesforste gemeinsam mit den Partnern Papierholz Austria, ÖBB Rail Cargo Group und felixTOOLS auf rund zehn Hektar Fläche ein Holzlogistikzentrum, das vollelektronisch funktioniert und direkt an das Eisenbahnnetz angebunden ist. Egal, ob Einfahrt, Abwiegen oder Entladen der Holztransporte – alles klappt automatisiert und kontaktlos. Gerade in Zeiten der Pandemie ist das ein großer Vorteil. Weitertransportiert wird das Holz direkt mit der Bahn in speziellen Waggons, die doppelt so viel Ware aufnehmen können wie herkömmliche Modelle. Der Lagerplatz spielt vor allem für die Entlastung des Holzmarktes eine wichtige Rolle. Denn die Folgen des Klimawandels und der Borkenkäfer setzen den Wäldern der Region stark zu. Jedes Jahr verursachen sie eine enorme Menge an Schadholz, das möglichst schnell aus dem Wald gebracht werden muss. Dieses Holz kann nun, bevor es zu den Kund*innen gebracht wird, sicher zwischengelagert werden.

ABENTEUER MOOR

NATUR SPIELERISCH KENNENLERNEN

Moore sind wichtige CO_2-Speicher und Lebensraum für Tiere und Pflanzen – doch sie sind stark gefährdet. In Österreich etwa existieren nur noch knapp zehn Prozent der einstigen Moorlandschaften. Die Bundesforste hatten nun eine Idee, um Kindern diesen speziellen Lebensraum näherzubringen: In einem neuen Kreativheft führt die Torfmoospflanze „Tropfnass“ durch ihr Zuhause. Mit Ausmalbildern, Rätselaufgaben und Stickern zum Bekleben machen Kinder spielerisch Bekanntschaft mit seltenen Moorbewohnern und lernen, wie wichtig Moore in Zeiten des Klimawandels sind. Bestellt werden kann das Heft kostenlos unter: *www.bundesforste.at/publikationen*



FOTOS: ÖBf/J. HAGENAUER, F. PRITZ; GESTALTUNG COVER: BREINER & BREINER

RADFAHREN IN KAISERLICHEM AMBIENTE

FREIZEIT

Früher ritten hier die Pferde, heute tummeln sich die Drahtesel. Schloss Eckartsau im Nationalpark Donau-Auen ist mittlerweile nicht nur eine weithin bekannte Hochzeitslocation, sondern auch beliebtes Ausflugsziel für Pedalritter. Für deren Komfort haben die Bundesforste als Schlossbesitzer eine modern gestaltete Service-Bike-Station mit gesicherten Fahrrad-Abstellplätzen, Gepäckaufbewahrung und Sitzgelegenheiten sowie einer kostenlosen Akku-Lademöglichkeit für E-Bikes zur Verfügung gestellt. Bei kleineren Reparaturen hilft ein eigener Self-Service-Bereich mit nützlichem Werkzeug. Der lauschige Schlosspark ist ab April wieder mit Hängematten und Liegestühlen ausgestattet, Snacks und Erfrischungen gibt es im Schloss-Café. Und wer dann noch Energie hat, kann die Ausstellungen im Schlossgebäude besichtigen.

FOTOS: ÖBf/K. OBERAIGNER, SCHWARZ; ILLUSTRATIONEN: A. DEER; GESTALTUNG WEBSITE: AGENTUR LIECHTENECKER

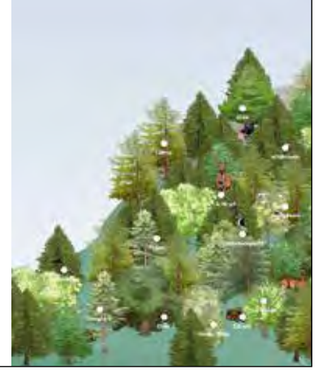
Das Waldbad des Kriegers

WALD UND GESUNDHEIT

Waldbaden entschleunigt Körper und Seele, fördert das Wohlbefinden, reduziert Stress und sorgt für mehr Ausgeglichenheit im Alltag. Spätestens seit den coronabedingten Lockdowns wissen wir das wohl alle. Aber was macht man da im Wald genau? Gemeinsam mit dem WIFI Niederösterreich bieten die ÖBf seit 2020 einen eigenen Lehrgang zum Thema Wald & Gesundheit an, in dem allgemeines Waldwissen, aber auch Details zu Waldwirtschaft und Artenvielfalt vermittelt werden. Die Idee dafür stammt aus dem unternehmensinternen Innovationsmanagement. Den Wald mit allen Sinnen genießen kann man darüber hinaus beim Wald-Yoga. Auf rund 1.000 Meter Seehöhe findet ab Juni 2021 im Nationalpark Kalkalpen sechsmal ein Yoga-Kurs inmitten der Wald-Wildnis statt. Vorkenntnisse sind keine erforderlich, Informationen und Anmeldung unter: *www.noe.wifi.at* und *www.kalkalpen.at*

Ausblick ins Morgen

Wie wird der Wald in 100 Jahren aussehen? In Zeiten der Klimakrise ist das eine der spannendsten Fragen – auch für die Österreichischen Bundesforste. Mit dem Projekt „Wald der Zukunft“ machen sie den Wald von morgen schon heute erlebbar. Und zwar interaktiv im Netz. Es zeigt, welchen Einfluss der Klimawandel auf den Wald haben wird, was das für die Bewirtschaftung bedeutet und welcher Baumarten-Mix sich durchsetzen wird.
Alle Infos: *wald-der-zukunft.at*



Vielfalt von Streuobstwiesen erforschen

CITIZEN-SCIENCE-PROJEKT GESTARTET

Streuobstwiesen sind ein besonders wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Im Biosphärenpark Wienerwald gibt es erfreulicherweise noch einige von ihnen. Die Bundesforste setzen sich als großer Grundeigentümer in der Region aktiv für den Erhalt der schützenswerten Kulturlandschaften ein und erforschen die Vielfalt dieses Lebensraumes. Dafür wurde ein mehrjähriges Citizen-Science-Projekt gestartet, bei dem sich Naturinteressierte als Laienforscher*innen beteiligen können. Ziel ist es, die Tier- und Pflanzenwelt der Streuobstwiesen zu dokumentieren. Mehr als 30 Teilnehmer*innen sind bereits fleißig im Einsatz. Wer noch mitmachen möchte, findet hier Details: *www.bundesforste.at/artenreich-streuobstwiese*

LEBEN AN DER STRASSE

Blauflügelige Ödlandschrecke, Zauneidechse oder C-Falter (Foto): Tiere, die auf der Roten Liste für gefährdete Arten stehen, erobern sich neuen Lebensraum, und zwar überraschenderweise ausgerechnet dort, wo man es eher nicht vermuten würde – an Böschungen und Begleitstreifen von Forststraßen. Dort herrscht offenbar reges Treiben, wie Ergebnisse eines einzigartigen Naturraummanagement-Projekts der Bundesforste zeigen, bei dem bereits länger bestehende Forststraßen im Wirtschaftswald wissenschaftlich untersucht wurden. Beachtliche 172 verschiedene Tierarten, von denen 48 auf der Roten Liste stehen, und 70 teils regional gefährdete bzw. geschützte Pflanzenarten wurden dokumentiert. Amphibienarten nutzen etwa die kleinen Pfützen in den Seitengräben der Forststraßen als Lebensraum und gefährdete Insektenarten finden an Böschungen mehr Licht und Wärme als in Wäldern. Der C-Falter etwa wurde dort viermal so oft gesichtet wie im angrenzenden Wald. So sind Forststraßen zwar Eingriffe in das Ökosystem Wald – wenn sie klug angelegt sind, sind sie allerdings auch eine Bereicherung für den Lebensraum.

FOTOS: ÖBf/F. KOVACS, ÖKOTEAM/BRUNNER

DER TROCKENSTRESS DER BÄUME

Sieht aus wie eine Laterne, ist aber ein Dendrometer zur Ermittlung des Baumumfangs bei der Trockenstressmessung.

Die Klimakrise bringt mehr Trockenphasen und Dürreperioden, was sich auf Österreichs Wälder auswirkt. Um diese Effekte erstmals konkret messen zu können, haben die Bundesforste, das Umweltbundesamt und der Nationalpark Kalkalpen eine Trockenstressmessung mittels Dendrometer durchgeführt. Sie zeigt, dass sich Baumstämme, wenn sie schlecht mit Wasser versorgt sind, zusammenziehen und die Bäume langsamer wachsen. Das führt zu einer geringeren Holzproduktion, aber auch die Klimaschutzleistung der Bäume nimmt ab, da sie weniger Kohlenstoff binden. Dieser Entwicklung kann man mit einem artenreichen Mischwald entgegenwirken. Dabei werden Baumarten, die Trockenperioden besser verkraften, zunehmen.

FOTOS: ÖBf/W. SIMLINGER, ÖBf/R. SCHILCHER

JUWEL AUF HOCHGLANZ

Über die Schönheit von Schloss Lamberg in Steyr (OÖ) kann man kaum streiten: Es ist eines der besterhaltenen Kulturjuwele des Landes. Nach dem Umbau der ehemaligen Pferdestallungen zu einer Eventlocation sanierten die Bundesforste, die das Schloss betreuen, im vergangenen Jahr auch das sogenannte Jagdzimmer. Außerdem gibt es einen neuen Lift, der Menschen mit Mobilitätseinschränkungen die Prunkräume im ersten Stock zugänglich macht. Fertiggestellt wurde alles rechtzeitig zur Eröffnung der Oberösterreichischen Landesausstellung, die im April startete.

48 Mio. Euro Klimawandelkosten

Der Kampf gegen die Klimakrise ist ein Gebot der Stunde – vor allem für die heimischen Wälder. Im Bundesforste-Wald lag der Anteil an Schadholz, das durch Stürme, Schneebruch oder den Borkenkäfer verursacht wurde, im vergangenen Jahr bei über 80 % und wieder auf sehr hohem Niveau. Damit stiegen auch die Kosten, die der Klimawandel Jahr für Jahr verursacht, weiter an. Mindererlöse bei Schadholz bzw. Mehrkosten bei Waldpflege und Holzernte kosteten die Bundesforste rund 48 Millionen Euro – so viel wie nie zuvor. Doch das letzte Waldjahr hatte auch eine gute Seite, denn es war außergewöhnlich niederschlagsreich. Und das hat sich nicht zuletzt auch positiv auf die Widerstandskraft der Fichte im Kampf gegen den Borkenkäfer ausgewirkt.

Kinderstube Schilfgürtel

Was vielfach gar nicht beachtet wird, zählt eigentlich zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa: Die natürlichen Schilfgürtel und Flachwasserzonen am Übergang von Land zu Wasser beherbergen zahlreiche Vogelfamilien und bieten ihnen Futter-, Nist- und Brutmöglichkeiten. Unter der Wasseroberfläche tummeln sich unzählige Fische und nutzen das Areal als Laichhabitat, Kinderstube, Versteck und Nahrungsquelle. Auch Reptilien nutzen die wassernahen Bereiche als Lebensraum. Doch diese wertvollen Naturkleinode für Tiere werden zunehmend bedroht. Menschliche Eingriffe und die intensive Nutzung der Seeuferbereiche führten in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr zu einem Rückgang. Um hier entgegenzuwirken, haben die Bundesforste ein weitgehend naturbelassenes, fast 500 m² großes Grundstück am Nordufer des Wörthersees gekauft. Ein eigenes Naturschutzprojekt soll entlang der etwa 200 Meter langen Uferlinie den natürlichen Schilfgürtel mithilfe eines Schilfschutzzaunes wiederherstellen. Ins Flachwasser versenkte Baumteile schaffen Unterschlupf für schutzbedürftige Jungfische.

FAIR PLAY FÜR DIE SICHERHEIT

SICHERES UND UNFALLFREIES MITEINANDER

Im coronabedingten Ausnahmejahr 2020 war der Wald für viele Menschen mehr als sonst ein Ort für Ausgleich, Ablenkung und Erholung. Doch was sich viele Menschen nicht bewusstmachen, ist, dass der Wald auch Arbeitsplatz für Forstarbeiten ist – und Forstarbeit zu einem der gefährlichsten Berufe weltweit zählt. Wenn also forstliche Sperrgebiete, etwa bei Aufräumarbeiten nach Stürmen, zur Schädlingsbekämpfung oder zur Holzernte, nicht beachtet werden, begibt man sich in Lebensgefahr. Daher ist es wichtig, dass sich alle an Spielregeln halten, damit ein unfallfreies Miteinander gelingen kann. So sollte es selbstverständlich sein, auf den markierten Wegen zu bleiben, Rücksicht auf Wildtiere und Pflanzen zu nehmen, Hunde an der Leine zu halten und seine Abfälle nicht im Wald wegzuwerfen. Der Wald ist für alle da und soll respektvoll und rücksichtsvoll behandelt werden.

FOTOS: ÖBf/M. GLASSNER, D. GOLLNER

Kinder stellen Fragen. Viele Fragen. Nicht immer haben Erwachsene eine Antwort darauf parat. Vor allem nicht automatisch die richtige. Hier helfen wir ein bisschen. Ihr Kind hat Fragen? redaktion@waldmagazin.at

WÄLDCHEN

GIBT ES AUCH SECHSSCHLÄFER?

CLEMENS, 10

Wer in einem alten Haus übernachtet und es am Dachboden rumpeln hört, muss nicht erschrecken: Dort tobt kein Gespenst, sondern ein Siebenschläfer. Und vor dem muss man wirklich keine Angst haben. Ein Siebenschläfer gehört zur Familie der Bilche, dazu zählen auch Haselmaus oder Gartenschläfer, also nette kleine Tierchen mit langen, buschigen Schwänzen, großen Augen und runden Ohren. Und nein, ein Sechsschläfer zählt nicht dazu, so einen gibt es nämlich gar nicht. Leider sieht man den Siebenschläfer selten, er verschläft gerne den Tag und hält – daher kommt sein Name – für sieben Monate Winterschlaf, meistens ab September bis spätestens Mai. In den fünf Monaten, die ihm pro Jahr noch bleiben, ist er dafür sehr aktiv. Siebenschläfer springen gern von Baum zu Baum und fressen sich in ihrer wachen Zeit eine dicke Speckschicht an. Am liebsten ernähren sie sich vegetarisch von Früchten und Samen, ab und zu verspeisen sie Spinnen und Insekten. Ab Mitte Juli bis Ende August kommen ihre Jungen auf die Welt und damit macht sich der Siebenschläfer auch schon wieder bereit für seinen Winterschlaf.

WERDEN ALLE FICHTEN STERBEN?

DANI, 9

Die Fichte ist beliebt. Sie ist die häufigste Baumart in Österreich und eine echte Alleskönnerin. Aus ihrem Holz kann man allerhand Dinge bauen – ganze Hochhäuser sogar. Doch der Klimawandel macht ihr schwer zu schaffen: Die Fichte ist ein Flachwurzler, also nicht sehr tief in der Erde verankert. Sie kann bei Sturm leicht umgeworfen werden oder kommt bei Trockenheit nicht so leicht zum Wasser, das dann nur in tieferen Bodenregionen vorhanden ist. Die Zahl der Fichten wird in den kommenden Jahren stark zurückgehen, aber keine Sorge: Sie wird weiterhin Österreichs häufigste Nadelbaumart bleiben.

WEM GEHÖRT DER WALD?

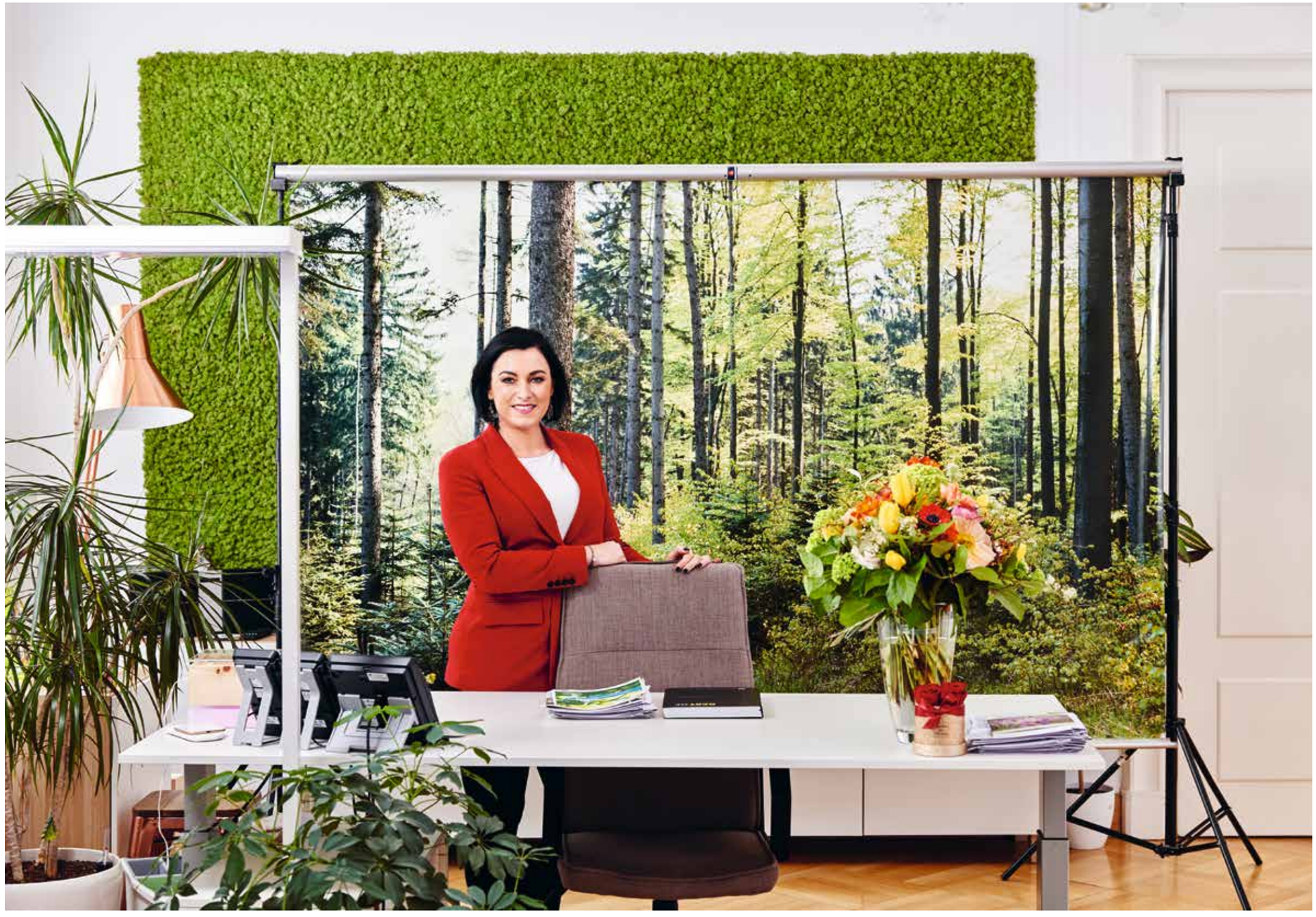
STELLA, 8

Wald hat in Österreich fast immer eine/n Besitzer*in, 15 Prozent gehören etwa den Bundesforsten. Damit Grundeigentümer*innen wissen, wo ihr Wald anfängt und aufhört, gibt es Grenzsteine im Boden. Manche sind schon so alt und überwachsen, dass man sie gar nicht mehr richtig sehen kann. Damit man sie leichter findet, probieren Förster*innen jetzt etwas Neues aus: Sie chippen die Steine. Dann kann man sie leicht mit einem Lesegerät suchen und es piepst, wenn man einen findet. Wie bei einer Schatzsuche.

DER WALD KOMMT ZU

ELISABETH KÖSTINGER

Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus



//

Der Wald ist als Erholungsraum wichtig, er hat aber auch eine Schutzfunktion.

//

FOTOS
MARK GLASSNER

ELISABETH KÖSTINGER UND DER WALD

Elisabeth Köstinger, 1978 geboren, ist seit Jänner 2018 mit einer kurzen Unterbrechung Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus. Die gebürtige Kärntnerin war davor lange Jahre Abgeordnete zum Europäischen Parlament.

In Zeiten der Pandemie haben viele den Wald als Naherholungsgebiet wiederentdeckt – Sie auch?

Ich kenne niemanden, der nicht gern in den Wald geht. Nirgendwo sonst spürt man die Natur so unmittelbar. Und Österreich hat Glück: Wir haben immer auf unsere Wälder geschaut, deshalb haben wir jetzt genug davon. Österreich ist eines der waldreichsten Länder Europas, Bäume bedecken die Hälfte unseres Staatsgebietes.

Was sollte jeder mal im Wald erlebt haben, egal, ob Pandemie oder nicht?

Jeder sollte sich die Zeit nehmen, um den Wald zu spüren. Den Wald rauschen hören, die Schuhe ausziehen und über den Waldboden gehen. Das ist so einfach und das kann jeder tun.

Wie wichtig ist ein intakter Wald für eine Tourismusnation wie Österreich?

Er ist als Erholungsraum wichtig, weil er unglaubliche Naturerlebnisse bietet. Er hat aber auch eine Schutzfunktion. Im alpinen Gelände ist ein intakter Wald der wirksamste Schutz vor Lawinen und anderen Naturgefahren.

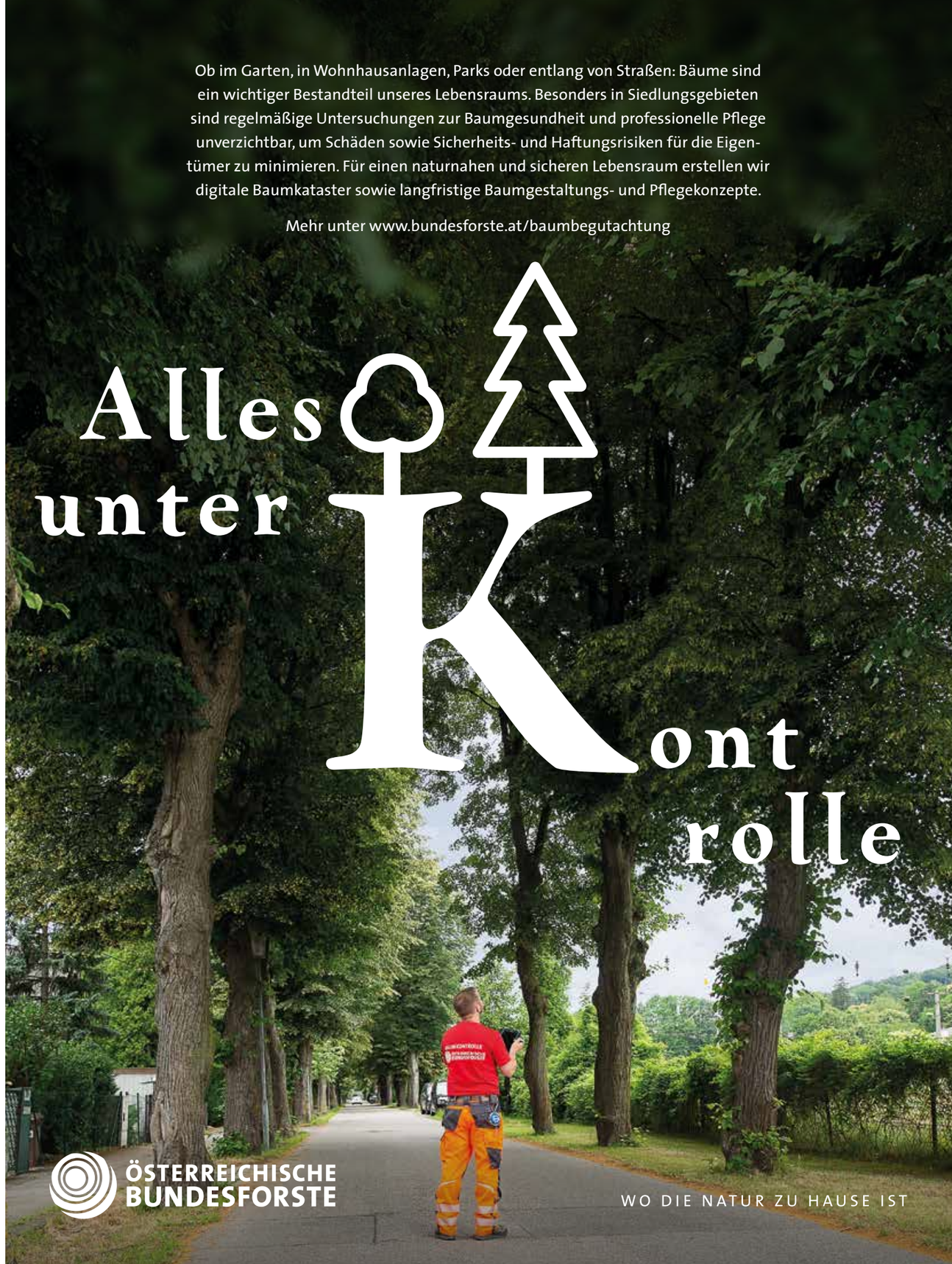
Der Klimawandel setzt dem Wald aber zu. Was kann man tun, um ihn zu schützen?

Mir blutet das Herz, wenn ich sehe, dass manche Landstriche wegen Trockenheit und Borkenkäfer entwaldet sind. Deshalb müssen wir mit Mischwäldern aufforsten, die sind resistenter gegen den Klimawandel. Deshalb haben wir den Waldfonds gegründet und mit 350 Millionen Euro ausgestattet. Da geht es um die Zukunft unserer Wälder.

Und zum Schluss noch ein paar Worte zum Wirtschaftsfaktor Wald.

Diesen Teil unterschätzen viele Menschen. Ein Wald kann nur dann Erholungsraum sein, wenn er gepflegt und bewirtschaftet wird. Diese Bewirtschaftung – vom Waldbauern über den Forstarbeiter bis hin zum Sägewerk – gibt 300.000 Menschen Arbeit und Einkommen.

Stubenring 1, 1010 Wien, 1. Stock: WALD war zu Gast im Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus und traf die Ministerin in ihrem Besprechungsraum mit Blick auf die Wiener Ringstraße.



Aufbereitung der Samen
In der sogenannten Klenge werden die gesammelten Samen aus den Früchten gewonnen und aufbereitet. Werden sie nicht gleich benötigt, können sie sogar tiefgefroren einige Jahre gelagert werden. Noch mal würfeln!

Zapfenernte
Um an die genetisch besten Samen für zukünftige Jungpflanzen zu kommen, kraxeln eigens ausgebildete Baumkletterer bis in die Kronen. Für diesen Einsatz: Vier Felder nach vorne!

Natürliche Verjüngung
Wenn die Früchte und Samen auf den Bäumen reif sind, fallen sie zu Boden. Mit ein bisschen Glück entwickelt sich rundherum Nachwuchs.

Ein kleiner Keimling
Dieser Eichenkeimling hat sich im Wienerwald auf natürliche Weise durchgesetzt. Ein paar daneben wurden aber leider übersehen und zertrampelt. Deswegen: Bei gerader Würfelzahl geht es weiter, bei ungerader zurück zum Start.

WALD ÄRGERE DICH NICHT

TEXT
CHRISTOPH WAGNER
FOTOS
ARCHIV/ÖBf/WALD

Holz ist ein klimafreundlicher Rohstoff. Und weil die Nachfrage steigt, brauchen wir immer mehr davon. Aber welche Stationen durchläuft ein Baum, bis sein Holz unser Dach tragen kann oder zu unserem Esstisch wird? Und wie geht das eigentlich, dass wir so viel Holz verwenden, aber immer noch genug Wald übrig bleibt? Eine Reise vom kleinen Samen bis zum fertigen Produkt.

Fitte Pflänzchen
Diese kleinen Fichten wurden im Pflanzengarten behutsam aufgezogen. Jetzt sind sie zwei Jahre alt und können dort, wo die Natur sich nicht aus eigener Kraft verjüngen kann, eingesetzt werden: Zwei Felder vorwärts!

Das Pflänzchen wird zum Wäldchen
Aufgeforstet wird etwa nach Sturmereignissen oder starkem Borkenkäferbefall. Forstfacharbeiter*innen tragen die Jungpflanzen auf dem Rücken bis in die entlegensten Waldgebiete und pflanzen sie dort von Hand fachgerecht ein. Noch mal würfeln!

Schade um dich!
Aber nicht alle Jungpflanzen werden einmal ein Baum. Rund zehn Prozent davon fallen aus, etwa wenn es Stürme oder Trockenperioden gibt. Auch Wildverbiss kann ihnen zusetzen. Das ist hier passiert: Sorry, zurück zum Start.

Ungeschulte Augen sehen sie nicht, die kleinen Stiele, die zwischen dem hellbraunen Laub des vergangenen Herbstes nach oben ragen. Ganz dünn sind sie und unauffällig. Sie tragen kein frühlingshaftes Weiß wie die Buschwindröschen, kein leuchtendes Violett wie Veilchen, die schon früh zu blühen beginnen. Eichenkeimlinge sind nämlich braun, man könnte sagen, unfreiwillig getarnt, und nicht länger als ein Zeigefinger. Wenn man sich tief nach unten beugt und genau hinschaut, sieht man vielleicht den typischen Knubbel oben dran. Dass die kleinen Eichen beinahe unsichtbar sind, ist schade, weil wenn man draufsteigt, könnte es das gleich wieder gewesen sein mit dem jungen Baumleben. Dann würde das Spiel wieder ganz zum Start zurückgehen, zum kleinen Samen, der auch dieser Keimling einmal war. Aber so schön dicht, wie unser Wald ist, passiert das anscheinend nicht so oft, dass man sich Sorgen machen müsste. Aber jetzt wirklich mal ganz von Anfang an.

Wald ist, das muss man sich vielleicht in Erinnerung rufen, in weiten Teilen Österreichs und auch in Europa nichts anderes als die natürliche Vegetation. Die Natur ist darauf angelegt, Wald zu entwickeln. Und der sieht überall auch ein bisschen anders aus: In hohen Lagen, zum Beispiel, wo ganz andere Arten wachsen als ganz unten. Auch die Temperatur spielt da mit und auch, ob es viel regnet oder eher weniger. Und natürlich auch der Mensch. Weil als Teil unserer Kulturlandschaft lassen wir den Wald nicht nur wachsen, sondern gestalten ihn aktiv mit, damit er unsere Bedürfnisse erfüllen kann. Der Wald ist eben nicht nur hübsch anzusehen, sondern wurde schon seit jeher von uns Menschen genutzt. Aus ihm machen wir schöne und nützliche Dinge. Also besser gesagt aus seinem Holz. Egal, ob es nämlich der alte Bauerntisch in der Stube der Großeltern ist oder die Zirbe für das duftende Bettgestell oder aber auch das Pressholz, aus dem viele IKEA-Möbel sind. Das Holz dafür kommt irgendwoher. Meistens eben aus dem Wald.

„Egal, was es am Ende wird, der Ursprung ist immer recht ähnlich, nämlich ein kleiner Samen“, sagt Norbert Putzgruber, Leiter der Stabsstelle Wald, Naturraum und Nachhaltigkeit der Österreichischen Bundesforste (ÖBf). Putzgruber ist seit fast 40 Jahren im Unternehmen und kennt den Weg des Holzes ganz genau. Die Bundesforste sind Österreichs größter Waldbewirtschafter, das Unternehmen kümmert sich insgesamt um rund fünfzehn Prozent der Waldfläche dieses Landes. Und das, sagt Putzgruber, funktioniere am besten so, wie es auch die Natur machen würde. Übersetzt bedeutet das: Wer erfolgreich einen Wald bewirtschaften will, schaut einfach ab.

Aber wie beginnt das Leben eines kleinen Bäumchens eigentlich? Wenn sich der Wald verjüngt, also neue, junge Bäume entstehen, kann das auf zwei verschiedene Arten passieren: Die sogenannte natürliche Verjüngung macht der Wald ganz allein. Auf simpelste Art und Weise: Ein Baum wirft seine Früchte oder Zapfen ab, die Samen verstreuen sich und mit ein bisschen Glück beginnt ein neues Bäumchen zu wachsen. So hat sich der Wald jahrtausendelang selbst bewirtschaftet. Nur: Was, wenn ein Sturm ein ganzes Waldstück wegfegt, eine Mure einen ganzen Hang mitnimmt oder der Borkenkäfer riesige Bestände zusammenfrisst wie aktuell im Waldviertel? Was, wenn da jetzt plötzlich hektarweise kein Wald mehr ist, wo früher immer einer war? „Wenn es große Schadflächen gibt, muss zuerst aufgeräumt und dann aufgeforstet werden“, sagt Norbert Putzgruber. Würde der Mensch in solchen Situationen nichts machen, dann würde es lange dauern, bis wieder Wald wächst, sagt er. Weil: Woher sollen ohne andere Bäume die Samen kommen?

Damit solche Stellen trotzdem bald wieder zu Wald werden, braucht es Aufforstungen. So nennt man es, wenn von Hand – ähnlich wie in einem großen Blumenbeet – kleine Bäume gepflanzt werden. Auch dafür braucht es Samen, aber nicht einfach irgendwelche, sondern genau die, die perfekt auf die Bedingungen an diesem Ort zugeschnitten sind. Damit es immer genug davon gibt, betreiben die Bundesforste eine eigene Saatgutaufbereitungsanlage in Arndorf in Niederösterreich, in der tonnenweise verschiedene Arten von Samen, teilweise sogar eingefroren, auf ihren Einsatz warten. Aufgezogen werden sie gleich nebenan, in einem Pflanzengarten, in dem viele verschiedene Setzlinge zwei Jahre lang wachsen, bis sie draußen in den Wald gepflanzt werden. Insgesamt setzen die Bundesforste so jedes Jahr rund eineinhalb Millionen Jungbäume. „Das klingt viel“, gibt Norbert Putzgruber zu. Das Verhältnis zwischen händisch gesetzten Pflanzen und jenen, die sich der Wald selbst pflanzt, sei über das Jahr gesehen allerdings trotzdem 30:70.

Gerade im Hinblick auf den Klimawandel sind Aufforstungen eine große Herausforderung, aber auch eine große Chance. Damit es nämlich auch in Zukunft genug Wald und damit auch passendes Holz gibt, müssen Försterinnen und Förster jetzt darüber nachdenken, welche Baumarten auch in hundert Jahren noch mit den dann herrschenden Verhältnissen gut zurechtkommen. „Im Hinblick auf den Klimawandel forcieren wir jetzt je nach Region Tanne, Eiche, Ahorn oder Buche“, erklärt Putzgruber. Allerdings gelte das nicht nur für das Setzen neuer Pflanzen, sondern auch für die Betreuung und Anpassung aktueller Bestände. Damit ein Baum nämlich so stark und groß werden kann, um dann zu einem schönen Produkt weiterverarbeitet zu werden, braucht es dazwischen vor allem eben diese zwei Dinge: Pflege und die nötige Weitsicht.

Aber warum muss ein Wald überhaupt bewirtschaftet werden? Warum kann man ihn nicht einfach machen lassen und höchstens aufpassen, dass man nicht zu viel aus ihm rausschneidet? Grundsätzlich: Der Wald selbst ist sich immer genug. Aber das Problem ist: Ein gesunder Wald, der allen Bedürfnissen der Menschen gerecht wird, wächst nicht einfach so. Klar könnte man den Wald auch machen lassen, er würde auch wachsen, aber er würde das nicht unendlich tun. „Irgendwann sterben die Bäume einfach ab, fallen um und vermodern“, erklärt Putzgruber. Das wäre schon mal recht ungünstig, weil man so zum Beispiel das große Potenzial des Holzes als CO_2-Speicher überhaupt nicht ausnutzen würde. Weil auch wenn man nicht gleich daran denkt: Häuser oder Möbel aus Holz behalten, so lange es sie gibt, den Kohlenstoff in sich, den Bäume beim Wachsen der Atmosphäre

Käfer-Alarm!
In einem Waldstück hat der Borkenkäfer zugeschlagen! Die Fichten sind leider nicht mehr zu retten und müssen schnellstens aus dem Wald gebracht werden. Das kostet Zeit und Geld, daher: Eine Runde aussetzen!

Phänomenal digital
Auf Holzlagerplätzen kann das Schadholz aus dem Wald zwischengelagert werden. Hier in Amstetten (NÖ) ist so gut wie alles durchdigitalisiert. Die Fahrer*innen müssen nicht einmal aus ihren LKWs steigen. Das spart Zeit: Zwei Felder nach vorne!

entziehen. Viel wichtiger ist allerdings, dass ein Wald ohne Pflege auch viele andere Aufgaben nicht mehr erfüllen könnte: Naturgefahren wie Lawinen oder Muren kann nämlich nur ein gesunder und dichter Schutzwald aufhalten. Und auch für Spaziergängerinnen und Spaziergänger sowie für Wanderinnen und Wanderer ist es angenehm zu wissen, dass mit ziemlicher Sicherheit nicht gleich ein kranker Baum von links auf ihren Kopf stürzt.

Waldbewirtschafter wie die Bundesforste versuchen daher, alle Anforderungen, die an den Wald gestellt werden, so gut es geht miteinander zu koordinieren. Und dafür müssen Bäume im Rahmen von Pflegemaßnahmen auch gefällt werden. Durchforstung nennt man das. Das bedeutet aber nicht, dass ein ganzer Bestand gerodet wird, die Försterinnen und Förster sehen sich ganz genau an, welche Stämme wann geerntet werden sollen. Weil sie krank sind und umzufallen drohen, aber auch die großen und starken, die fertigen sozusagen, die den jungen Stämmen darunter, der nächsten Baumgeneration also, vielleicht das Licht zum Wachsen wegnehmen. Immer aber unter der Grundregel der nachhaltigen Waldbewirtschaftung: Niemals mehr entnehmen, als wieder nachwächst. Und ebenfalls immer mit einer wichtigen Frage im Hinterkopf: Wie würde es denn die Natur selbst machen?

Modernste Technik
Mit einem sogenannten Starkholzharvester können riesige Bäume stehend aus dem Wald entnommen, zugeschnitten und an der Forststraße abgelegt werden. Das schont die verbleibenden Bäume im Wald und die Jungpflanzen, die weiterwachsen sollen: Also: Drei Felder nach vor!

Wolfgang Holzer leitet seit 2005 den Holzverkauf bei den ÖBf. Er kommt dann ins Spiel, wenn es darum geht, welche Bäume geerntet und in weiterer Folge an die Kundinnen und Kunden verkauft werden. Oder eben wenn etwas Unvorhergesehenes passiert. „Schwierig ist immer“, sagt Holzer, „wenn Stürme oder der Borkenkäfer ganze Gebiete entwalden und wir sofort reagieren müssen.“ Schadholz, erklärt er, etwa nach Windwürfen oder nach Käferbefall, müsse so schnell wie möglich aus dem Wald gebracht werden, verkaufe sich aber dennoch schlechter. Vor allem deshalb, weil es auch in den Nachbarländern leider jede Menge davon gäbe. Läuft aber draußen alles so, wie sich das Holzer und sein Team vorstellen, sind die Bäume, die verkauft werden sollen, erntereif. In Zahlen bedeutet das: Bei Fichten etwa einen Brusthöhendurchmesser (das ist der Durchmesser in 1,3 Meter Höhe) von 50 Zentimetern, bei Lärchen 60, bei Laubhölzern ein bisschen mehr und die Eiche kann eigentlich gar nicht dick genug sein.

Achtung, Waldarbeit!
Forstarbeit ist gefährlich! Bei Waldpflegemaßnahmen oder Holzerntearbeiten werden zeitlich befristete Sperrgebiete eingerichtet, die zur eigenen Sicherheit nicht betreten werden dürfen. Lieber eine Runde aussetzen!

Endlich erntereif
Diese Bäume sind erntereif. In jedem Festmeter Holz ist rund eine Tonne CO_2 gespeichert – und bleibt auch darin gebunden, wenn das Holz etwa zu Möbeln weiterverarbeitet wird. Das ist gut fürs Klima – noch mal würfeln!

Im Sägewerk
Das Holz ist beim Kunden angekommen. Einmal in der Mitte durchgesägt, erkennt man die hervorragende Qualität. Jetzt kann nichts mehr schiefgehen – weiterfahren ohne Stopp bis ins Ziel!

Die Bäume, die Holzer will, sind im Schnitt mehr als 120 Jahre alt. Geerntet werden sie mithilfe von speziellen Holzerntemaschinen wie dem Seilkran im steileren Gelände und dem Harvester im flacheren. „Die Stämme werden schon vor Ort auf die richtige Länge zugeschnitten und an der Forststraße zum Abtransport Richtung Kunden bereitgelegt“, sagt Holzer. Im Wald sei allerdings alles, was mit Logistik zu tun hat, vorsichtig formuliert, ein Level schwieriger. „Draußen gibt es keinen Magazineur oder Portier“, erklärt er. Das bedeutet somit, dass derjenige, der das Holz abholt, sich im Wald dann selbst zurechtfinden müsse. Funktionieren kann das nur mit genauen Briefings und exakten GPS-Daten.

Jedes Jahr verkaufen die ÖBf rund 1,5 Millionen Festmeter Holz. Zum Großteil an Sägewerke, die das Holz dann weiterverarbeiten und weiterverkaufen. An die großen Betriebe, die eine Million Festmeter schneiden, genauso aber an die kleinen, die nur tausend Festmeter im Jahr brauchen. Wichtig sei nur, sagt Holzer, dass alles so regional wie möglich gehalten wird. Von Holz, das quer über den Globus verschifft wird, hält er nämlich nicht so viel.

Ungeschulte Augen, das ist klar, erkennen die kleinen Eichenkeimlinge am Waldboden nicht, aber wahrscheinlich auch nicht den Wert einer 160 Jahre älteren und besonders schönen Eiche, wenn ihr Holz zur Verarbeitung im Sägewerk liegt. Aber das ist gar nicht so schlimm. Weil wenn das, was daraus gemacht wurde, dann in unserer Wohnung steht, wir darauf essen, sitzen oder beim Hausbau sehen, dass uns das, was vor kurzem noch im Wald stand, für lange Zeit das Dach halten wird, dann ist für so ziemlich jede und jeden offensichtlich, was für ein faszinierender Rohstoff Holz ist. Und vielleicht auch, dass es lange gedauert hat, bis es vom kleinen Samen zu dem werden konnte, was es schlussendlich heute ist. Nämlich ein schönes Stück Natur, das auch weiterlebt, selbst dann, wenn es nicht mehr im Wald steht.

Christoph Wagner
hat, seitdem er nicht mehr studiert, nach und nach seine Möbel von der Stange ausgetauscht. Die neuen, die eigentlich schon ziemlich alt sind, sehen schöner aus, sind aber so schwer, dass er sich in Zukunft einen Umzug zweimal überlegt.

TEAM FÜR DIE ZUKUNFT

TEXT
MARKUS HUBER
FOTOS
CRAIG DILLON, MAX KROPITZ

Ab 11. Juni kämpfen 24 Mannschaften um den zweitwichtigsten Titel der Fußballwelt – Europameister. Doch egal, wie Österreich mit Alaba & Co abschneidet, um unsere Zukunft müssen wir uns keine Sorgen machen: Im Wald wächst nämlich gerade eine goldene Generation heran. Die Bundesforste haben ihr einen Wuzler gewidmet.

Die Mannschaft der Stunde ist eine Einheit und eng miteinander verbunden. Die Spieler sind füreinander da, sie stehen Seite an Seite, kämpfen fürs Team. Sie spielen sich nicht nur die Kugel zu, sondern setzen sich gegenseitig in Szene. Sie rücken sich ins Rampenlicht, kämpfen und rackern. Und wenn es bei einem einmal nicht so läuft, dann lassen sie den anderen nicht hängen, sondern machen Defizite wett, füllen frei werdende Räume und stopfen die Löcher.

„Elf Freunde müsst ihr sein", das soll angeblich der ehemalige deutsche Teamchef Sepp Herberger in den 1950er-Jahren seiner Mannschaft gesagt haben. Sie wurden daraufhin 1954 Weltmeister. Ob der Europameister 2021 auch ein Team von Freunden ist, das werden wir spätestens im Juli erfahren, nach dem Finale im Londoner Wembley-Stadion.

Das Team, das die Österreichischen Bundesforste in unseren Wäldern aufgebaut haben, funktioniert jedenfalls streng nach Herbergers Gesetzen. Der Klimawandel und seine Auswirkungen auf unsere Natur machen es nämlich notwendig, die heimischen Wälder an die Herausforderungen der Zukunft anzupassen. Weil es in manchen Lagen trockener und heißer wird, braucht es dort Bäume, die widerstandsfähiger und genügsamer sind. In anderen Regionen, in denen es durch den Klimawandel stärker zu extremen Witterungen kommen kann, braucht es wiederum Arten, die besonders tief im Boden verankert sind, um ihrer Aufgabe als Schutzwald gerecht zu werden. Die Erwärmung in unseren Breiten wird dafür sorgen, dass die Baumgrenze nach oben wandert – manche Bäume werden dadurch in Zonen vorstoßen, in denen schon sehr lange kein Baum mehr gewachsen ist. Die Bundesforste haben deswegen für jede Region ausgearbeitet, welche Baumarten dem Klimawandel bestmöglich standhalten werden, und für jedes der 120 Forstreviere neue Waldwirtschaftspläne bis zum Jahr 2100 erstellt.

Den Wald der Zukunft kann man durchaus als eine Einheit verstehen, als ein Zusammenspiel, in dem Bäume in jene Lücken stoßen, die von anderen frei gemacht werden, in denen sie sich gegenseitig zur Geltung bringen und die Defizite der anderen ausgleichen. So wie in einer guten Mannschaft eben.

Das Projekt
Gemeinsam mit dem Tischfußball-Designer Thomas Bankhamer (www.bankhamer.design) und der Firma SFK Tischler (www.sfk.at) entwickelten die ÖBf den „Wald der Zukunft"-Wuzler. Auf dem drei Meter langen Gerät befinden sich 46 Spielfiguren. Gefertigt sind sie aus 12 unterschiedlichen Hölzern, die im Wald der Zukunft und am Fußballtisch ihre Stärken ausspielen. Alle Infos unter www.wald-der-zukunft.at

Wie das dann aussieht? Fichten, bis dato so etwas wie das Grundgerüst der Mannschaft, werden seltener in unserem Wald-Team aufgeigen als derzeit, dafür werden einige junge Wilde langsam an ihre Aufgaben herangeführt werden. Douglasien zum Beispiel: Sie sind genügsamer und stressresistenter. Schritt für Schritt werden sie an ganz bestimmten Positionen ins Mannschaftsgefüge eingebaut und mehr Spielzeit bekommen.

Generell wird das Team der Zukunft deutlich durchmischter sein als heute – Diversität spielt eine große Rolle. Es werden viele unterschiedliche Baumarten zum Einsatz kommen, mit verschiedenen Fähigkeiten und auch Stärken. Dadurch wird die Mannschaft flexibler und besser auf die jeweiligen Herausforderungen eingehen können. Harte Hunde, die ordentlich einstecken können, gehören genauso dazu wie ungestüme Jungspunde, genügsame Arbeiter und divenhafte Exzentriker.

So wie sich das für eine Europameistermannschaft gehört, die auch etwas gewinnen soll.

Markus Huber
hat in jungen Jahren doch deutlich mehr Zeit am Wuzler verbracht als im Wald. Mittlerweile hat sich das geändert.

Den Wald-Wuzler gibt's ab 11. Juni im ZOOM Kindermuseum im Wiener Museumsquartier als Teil der Ausstellung „Alles Holz".

Das Team des Wald-Wuzlers

1 Tor: Die Hänge-Birke
(Betula pendula)
Groß, breit und doch kompakt. Die seitlich wegragenden Äste schauen aus, als hätte sie tausend Arme, die buschigen Zweige machen aus ihr eine fast undurchdringbare Mauer. Genau so stellt man sich den Hexer auf der Torlinie vor.

2 Innenverteidigung: Die Trauben-Eiche
(Quercus petraea)
Sie ist fest verwurzelt und steht da wie ein Bollwerk. Die Eiche ist eine perfekte Innenverteidigerin, die alles schützt, was hinter oder unter ihr steht. An ihr kommt niemand vorbei. Vor allem keine rollenden Angriffe.

3 Außenverteidigung: Die Zirbe
(Pinus cembra)
Die Zirbe ist vielleicht ein bisschen filigran, aber genau das sind Außenverteidiger gerne. Sie ist widerstandsfähig, also hält Druck von allen Seiten aus, hat aber einen ziemlichen Zug zu Randlagen. In unserem Fall: nach vorne.

4 Der Eisenfuß im Zentrum der Abwehr: Die Rot-Buche
(Fagus sylvatica)
Sie ist überall dort, wo es rustikal wird. Vor der Abwehr, hinter der Abwehr, und sie scheut auch nicht davor zurück, mal ihre Knochen hinzuhalten. Warum auch: Sie ist schließlich aus wirklich hartem Holz geschnitzt.

5 Pferdelunge im defensiven Mittelfeld: Die Rot-Kiefer
(Pinus sylvestris)
Ist sich für nichts zu schade und dabei sehr genügsam. Wenn andere aufgrund der Hitze und des Stresses schon längst keuchen, leistet die Rot-Kiefer immer noch anstandslos ihre Arbeit. Perfekt für das defensive Mittelfeld.

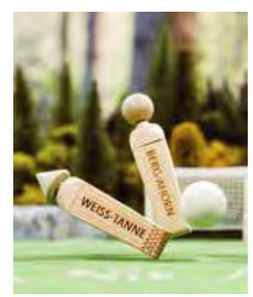
6 Der Spielmacher: Die Fichte
(Picea abies)
Sie ist die Denkerin und Lenkerin im Mittelfeld und nach wie vor die zentrale Figur im Spiel. Rund um sie versammeln sich die Mitspieler. Wobei man sagen muss: Die klassischen Spielmacher verlieren im modernen Fußball an Wichtigkeit.

7 Flügelflitzer Links: Die Sal-Weide
(Salix caprea)
Pionierbäume wachsen auf freien Flächen, da, wo gerade niemand anderer ist. Die Sal-Weide ist so jemand. Sie zieht dorthin, wo genügend Platz ist. Genau wie ein Flügelflitzer auf dem Fußballfeld.

8 Flügelflitzer Rechts: Die Vogelbeere
(Sorbus aucuparia)
Die Vogelbeere ist nicht nur eine äußerst schnelle Besiedlerin, die sich auch in exponierten Lagen schnell verankert, sondern sie ist auch ein zierliches Geschöpf. Das macht sie schnell und wendig, ideal für die Außenbahn.

9 Der Goalgetter & Superstar: Die Lärche
(Larix decidua)
Sehr schön anzuschauen, was sie macht hat Hand und Fuß. Noch dazu ist sie eine der Teuersten im ganzen Ensemble. Die Lärche ist so etwas wie der Cristiano Ronaldo der Wald-Elf. Nur Gott sei Dank nicht ganz so zickig.

10 Der perfekte Assistent: Die Douglasie
(Pseudotsuga menziesii)
In jeder Mannschaft gibt es einen, der den Spielmacher, also die Fichte, unterstützt. Der ihn freispielt, für ihn läuft, wenn er nicht mehr kann, der wichtig ist, aber trotzdem im Hintergrund bleibt. Und genauso ist die Douglasie.



11 Der Dribblanski: Die Weiß-Tanne
(Abies alba)
Die Weiß-Tanne hat enormes Potenzial. Sie wartet gerne im Schatten anderer Akteure, aber wenn sie einen Pass bekommt, dann spielt sie andere problemlos aus. Der Trainer schätzt sie, weil sie verlässlich Leistung bringt.

12 Der Strafraumstürmer: Der Berg-Ahorn
(Acer pseudoplatanus)
Er ist groß, hat einen massigen Körper und setzt den auch ein. Der Berg-Ahorn ist ein klassischer Stürmer. Format Toni Polster oder Saša Kalajdžić. Sein Erfolgsgeheimnis: Man bringt ihn wirklich nur ganz schwer aus dem Strafraum.

AUF DEN GRUND GEGANGEN

TEXT
LISA EDELBACHER
FOTOS
MAX KROPITZ

Regelmäßig versammeln die Bundesforste die besten Taucherinnen und Taucher Österreichs, um aus unseren Badeseen alles rauszuräumen, was nicht reingehört. Schätze sind selten dabei, für die Natur ist diese Freiwilligenaktion aber umso wertvoller. Auch im Salzkammergut.

Die weiße Keramikschüssel, die der Taucher aus dem Wasser fischt, ist eine Scherbn. So nannte man hier im Ausseerland einen Nachttopf, als er noch zum Inventar eines Haushalts gehörte. Der junge Taucher schüttelt den Kopf. „Noch nie gehört“, sagt er, obwohl er gleich aus der Nähe kommt. Er wischt mit der flachen Hand über die glasierte Oberfläche und stellt sie zu den anderen Gegenständen: Pfannen, Töpfe und Rohre.

Es ist Anfang Oktober am Altausseer See, acht Uhr, fünf Grad, erstes Licht. Dichter Nebel zieht sich zum Becken des Altausseer Sees. Von weitem wirkt alles wie immer, aber wer genauer hinsieht, bemerkt das hektische Treiben am Ufer. Da sind die dunklen Silhouetten der Taucherinnen und Taucher, die alle paar Minuten aus dem Wasser steigen und Hausrat am Ufer abladen. Da sind Volksschulkinder mit Müllsäcken in den Händen, die über die Promenade streifen. Und da ist der Bürgermeister, der vom Steg die mit Sperrmüll beladenen Schiffe der Wasserwehr in die Anlegestelle lotst. An die 100 Menschen sind im Einsatz, sie helfen mit, den See aufzuräumen. Aber wie räumt man denn eigentlich unter Wasser auf – und dann auch noch einen ganzen See?

„Man kann sich das wie eine Hausentrümpelung vorstellen“, so Herwig Loidl von den Österreichischen Bundesforsten. Loidl betreut die Seen im Ausseerland und hat die Gemeinschaftsaktion zusammen mit Kurt Wittek, dem Leiter des Forstbetriebs Inneres Salzkammergut, genau geplant. Seit vielen Jahren organisieren die Bundesforste, die österreichweit mehr als 70 der größeren Seen in Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark und Kärnten betreuen, regelmäßige Reinigungsaktionen an unterschiedlichen Uferabschnitten, um die Gewässer von achtlos entsorgtem Müll zu befreien. „Geborgen wird dabei alles, was über die Jahre an unterschiedlichen Stellen im See gelandet ist, aber dort nicht hingehört“, sagt Loidl. Das reicht von Bierdosen über Autoreifen bis hin zu Fahrrädern oder wie gerade eben: dem alten Inventar eines Hotels. Neben dem kleineren Hausrat sichteten die Taucherinnen und Taucher etwas tiefer auch größere Teile. Gerade manövriert der Kran ein meterlanges Ofenrohr durch die Luft und lässt es in den Anhänger fallen. „Noch was gefunden?“, ruft der Kranfahrer einem der Taucher zu. Der Taucher nickt stumm und deutet auf die Boje vor sich, bevor er wieder im Wasser verschwindet.

Loidl steht einige Meter von dem Lastentraktor entfernt, die Spitzen des Schilfs berühren seine Ärmel. „Ja, wie eine Hausentrümpelung“, sagt er noch einmal und dann: „Nur etwas komplizierter.“ Immerhin ist der Altausseer See über 70 Meter tief und am Grund mit einer Schicht aus feinem Schlamm bedeckt. Hinzu kommt, dass ein großer Teil des geborgenen Unrats sehr alt und damit auch fragil ist. Die Taucherinnen und Taucher müssen bei großen Gegenständen vorsichtig sein, damit sie nicht zerfallen. „Die Zusammenarbeit mit den hiesigen Wasserwehren ist dabei unverzichtbar“, sagt Loidl. Die meisten der Tauchenden kommen aus der Gegend, sie wüssten von früheren Tauchgängen, an welchen Stellen sich vermehrt Müll angesammelt hat. „Ohne sie wären solche Aktionen sicher nicht möglich.“

Weinflaschen, Getränkedosen, alte Möbel: Es ist unglaublich, was für manche alles in einen See gehört.

Aber wieso so ein Aufwand für das bisschen Müll? Wie in den Wäldern gilt bei den Bundesforsten auch in den Gewässern das Prinzip der Nachhaltigkeit, zu der auch der Schutz von Natur und Umwelt gehört. „Wir wollen, dass unsere Seen weiterhin zu den saubersten gehören, und müssen ihren Zustand deshalb immer wieder kontrollieren“, so Loidl. Schließlich könnten auch giftige Stoffe entsorgt und im Wasser freigesetzt werden. „Um das zu verhindern, müssen wir unter Wasser nachsehen“, sagt Loidl. Gelangen Plastik, Blei oder Altöl ins Wasser, ist ein gesamtes Ökosystem bedroht. Fische können sich außerdem an den Gegenständen

Womit eher niemand rechnete: Ein Hotel hat sein ganzes Inventar im See entsorgt.

verletzen oder der Müll nimmt den Tieren einen wichtigen Teil ihres Lebensraumes.

In der Mittagssonne schimmert der See in satten Grüntönen. Der Nebel lichtet sich jetzt langsam und gibt nach und nach die Sicht ins Tal frei – erst auf das hufeisenförmige Seebecken, dann auf die schroffen Felswände am anderen Ufer und schließlich auf den Dachstein, der über allem thront, als wolle er sich das Spektakel von oben ansehen. Tatsächlich ist ein derartiges Getümmel ziemlich ungewöhnlich für die kühlere Jahreszeit. Nach der Badesaison verirrt sich außer ein paar Wandernden kaum jemand hierher – im Herbst wird es wieder ruhig im idyllischen Ausseerland. Und nach Ruhe, so viel steht fest, sehnten sich viele der Einheimischen in diesem Jahr – zu groß empfanden manche den Andrang in diesem außergewöhnlichen Pandemiesommer. Über Monate staute es im gesamten Dorf, entlang der Seestraßen zogen sich teils kilometerlange Parkkolonnen und auch das Abstandsgebot geriet an den Badestränden zunehmend in Vergessenheit. Es war ein Sommer, der Spuren hinterließ – auch dort, wo man es auf den ersten Blick nicht vermuten würde: unter Wasser.

Dass die Natur in diesem Jahr einer besonderen Belastungsprobe standhalten musste, bemerkte auch Thomas Kranabitl. „Noch nie“, sagt er, „war eine Seereinigung so notwendig wie nach diesem Sommer.“ Er ist Revierleiter der Bundesforste im Ausseerland und erlebte, wie die Gegend stellenweise aus allen Nähten platzte. „Das Seeufer, die Wanderwege, die Trampelpfade, ja sogar entlegene Waldstücke, überall waren Menschen unterwegs. Und wo mehr Menschen sind, ist auch mehr Müll“, sagt er. Kranabitl stapft durch die Hochstauden am Ufer. Genau hier, erzählt er und zeigt auf den See ein, zwei Meter weiter, hätte man einen Sonnenschirm aus dem Wasser geborgen. Heutzutage würden die Menschen zwar mehr auf die Umwelt achtgeben, doch die Verschmutzung passiere nur allzu oft unbewusst, so Kranabitl. Da fällt die Dose vom Boot ins Wasser, da vergisst die Familie die Spielsachen am Ufer, da schmeißt man den Zigarettenstummel ganz unbedacht ins Gebüsch.

Dennoch: Der Großteil des heute geborgenen Mülls sind Altlasten aus dem frühen vergangenen Jahrhundert. Sie wurden zu einer Zeit entsorgt, als die Menschen Umweltschutz noch nicht so genau nahmen. Und in der es schlicht keine Möglichkeiten der adäquaten Entsorgung gab. Erst Ende der 60er-Jahre führte man in der Gegend eine flächendeckende Müllabfuhr ein, bis dahin entsorgte man Altlasten oft einfach im See. Wer Sperrmüll loswerden wollte, brachte ihn im Winter, wenn der See vollkommen zugefroren war, zur Seemitte und wartete, bis er bei Tauwetter verschwand. Aus heutiger Sicht ist das eine unverzeihliche Umweltsünde, klar, allerdings sei der Müll von damals aus ökologischer Sicht weniger problematisch, so Kranabitl: „Es gab weder Plastik noch Elektronik.“

Es ist Nachmittag geworden, die Herbstsonne senkt sich über den Loser. Nach und nach ziehen sich die Boote der Wasserwehr wieder in ihre Bootshäuser zurück, der Kranfahrer hievt noch einen Holzbalken in den Anhänger, bevor er sich damit auf den Weg zum Müllplatz macht. Müde und abgekämpft wandert die Mannschaft der Wasser- und Feuerwehr zur Jausenstation. Nur Thomas Kranabitl bleibt noch eine Weile am Ufer stehen, lehnt sich über die Wasseroberfläche und fragt: „Was wir wohl hier unserer Nachwelt hinterlassen?“

Lisa Edelbacher
war erstaunt, wie gut sich der jahrzehntealte Hausrat unter Wasser hält. Manch ein Geschirr hatte nicht einmal Schrammen.

UNSERE NATURBADEPLÄTZE

Die österreichischen Seen sind einzigartige Naturjuwele, so viel steht fest. Aber darüber hinaus sind sie auch wichtiger Erholungsraum für die Menschen. Als größter heimischer Seenbewirtschafter haben sich die Bundesforste zum Ziel gesetzt, den freien Seezugang für Badegäste und Erholungssuchende zu erhalten. Insgesamt 45 solcher kostenlos zugänglichen Naturbadeplätze stellen die Bundesforste an ihren Gewässern schon heute zur Verfügung.

Attersee
1. Kolmbauernaufsatz
2. Dexelbach
3.Zelleraufsatz
4. Unterbuchberg
5. Litzlberg
6. Schloßpromenade
7. Surfplatz
8. Huthausaufsatz
9. Weyregg
10. Alexenau
11. Steinbach
12. Weißenbachaufsatz

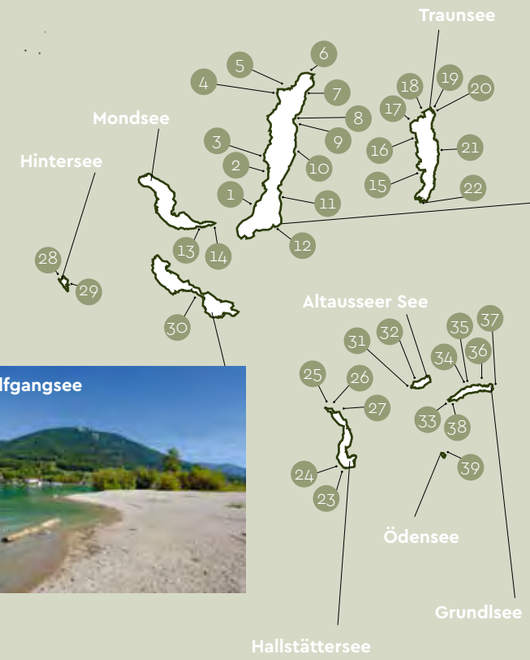
Mondsee
13. Kreuzstein
14. Roideraufsatz

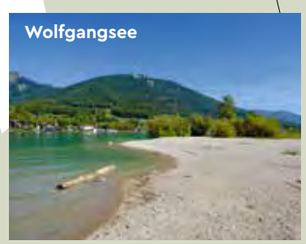
Traunsee
15. Lagune
16. Köchertgründe
17. Promenade
18. Lehenaufsatz
19. Weyer
20. Seereiterweg
21. Kalkwerk
22. Rindbach

Hallstättersee
23. Kessel
24. Badeinsel Hallstatt
25. Untersee
26. Obersee
27. Erholungsfläche Obersee

Hintersee
28. Faistenau
29. Tauglspitz

Wolfgangsee
30. Zinkenbachspitz

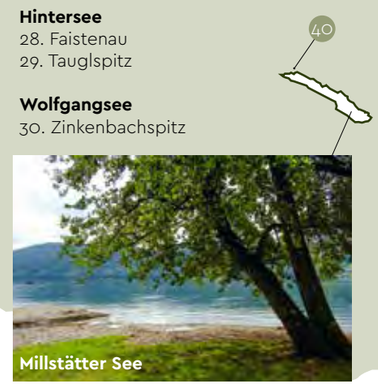




Altausseer See
31. Seeklause
32. Kahlseneck

Grundlsee
33. Holzplatz
34. Im Kreuz
35. Gaiswinkl
36. Murboden
37. Rostiger Anker
38. Kronhütter

Ödensee
39. Bei der Kohlröserlhütte



Millstätter See
40. Klauberpark

Afritzer See
41. Rauth

Wörthersee
42. Badeplatz Techelsberg – Töschling 1
43. Badeplatz Techelsberg – Töschling 2
44. Edelweißbad

Flatschacher See
45. Waiern

www.bundesforste.at/naturbadeplaetze

PLATZ IST IN DER KLEINSTEN HÖHLE

TEXT
BARBARA NOTHEGGER
ILLUSTRATION
STEFANIE GUSERL DELINEO

Microliving, also volleingerichtete Wohnungen auf kleinstem Raum, ist der letzte Schrei unter den Immobilienentwicklern unserer Tage. Im Tierreich ist das ein alter Hut, was sie aber nicht weniger begehrt macht. Wichtig ist dabei übrigens das Gütesiegel „Nur echt vom Specht".

Die Penthäuser der Spechte

Schwarzspechte sind die Immobilienentwickler des Waldes: Seit jeher konstruieren sie kleine, aber feine Apartments mit mehreren Zimmern und imposanten Ausblicken. Und sie ziehen gerne um und geben ihre Konstruktionen zur Nachnutzung frei. Im Tierreich sind Specht-Immobilien sehr beliebt.

Die offene Küche des Großen Eichenbocks
„Das Beste vom Holz" serviert der Große Eichenbock seinen Larven in der Baumküche. Sie fressen sich durch verschiedene Schichten bis zum Kernholz vor. Eine Vorliebe hat der Käfer übrigens – das sagt schon sein Name – für Eichenholz.

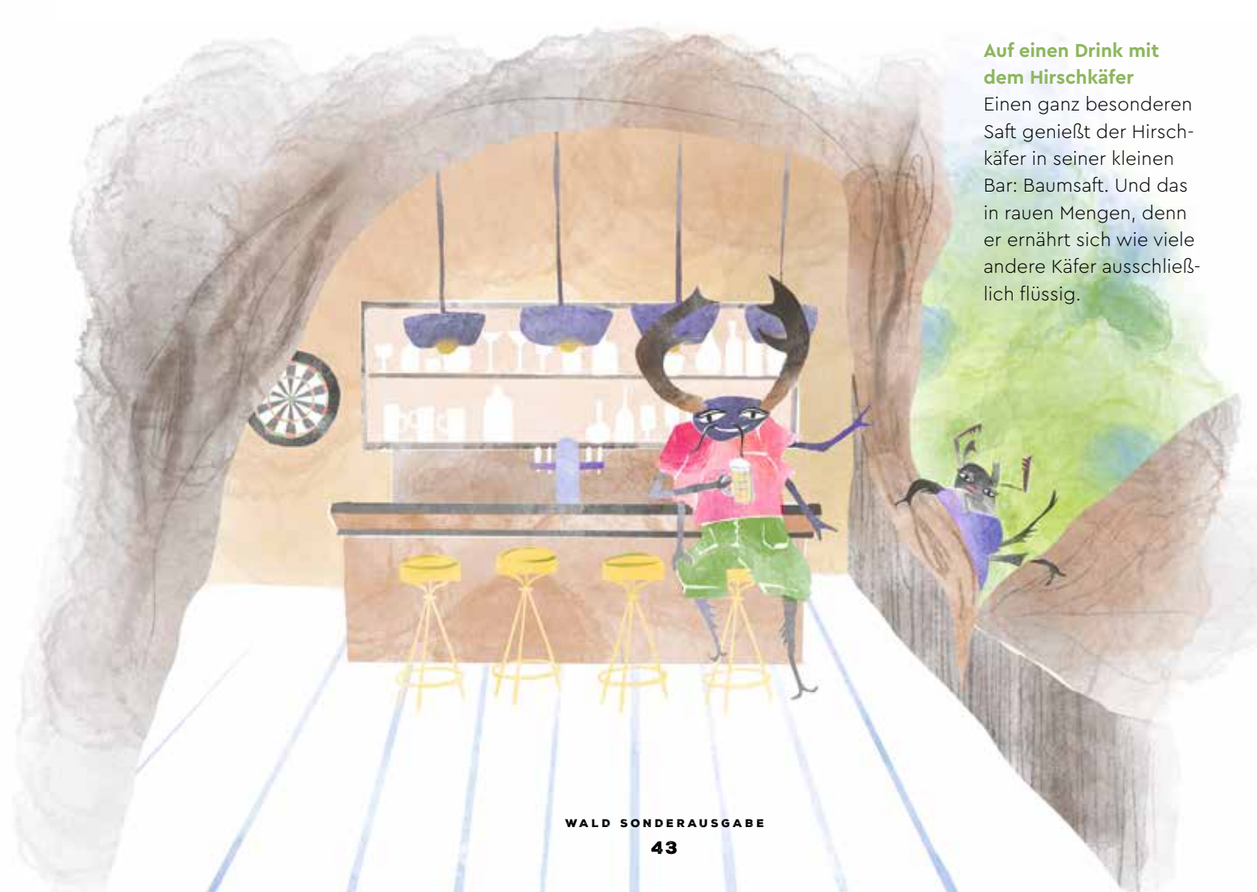
Es gibt ein paar Dinge, bei denen man es immer den Tick genauer nimmt als sonst, und die erste Wohnung, die gehört da definitiv dazu. Alles soll schließlich perfekt sein: Die Raumaufteilung, die Inneneinrichtung – und das ist oft eine Frage des Teamworks. Denn oft fehlen bei der ersten Wohnung ja die Ressourcen, darum wird das, was fehlt, durch persönlichen Einsatz wettgemacht. Und wer weiß das besser als die Schwarzspechte?

Sobald sich Männchen und Weibchen gefunden haben, beginnen sie, sich um eine Bleibe für den Nachwuchs zu kümmern. Ab dem Frühjahr hacken sie eine Höhle in den dicken, alten, teilweise auch schon hohlen Baumstamm ihres Vertrauens, und weil zwei Spechte schneller sind als einer, wechseln sie sich dabei ab. Gemeinsames Heimwerken stärkt die Beziehung. Was sie bauen, wissen sie intuitiv, denn das Häuschen des Spechts sieht seit jeher gleich aus. Zunächst zimmern sie mit ihren mächtigen, meißelartigen Schnäbeln den Außenbau und errichten einen gut zehn Zentimeter großen Eingang. Sobald dieser weit genug ist, beginnt der Innenausbau. Die Spechte hämmern eine bis zu 45 Zentimeter lange Höhle in den Stamm. Wobei: eine Höhle? Spechte wohnen in Dreiraum-Wohnungen: zwei getrennte Schlafzimmer und eine Bruthöhle, das brauchen sie, anders geht es nicht. Und das benötigt viel Arbeit: Ein Schwarzspecht hämmert im Schnitt 12.000 Mal pro Tag gegen einen Baum.

Das Spannende ist: Schwarzspechte bearbeiten zeitgleich mehrere Wohnungen in ihrem Revier und ziehen auch recht häufig um. Wenn Feuchtigkeit eindringt, zum Beispiel, oder schlicht und einfach, weil es ihnen im Baumhaus zu unordentlich wird. Und genau das ist der Moment, auf den potenzielle Nachnutzer gewartet haben: Hohltauben, Kleiber, Fledermäuse, Haselmäuse, Käuze, Eichhörnchen, Siebenschläfer oder Hornissen übernehmen gern die Höhlen der Schwarzspechte. Insgesamt bis zu 60 unterschiedliche Nachnutzer von Specht-Höhlen gibt es in Europa, und sie rangeln oft um die besten Behausungen. Wenn man so will, dann sind die Schwarzspechte so etwas wie die Immobilienentwickler des Waldes: Ihre Mini-Apartments in den Bäumen haben einen ausnehmend guten Ruf. „Nur echt vom Specht" ist so etwas wie ein Gütesiegel in der tierischen Immobranche, was vor allem daran liegt, dass die Spechte an alles denken und das sogar auf kleinstem Raum.

Denn im Tierreich ist der Trend zum Microliving seit jeher gelebte Praxis. Die sogenannten Baummikrohabitate sind beliebt, weil Tier hier alles findet, was es zum Leben braucht. Sie sind meist an und in sehr großen und alten Biotopbäumen oder abgestorbenen Stämmen zu finden. Spechte etwa bevorzugen genau diese Biotopbäume, weil sie öfter von Pilzen befallen sind, die den Holzkern zersetzen und die Vögel dadurch leichter durch das harte Holz hacken können.

Mikrohabitate entstehen übrigens nicht nur durch die Aktivitäten von Spechten, sondern auch durch eine Verletzung des Baumes bei Steinschlag und Blitz oder durch die Einwirkung von Menschen. Die Vielfalt ihrer architektonischen Typologien ist beeindruckend: Die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) beschreibt 47 unterschiedliche Mikrohabitate wie Baumhöhlen, Insektengänge, Asthöhlen, Rindentaschen, abgestorbene Kronenspitzen, Krebsgeschwüre oder Pilzfruchtkörper. Allein durch die Arbeit der Spechte bilden sich ganz verschiedene Höhlen aus. Mit der Zeit wachsen sie nämlich zu einer Großhöhle zusammen, es bilden sich Gangsysteme, verpilzte Innenwände und Mulmkörper. Das Endergebnis ist nicht selten ein kaminartig ausgehöhlter, immer noch voll belaubter Baum. „Tausende von spezialisierten Arten an Vögeln, Insekten, Pilzen, Flechten und Moosen sind an Baummikrohabitate und Totholz gebunden", sagt Christina Laßnig-Wlad, seit Mai 2021 Leiterin des Bereiches Naturraummanagement und Naturschutz bei den Österreichischen Bundesforsten (ÖBf). Zum Schutz der Artenvielfalt belassen die Bundesforste schon seit Jahren mindestens fünf Biotopbäume sowie durchschnittlich 25 Festmeter Totholz pro Hektar im Wald.



Auf einen Drink mit dem Hirschkäfer
Einen ganz besonderen Saft genießt der Hirschkäfer in seiner kleinen Bar: Baumsaft. Und das in rauen Mengen, denn er ernährt sich wie viele andere Käfer ausschließlich flüssig.

Die Wochenstuben der Mopsfledermäuse
Hinter abstehenden Baumrinden richten die winzig kleinen Mopsfledermäuse ihre Wochenstuben ein: Mehrere Weibchen schließen sich dabei zu Wochenstubenkolonien zusammen und bekommen dort ihren Nachwuchs. Bis die Kleinen fliegen können, ernähren sie sich von Muttermilch. Dann gehen sie selbst auf Insektenjagd.

Von den 7.400 heimischen Käferarten sind rund 1.500 von Totholz abhängig. Je nach Zersetzungsgrad des Holzes, nach seiner Lage oder der Sonneneinstrahlung leben auf Totholz ganz unterschiedliche Organismen. Mulm, das ist zersetztes Holz, zählt überhaupt zu einem der seltensten Habitate. In einem Kilogramm Mulm können 2.500 Individuen leben, vor allem Gliederfüßer wie Springschwänze und Milben. Bei langlebigen Bäumen wie Eichen können Mulmhöhlen mehrere hundert Jahre erhalten bleiben. Viele Arten sind auch auf ganz bestimmte Mikrohabitate spezialisiert. Das Grüne Koboldmoos beispielsweise, das als gefährdet eingestuft ist, wächst ausschließlich auf feuchtem, abgestorbenem Fichtenholz. „Je größer die Vielfalt an Baummikrohabitaten innerhalb eines Waldes ist, desto mehr verschiedene Arten können darin einen geeigneten Lebensraum finden und sich vermehren“, sagt Christina Laßnig-Wlad.

Diese Habitate erfüllen verschiedene Funktionen: Sie sind Zufluchts-, Brut- und Überwinterungsplatz für Tiere und natürlich auch eine Nahrungsquelle. Ihr Schutz ist ein Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt. Denn Baummikrohabitate bieten besondere mikroklimatische Lebens- und Umweltbedingungen. Die ÖBf arbeiten deswegen für alle 120 Reviere eigene Ökopläne aus, in denen Waldbewirtschaftung und Naturschutz Hand in Hand gehen. „Zum Beispiel haben wir auf unseren Flächen mehr als 1.000 Hektar Wald als Biodiversitätsinseln ausgewiesen, die wir nur mehr ganz der Natur und ihren Bewohnern überlassen“, sagt Laßnig-Wlad.

Derartige Artenschutzmaßnahmen helfen auch dem Großen Eichenbock: Die Larven des Käfers fressen sich bis zu ihrer Verpuppung durch verschiedene Holzschichten bis ins Kernholz vor. Der ausgewachsene Käfer verlässt im Laufe seines kurzen, rund 50-tägigen Lebens kaum seinen Geburtsbaum. Tagsüber versteckt sich der Große Eichenbock unter loser Rinde, in alten Fraßgängen oder im Laub direkt im Umfeld des Baumes. Nur in warmen Sommernächten mit Temperaturen über 18 Grad Celsius fliegt er kleinere Strecken. Der Große Eichenbock ernährt sich ausschließlich flüssig – vom Baumsaft, der bei verletzten Stellen der Rinde austritt.

Die WG der Hornissen
Die Hornisse ist eine echte WG-Liebhaberin: In den Nestern gibt es viele verschiedene Zellen aus zerkauten Holzfasern, in die die Königin jeweils ein Ei legt. Oft entstehen über den Sommer mehrere hundert solcher Zellen. Darin schlüpfen dann die Arbeiterinnen und in der WG wird es ziemlich eng.

Manche Tierarten nutzen Baummikrohabitate auch nur als vorübergehendes Sommerquartier. Die winzig kleine Mopsfledermaus, die zwischen 4,5 und sechs Zentimeter groß ist, hält während der kalten Wintermonate in Höhlen, Stollen oder Kellern Winterschlaf. Im Sommer hingegen zieht sie in den Wald, am liebsten in alte und totholzreiche Eichen- und Buchenwälder. Dort sucht sie sich hinter abstehenden Baumrinden Verstecke. Die Sommerquartiere erfüllen noch eine andere wichtige Funktion: Sie dienen als Wochenstuben. Dabei schließen sich Weibchen eines Waldgebiets ab Mitte Mai zu Kolonien mit rund 20 Mitgliedern zusammen. Jedes Weibchen bringt ein bis zwei Jungtiere zur Welt. Wenn der Nachwuchs ab Mitte August fliegen kann, lösen sich die Geburts-WGs wieder auf.

Im Sommer ziehen in diesen Mikrohabitaten auch Hornissen ein. Und auch sie reisen quasi mit ihrem ganzen Clan an: Zunächst kommt die Königin. In länglichen, hohlen Baumspalten beginnt sie mit dem Nestbau, indem sie aus zerkauten Holzfasern Zellen formt, die sie meist unmittelbar nach der Fertigstellung mit einem Ei belegt. Bevorzugt wird dabei weiches Totholz, das durch Braun- oder Weißfäule leichter zu bearbeiten ist. Nach und nach schlüpfen die Arbeiterinnen, die bei der Versorgung der Brut helfen. Hornissennester können bis zu einem halben Meter hoch werden. Im Herbst ziehen sich die Jungköniginnen unter morsche Baumrinde zurück, um zu überwintern. Damit verwaist auch das Nest. Zurückbleiben unfertige Eier, die für Raubtiere wie Marder ein eiweißreicher Leckerbissen sind.

Je älter und dicker Habitatbäume sind, desto größer ist die Vielfalt an Mikrohabitaten. Auch Spechthöhlen können mit den Bäumen altern: Sie werden bis zu 30 Jahre alt. Auf mehreren Etagen bilden sich wertvolle und mikroklimatisch ganz unterschiedliche Lebensräume für Tiere, Pilze, Flechten und Moose. „Biotopbäume sind eine Schlüsselkomponente der Waldbiodiversität“, sagt ÖBf-Expertin Christina Laßnig-Wlad. „Egal, ob im Schatten mitten im Wald oder in der prallen Sonne am Waldrand, unterschiedliche Standorte erhöhen die Vielfalt – jeder Biotopbaum, der alt werden darf, zählt.“ Für alle Interessierten: In einer neuen Broschüre informieren die Bundesforste über die Gestaltung artenreicher Wälder. Sie kann unter *www.bundesforste.at/publikationen* kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden.

Barbara Nothegger
hat bei ihrem letzten Waldspaziergang das Hämmern der Spechte gehört und stellte sich gleich vor, wie die Vögel wohl gerade in einer alten Buche ihr Penthaus mit drei Höhlen zimmern.

Im Wienerwald

SO VIELFÄLTIG WIE EIN WALD

Dort einen Forstbetrieb zu führen, wo eine Millionenmetropole ihre Bewohnerinnen und Bewohner in die Wälder entlässt, ist nicht immer einfach. Im Corona-Jahr 2020 war das aber eine besondere Herausforderung. Die Bundesforste haben sie bestanden, sagen die beiden Vorstände Rudolf Freidhager und Georg Schöppl bei einem Besuch im Wienerwald.

FOTOS
MARK GLASSNER

Die Bundesforste-Vorstände Rudolf Freidhager (links) und Georg Schöppl auf einer typischen Streuobstwiese im Wienerwald – Flächen wie diese sind ganz besonders wichtig für die Artenvielfalt.

Die ÖBf-Vorstände

Georg Schöppl

54, wuchs auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Oberösterreich auf. Seit 2007 ist der Jurist und Ökonom ÖBf-Vorstand für Finanzen und Immobilien.

Rudolf Freidhager

63, ebenfalls Oberösterreicher und studierter Forstwirt. Seit 2015 ist er bei den Bundesforsten als Vorstandssprecher für die Bereiche Forstwirtschaft und Naturschutz verantwortlich.

ÖBf-Team vor Ort

Seit 2004 leitete **Johannes Wimmer** (Foto links)**, 59,** den Forstbetrieb Wienerwald, bevor er jetzt im Mai eine neue Aufgabe als Leiter des Nationalparkbetriebs Donau-Auen übernommen hat. **Franz Gruber** (Foto Mitte)**, 53,** stammt aus Niederösterreich und leitet das Forstrevier Pressbaum. **Michael Nemeth** (Foto rechts)**, 37,** führt seit 2013 das Forstrevier Weidlingbach.

Für den Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht 2020 blieben die Bundesforste-Vorstände Rudolf Freidhager und Georg Schöppl ganz in der Nähe der Unternehmenszentrale. Im Forstbetrieb Wienerwald wird direkt an der Wiener Stadtgrenze, in einem Biosphärenpark und beliebten Naherholungsgebiet, nachhaltige Forstwirtschaft betrieben. Der berühmte Wienerwald ist ein bunt gemischter Laubwald, in dem Buchen, Eichen und Schwarzföhren dominieren, aber auch Ahorn, Linde und Esche vorkommen. Um den Veränderungen durch den Klimawandel standzuhalten, versuchen ihn die Bundesforste schon heute auf kommende Herausforderungen vorzubereiten. Mit Baumarten, die Trockenheit und Stürmen besser standhalten, und einer bunten Vielfalt an Bäumen und Sträuchern.

» Vor etwa einem Jahr haben wir uns gedacht, dass wir jetzt in einer ziemlich heftigen Doppelmühle zwischen Klimawandel und Corona sitzen. Unsere Lager waren gefüllt mit Schadholz noch aus dem Jahr 2019 und sogar 2018. Und dann kam auch noch die Pandemie. Im ersten Lockdown machten die meisten Sägewerke zu und wir konnten nur Schlimmes für die Branche befürchten. Aber Gott sei Dank kam es anders. Der Holzmarkt hat Ende des vergangenen Jahres sogar gewaltig angezogen und es wurden enorme Mengen benötigt. Das lag vor allem an der Bauindustrie, die das Corona-Jahr sehr gut überstanden hat und offenbar kaum Einbrüche zu verzeichnen hatte. Man muss ja nur aus dem Fenster schauen, dann sieht man es: Überall stehen Kräne. Dazu kommt, dass der Holzbau auch international einen enormen Aufschwung erlebt. In den USA wird massiv Holz benötigt, sogar in Fernost, am Äquator, bauen die Menschen plötzlich mit Holz. Wer hätte das vor Jahren gedacht? Und Österreich ist da überall gut dabei – unsere Holzbauer sind weltweit gefragt und viele technische Innovationen kommen aus unserem Land. Als Bundesforste stellen wir den nachwachsenden Rohstoff Holz zur Verfügung, aber auch bei steigender Nachfrage immer nur unter einer Voraussetzung: Geerntet wird nicht mehr als nachwächst. 2020 waren das knapp 1,7 Millionen Festmeter Holz. «

RUDOLF FREIDHAGER

Ein Anblick, der das Herz des Försters höher schlagen lässt: Junge Weiß-Tannen, die in großer Zahl ganz von Natur aus nachwachsen. Im Wienerwald soll es in Zukunft jedenfalls mehr von ihnen geben. Weiß-Tannen kommen mit ihren tief in den Boden reichenden Wurzeln – anders als die Fichte – auch in trockeneren Zeiten noch an Wasser heran.

ERNEUERBARE ENERGIE

» Das Geschäftsfeld Erneuerbare Energie hat sich 2020 sehr gut entwickelt. Wir haben den Spatenstich für ein weiteres Kleinwasserkraftwerk gesetzt, das heuer in Betrieb gehen wird. Aber schon 2020 haben unsere mittlerweile acht Anlagen deutlich mehr Strom produziert als im Vorjahr: 83 GWh. Das lag an der ausreichenden und vor allem konstanten Wasserversorgung während des ganzen Jahres. Weitere 95 GWh grünen Strom hat der Windpark Pretul ins Netz eingespeist. «

GEORG SCHÖPPL

E-Ladestation vor der ÖBf-Unternehmenszentrale in Purkersdorf.

DIE ANSPRÜCHE AN DEN WALD

Der Mountainbike Trailpark Weidlingbach ist ein gelungenes Projekt für den Interessenausgleich in der Natur.

» Wir erlebten 2020 einen wahren Run auf den Wald, und das war in Zeiten des Lockdowns auch nachvollziehbar. Die Menschen konnten nicht wegfahren, also wollten sie wandern, Mountainbiken, einfach spazieren gehen, der Wald bietet sich da an. Aber wir sind dennoch in der schwierigen Rolle, alle Interessen unter einen Hut zu bekommen. Gerade in Wäldern rund um die Großstadt. Wir haben Menschen, die Erholung suchen oder Sport betreiben. Wir haben einen Biosphärenpark und Naturschutzprojekte. Gleichzeitig werden die Flächen auch bejagt. Und daneben ernten wir auch noch den nachwachsenden Rohstoff Holz, und zwar in etwa 170.000 Festmeter pro Jahr. Das kann nur gelingen, wenn jeder Verständnis für die Bedürfnisse des anderen zeigt und sich alle an gemeinsame Spielregeln halten. «

RUDOLF FREIDHAGER

Hier wachsen junge Eichen für den Wienerwald der Zukunft nach.

DER WALD DER ZUKUNFT

» Wie wird unser Wald aussehen, wenn es zwei Grad wärmer wird? Wir haben uns diese Frage für jeden unserer Waldorte gestellt und werden versuchen, in den kommenden Jahrzehnten überall Baumarten zu pflanzen, die den geänderten Bedingungen entsprechen. Im Wienerwald wird sich fürs Auge gar nicht so viel verändern. Dort, wo es Eichen, Tannen und Buchen gibt, bleibt alles so, wie es ist. Auch im südlichen Teil, dort, wo viele Schwarz-Kiefern stehen, bleibt alles so, wie es ist. Die Fichten werden aus dem Wienerwald verschwinden, stattdessen werden mehr Weiß-Tannen, Lärchen und hin und wieder Douglasien zugemischt. Aber der Wienerwald wird weiter ein schöner Mischwald bleiben. «

RUDOLF FREIDHAGER

DAS FINANZJAHR 2020

» Zugegeben: Wir sind mit einer niedrigen Erwartungshaltung in das Jahr 2020 gestartet und Corona hat uns auch nicht optimistischer werden lassen. Doch dann hat sich alles erfreulicherweise sehr viel besser entwickelt, als wir gehofft hatten. Wir konnten sowohl bei der Betriebsleistung Zuwächse erzielen als auch beim Konzernergebnis, das mit 17,3 Millionen Euro sogar um 30 Prozent über dem Vorjahr liegt. Und das, obwohl der Holzpreis mit durchschnittlich rund 57 Euro auf dem tiefsten Stand seit zehn Jahren lag und uns der Klimawandel viel Geld gekostet hat: 48 Millionen Euro nämlich, so viel wie noch nie. Ganz besonders freut mich aber, dass wir 2020 trotz der enorm schwierigen Ausgangsbasis fast 26 Millionen Euro in den Ausbau der neuen Geschäftsfelder investieren konnten. Das ist der dritthöchste Investitionsbetrag der Unternehmensgeschichte. Also alles zusammen darf ich sagen: Wenn ich auf ein Jahr bei den Bundesforsten besonders stolz bin, dann ist es das Jahr 2020. «

GEORG SCHÖPPL

Naherholung, Wandern, Biken, Jagen und Forstwirtschaft – nirgendwo ist der Interessenausgleich so wichtig wie in den Wäldern am Rande der Großstadt.

» 2020 haben wir extrem viel gelernt: Vor allem darüber, was wir in kürzester Zeit alles schaffen können. Denn wenn ich Anfang 2020 gefragt worden wäre, wie schnell die Bundesforste auf Homeoffice und Videokonferenzen umstellen können, dann hätte ich geantwortet: „Das dauert mehrere Monate.“ Tatsächlich haben wir das in nicht einmal einer Woche geschafft. Was uns half: Wir sind auf fast 100 Standorte österreichweit verteilt und die Digitalisierung ist bei uns immer viel wichtiger, als man bei einem Forst- und Naturunternehmen vermuten würde. Viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren schon vor Corona mit Handy, Tablet und Laptop im Wald unterwegs. Wo es möglich war, haben wir im letzten Jahr natürlich auch auf Homeoffice umgestellt und physische Treffen durch Online-Meetings, Telefon- und Videokonferenzen ersetzt. Das hat wirklich gut funktioniert und wir möchten einiges auch nach der Pandemie beibehalten. Wir haben schon vereinbart, dass in Zukunft bis zu zwei Tage Homeoffice möglich sein sollen. Denn von einem guten Mix aus Büropräsenz und Homeoffice profitieren die Mitarbeiter*innen, das Unternehmen und die Umwelt. «

GEORG SCHÖPPL

» Für unsere Immobiliensparte war 2020 das beste Geschäftsjahr der Geschichte: Wir haben erstmals über 50 Millionen Euro Betriebsleistung geschafft. Geholfen hat uns dabei auch die gute Baukonjunktur. Weiterhin stark nachgefragt werden unsere Baurechtsprojekte und mittlerweile entwickeln wir auch eigene Wohnbauprojekte – mit großem Erfolg. Denn durch die Pandemie zieht es die Menschen noch mehr ins Grüne, sie müssen nicht zwingend in der Stadt leben. Interessant ist, dass sich der Speckgürtel erweitert. Früher war eine Stunde Fahrzeit die magische Grenze. Jetzt scheinen es 90 Minuten zu werden. Das liegt auch daran, dass Menschen häufiger im Homeoffice arbeiten können und nicht mehr fünf Tage die Woche pendeln, sondern oft nur noch zwei- oder dreimal. «

GEORG SCHÖPPL

Erst vor wenigen Jahren sanierten die Bundesforste das denkmalgeschützte Schloss Purkersdorf, das bereits um 1500 als „Kaiserliches Waldamt" Erwähnung fand.

In der Kernzone des Biosphärenparks Wienerwald. Hier kann die Natur ihren freien Lauf nehmen.

» Es gibt ein paar Dinge, auf die ich 2020 sehr stolz bin. Wir haben während der ganzen Pandemie hindurch keine Mitarbeiter*innen in Kurzarbeit geschickt, wir haben niemanden aus wirtschaftlichen Gründen abgebaut, wir haben keine Staatshilfen in Anspruch genommen, außer der Investitionsprämie, und wir haben trotzdem ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Aber ich möchte auch weiterdenken, denn irgendwann wird die Pandemie ja vorbei sein und dann werden wir aus dem Erlebten die Lehren ziehen müssen. Ich habe für mich einmal mehr mitgenommen, dass alles möglich ist – im Guten wie im Schlechten. Und daher wünsche ich mir jetzt, dass wir unsere Energie genauso zur Bewältigung der Klimakrise einsetzen. Dass wir noch einmal zusammenhalten und alle auf ein Ziel hinarbeiten – nämlich die Erderwärmung auf maximal zwei Grad zu beschränken. Dann nämlich können wir unseren Wald auf die zukünftigen Herausforderungen vorbereiten, damit er uns und allen folgenden Generationen erhalten bleibt. «

RUDOLF FREIDHAGER

Um seltenen Amphibien wie Gelbbauchunke oder Kammmolch wieder mehr Lebensraum zu bieten, legen die Bundesforste in ihren Wäldern eigene Tümpel an. Im Forstrevier Pressbaum sind es besonders viele – sogar mehr als 30 Stück!

NACHHALTIGKEITS-BERICHT 2020

Zum Geschäftsjahr der
Österreichischen Bundesforste

ZAHLEN & FAKTEN

ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE

Hauptkennzahlen 2020

Forst und Holz

	2018	2019	**2020**
Nachhaltiges Holzerntezieł (= Hiebssatz) in 1.000 Efm gem.	1.587	1.603	**1.602**
Holzerntemenge[1] (= Einschlag) in 1.000 Efm gem.	1.522	1.461	**1.690**
Gesamtfläche in ha lt. betrieblicher Vermessung	850.000	850.000	**850.000**
Waldfläche in ha	510.000	510.000	**510.000**

1) Derbholz (= Holz mit mehr als 7 cm Durchmesser in Rinde), inkl. Holz für Einforstungsberechtigte

Mensch und Gesellschaft

	2018	2019	**2020**
Mitarbeiter*innen ÖBf-Gruppe[2]	1.103	1.079	**1.068**
Mitarbeiter*innen Beteiligungsunternehmen	103	107	**103**
Mitarbeiter*innen ÖBf AG[3]	1.000	972	**965**
Angestellte ÖBf AG	620	623	**619**
Arbeiter*innen ÖBf AG	380	349	**346**
Frauenanteil ÖBf AG (zum 31.12.) in %	18,2%	18,6%	**19,6%**

2) In Vollzeitäquivalenten; im Jahresdurchschnitt; 3) Ohne Mitarbeiter*innen in der Freizeitphase der Altersteilzeit

Wirtschaft

ÖBf-Konzern

	2018	2019	**2020**
Konzernbetriebsleistung in Mio. €	238,0	222,4	**227,1**
Konzernbetriebserfolg (EBIT) in Mio. €	27,8	13,2	**17,9**
Konzernumsatzrendite (EBT nach Fruchtgenuss / Umsatzerlöse) in %	11,7	6,7	**8,0**
Konzerneigenkapitalquote in %	54,0	52,0	**53,3**

Natur

	2018	2019	**2020**
Waldpflege – Jungbaumpflanzung (= Aufforstung) in 1.000 Stück Forstpflanzen	1.947	1.755	**1.708**
Wald und Wild – Jungbäume mit Wipfeltriebverbiss pro ha[4]	4.418	3.886	**4.216**

4) Gilt für Flächen mit Jungbäumen, entspricht rd. 20 % der Gesamtpflanzenzahl pro ha

Nachhaltigkeit ist unser höchstes Gut

Der Wert der Natur kann gar nicht hoch genug gesehen werden. Das wissen immer mehr Menschen, und sie wissen auch, dass man die Natur für die kommenden Generationen ganz besonders schützen muss. Darum ist das Natur- und Umweltbewusstsein genauso wie der sorgsame Umgang mit Ressourcen ausgeprägter denn je. Wie viel Energie wir nützen, gehört da genauso dazu wie die Frage, wie wir uns fortbewegen. Gleichzeitig steigen aber auch die Ansprüche an die Natur als Lebens- und Erholungsraum.

Wir als Bundesforste sind das Naturunternehmen der Republik Österreich. Deswegen haben wir eine ganz besondere Verantwortung: für die gesellschaftliche Entwicklung genauso wie für den Umgang mit den natürlichen Ressourcen und den natürlichen Lebensräumen. Die Nachhaltigkeit ist deswegen unser oberstes Prinzip. Nachhaltig sein heißt in unserem Fall, dass wir der Natur nur so viel entnehmen, wie wieder nachwachsen kann. Und in einem weiteren Kontext, dass wir den wirtschaftlichen Erfolg gleichwertig mit gesellschaftlichem Wohlergehen und dem Schutz von Natur und Umwelt sehen. Nur so können wir unsere größeren Ziele erreichen – nämlich als Teil der Bioökonomie einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Wandel hin zu einer auf erneuerbaren Rohstoffen aufbauenden Kreislaufwirtschaft zu leisten.

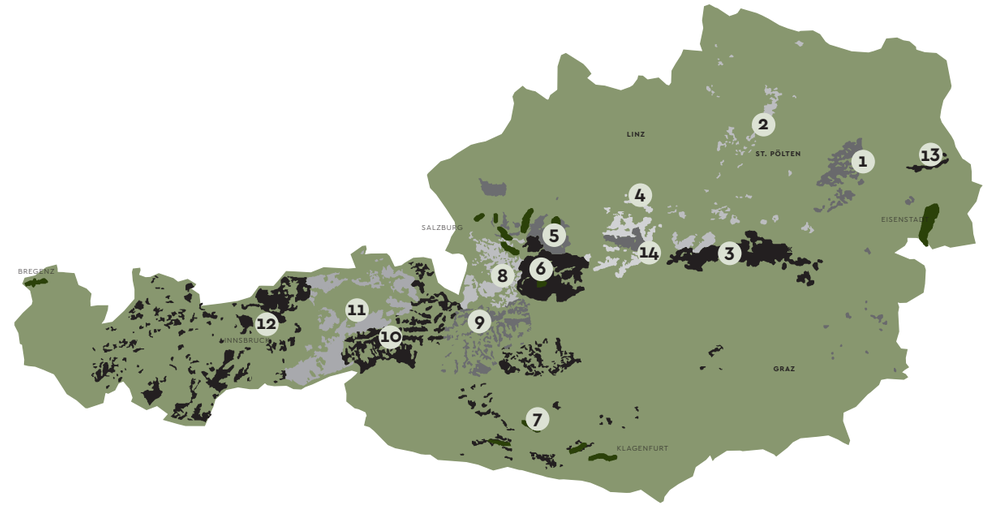
UNSERE LEITSÄTZE

Wir sichern die Ertragskraft unseres Unternehmens langfristig und partnerschaftlich ab.

Wir erhalten und verbessern die uns anvertrauten natürlichen Ressourcen und die Vielfalt des Lebens.

Wir sind ein verantwortungsvoller Partner für Mensch und Region.

WER WIR SIND



Ein Unternehmen für alle

Die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) betreuen jeden zehnten Quadratmeter der Landesfläche Österreichs – vom Arlberg bis zu den Donau-Auen. 15 Prozent des heimischen Waldes sowie 70 der größeren Seen werden von den Bundesforsten bewirtschaftet. Für rund die Hälfte der Flächen gelten naturschutzrechtliche Bestimmungen, ein Drittel des Waldes im Gebirge ist als Schutzwald ausgewiesen. Die Naturflächen sind in zwölf Forstbetrieben und zwei Nationalparkbetrieben zusammengefasst. Kerngeschäft der Bundesforste sind die Forstwirtschaft sowie die damit verbundenen Jagd- und Fischereiaktivitäten. Immer wichtiger für den Unternehmenserfolg werden die Geschäftsfelder Immobilien, Dienstleistungen und Erneuerbare Energie. Seit ihrer Ausgliederung 1997 sind die Bundesforste eine Aktiengesellschaft im Alleineigentum der Republik Österreich.

1 Forstbetrieb Wienerwald / Unternehmensleitung
2 Forstbetrieb Waldviertel-Voralpen
3 Forstbetrieb Steiermark
4 Forstbetrieb Steyrtal
5 Forstbetrieb Traun-Innviertel
6 Forstbetrieb Inneres Salzkammergut
7 Forstbetrieb Kärnten-Lungau
8 Forstbetrieb Flachgau-Tennengau
9 Forstbetrieb Pongau
10 Forstbetrieb Pinzgau
11 Forstbetrieb Unterinntal
12 Forstbetrieb Oberinntal
13 Nationalparkbetrieb Donau-Auen
14 Nationalparkbetrieb Kalkalpen

850.000 Hektar Natur – Wälder, Seen und Berge – betreuen die Bundesforste für die Allgemeinheit.

Corona und das Klima

Die Pandemie drückte 2020 ihren Stempel auf und das betraf auch die Bundesforste. So viele Bereiche wie möglich wurden auf Homeoffice umgestellt. Anders als andere Unternehmen verzichteten die ÖBf aber darauf, Mitarbeiter*innen zur Kurzarbeit anzumelden, und nahmen auch keine staatlichen Hilfen mit Ausnahme der Investitionsprämie in Anspruch. In Zeiten des Lockdowns wurde der Wald für viele Erholungssuchende zu einem wichtigen Rückzugs- und Erholungsort. Gerade in stadtnahen Wäldern waren mehr Menschen auf ÖBf-Flächen unterwegs als je zuvor. Doch neben Corona prägte auch einmal mehr der Klimawandel das Geschäftsjahr 2020 – Wetterextreme und der Borkenkäfer ließen die Schadholzmenge weiter ansteigen. Der Waldumbau hin zu einem klimafitten und artenreichen „Wald der Zukunft“ bleibt damit ein Gebot der Stunde und wird auch weiter konsequent vorangetrieben.

Sie möchten uns etwas sagen? Wir freuen uns über Ihre Nachricht an

bundesforste@bundesforste.at

VERWERTUNG VON ÖBf-HOLZ 2020

Derbholz[1] gemessen in TEfm, inkl. Holz für Einforstungsberechtigte

	Laubholz	Nadelholz	Gesamt
Sägerundholz	12	952	964
Industrieholz	140	347	487
Energieholz[2]	75	143	218
Sonstiges[3]	1	20	21
Gesamt	**228**	**1.462**	**1.690**

1) Derbholz = Holz mit mehr als 7 cm Durchmesser in Rinde
2) Waldbiomasse
3) Sonstiges Stammholz und Brennholz

ZUSAMMENSETZUNG DER HOLZERNTEMENGE 2020

nach verschiedenen Kriterien, Derbholz gemessen in TEfm

	2019	Veränd. in %	2020
Verkaufs-/Produktionsart			
Regie[1]	1.215	19,8	1.455
Stockverkauf	51	15,7	59
Abgabe an Einforstungsberechtigte	147	-4,1	141
Sonstiges[2]	48	-27,1	35
Holzart			
Laubholz	263	-13,7	227
Nadelholz	1.198	22,1	1.463
Nutzungsart			
Durchforstungen (= Vornutzung)	801	12,4	900
Ernte reifen Holzes (= Endnutzung)	660	19,7	790
Betriebsart			
Wirtschaftswald	1.308	16,9	1.529
Schutzwald	153	5,2	161
Gesamtmenge	**1.461**	**15,7**	**1.690**

1) Produktion durch ÖBf-Arbeiter*innen, Forsttechnik, Schlägerungsunternehmen und Landwirte
2) Am Waldort verbleibend, Deputate etc.

Waldpflege

Viel Schadholz, viel Regen

Ein Jahr im Zeichen des Klimawandels: 2020 stieg der Schadholz-Anteil mit rund 1,4 Mio. Festmeter auf 81 % (2019: 79 %) der Holzerntemenge. Hauptursache war die Aufarbeitung von Schadholz aus Windwürfen und Schneebrüchen des Jahres 2019. Nach rückläufiger Tendenz in den Vorjahren verdoppelte sich auch das Käferholz wieder auf knapp 500.000 Festmeter. Doch 2020 hatte auch eine gute Seite: Nach einem zu warmen und trockenen ersten Jahresdrittel folgten einige niederschlagsreiche Monate. Der Boden wurde gut durchfeuchtet und die Bäume in ihrer Widerstandskraft gestärkt. Insgesamt investierten die ÖBf 12 Mio. Euro in die Pflege der Wälder, 5,1 Mio. Euro davon flossen in die Borkenkäferbekämpfung. Die Anzahl der Aufforstungspflanzen konnte zugunsten natürlich gewachsener Jungbäume weiter zurückgenommen werden.

WALDPFLEGEMASSNAHMEN 2020

	Kosten in Mio. €	Fläche in ha
Pflanzung	2,1	924
Jungbaumpflege (= Jungwuchspflege)	1	1.745
Schutz gegen Wild	0,8	4.448
Schutz gegen Weidevieh	0,2	1.887
Jungwaldpflege (= Dickungspflege)	2,3	2.924
Käferbekämpfung	5,1	–
Sonstiges[1]	0,5	516
Erstdurchforstung[2]	–	1.787
Gesamtaufwand	**12**	–

1) Waldrebenbekämpfung, Astung, Düngung etc.
2) Kosten für Erstdurchforstung sind in den Holzerntekosten enthalten.

Forst/Holz

Holzernte in Zeiten der Krise(n)

Die Corona- und die Klimakrise bestimmten das Geschäftsjahr 2020 im Bereich Forst/Holz. Das Jahr begann mit einem hohen Lagerstand von rund 450.000 Festmeter, das entspricht knapp einem Drittel der jährlichen, nachhaltigen ÖBf-Holzerntemenge. Das Schadholz aus Sturm, Schneebruch und Borkenkäfer aus dem Rekordwinter 2019 füllte aber nicht nur die ÖBf-Lager: Der gesamte europäische Holzmarkt war zu Jahresbeginn massiv überlastet. Mit dem ersten Corona-Lockdown im März stellten zahlreiche Sägewerke ihre Produktion ein, die Nachfrage kam für mehrere Wochen fast gänzlich zum Erliegen. Als wichtige Entlastung erwies sich dabei der 2020 in Betrieb genommene, voll digitale Holzlagerplatz in Amstetten (NÖ) mit einem Fassungsvermögen von bis zu 200.000 Festmeter Holz. Entgegen düsteren Prognosen lief die Holzproduktion im Frühsommer wieder an und erreichte im vierten Quartal einen neuen Höhepunkt. Mit vollem planerischen Einsatz gelang es, rund ein Drittel der Holzerntemenge in nur drei Monaten zu verarbeiten und den Kund*innen die Ware zeitgerecht in bester Qualität zu liefern. Mit einem Gesamteinschlag von 1,69 Mio. Festmeter lag die Holzerntemenge 2020 leicht über dem nachhaltigen Hiebssatz von 1,6 Mio. Festmeter. Aufgrund der Aufarbeitung hoher Schadholzmengen und intensiver Forstschutzmaßnahmen in den vergangenen Jahren mussten nun notwendige Waldpflegearbeiten nachgezogen werden, bei denen auch Holz anfiel. Zum Jahresende bilanzierte der Bereich Forst/Holz mit einer Betriebsleistung von 115,3 Mio. Euro in etwa auf Vorjahresniveau (2019: 116 Mio. Euro). Die durchschnittlichen Holzerntekosten gingen von 32,5 EUR/fm im Jahr 2019 auf 31,3 EUR/fm zurück.

Mitarbeiter*innen über das Ausnahmejahr 2020

Forstbetrieb Waldviertel-Voralpen

Julia Frost, Büroleiterin

Anfangs war es eine Herausforderung, die technischen Voraussetzungen für das Homeoffice zu schaffen, aber das hat sehr schnell super funktioniert. Was fehlt, ist der berufliche Austausch zwischen Tür und Angel. Gemeinsam sind wir dadurch oft auf neue Ideen und schnelle Lösungen gekommen. Darauf freue ich mich!

Jagd

Wild im Schutzwald

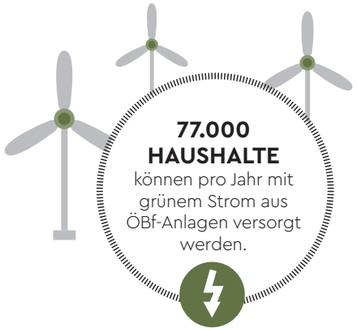
Mit einer Betriebsleistung von 20,7 Mio. Euro (2019: 20,6 Mio. Euro) entwickelte sich das Geschäftsfeld Jagd 2020 plangemäß. Im Fokus zahlreicher Fachdiskussionen und Projekte stand die Anpassung des Wildstandes an die Tragfähigkeit des Lebensraumes Wald. Besonderes Augenmerk legte man auf das Wald-Wild-Management in den alpinen Schutzwäldern und startete etwa am steilen Südabhang des Höllengebirges (OÖ) ein umfangreiches Projekt zur Sanierung eines durch Windwurf und Borkenkäfer wiederholt geschädigten Schutzwaldes auf Basis von Naturverjüngung. Begleitend wird ermittelt, wie die professionelle Bejagung die Regeneration des Bergwaldes beschleunigt. Ein differenziertes Bild zeigt das ÖBf-eigene Jungwuchs-Monitoring. Stieg der Leittriebverbiss bei Laubbäumen im Vergleich zum Vorjahr 2020 wieder auf 30 % an, zeigte er bei den besonders betroffenen Weiß-Tannen eine leicht rückläufige Tendenz. Auch der Anteil frisch geschälter Bäume ging merklich zurück. Insgesamt befinden sich die Wildschäden aber gebietsweise noch immer auf zu hohem Niveau, ein nachhaltiges Wildtiermanagement bleibt im Fokus.

ENTWICKLUNG DER HOLZERNTEMENGE 2011 – 2020

Derbholz[1] gemessen in TEfm, inkl. Holz für Einforstungsberechtigte

Jahr	Durchforstungen (= Vornutzung)	Ernte reifen Holzes (= Endnutzung)	Gesamternte-menge	Davon Schadholz
2011	467	1.053	1.520	749
2012	562	962	1.524	512
2013	600	935	1.535	498
2014	618	911	1.529	531
2015	762	765	1.527	1.012
2016	645	870	1.515	770
2017	662	822	1.484	680
2018	664	858	1522	1.004
2019	801	660	1461	1.152
2020	**900**	**790**	**1.690[2]**	**1.366**

1) Derbholz = Holz mit mehr als 7 cm Durchmesser in Rinde
2) Exklusive 68 TEfm Nicht-Derbholz



Erneuerbare Energie

Mehr grüner Strom

Positiv verlief das Geschäftsjahr im Bereich Erneuerbare Energie. Alle acht Kleinwasserkraftwerke liefen unter voller Auslastung und erzeugten mit rund 83 GWh um etwa 20 % mehr grünen Strom als im Vorjahr. Grund war unter anderem die konstante Wassermenge in den Flüssen und Bächen, die nach der Schneeschmelze im Frühling durch die stetigen Niederschläge bis über den Sommer reichte. Der Windpark Pretul bilanzierte mit einer Jahresstromleistung von rund 95 GWh leicht über dem Vorjahr. Im größten Wald-Biomassekraftwerk des Landes, das die ÖBf (Anteil 33,3 %) mit der Stadt Wien betreiben, verlief die Strom- und Fernwärmeproduktion 2020 nach Plan. Der Vollbetrieb wurde mit dem neuen Ökostrom-Fördertarif im Februar wieder aufgenommen und trotz Lockdown eine Jahresleistung von 127 GWh sowie 148 GWh Fernwärme erzielt. Mit einer Betriebsleistung von 15,7 Mio. Euro (ÖBf-Anteil über alle Anlagen) stieg der Beitrag der Erneuerbaren Energie zum Unternehmensergebnis 2020 um 7,5 % (2019: 14,6 Mio. Euro). Die Zeichen stehen auf Wachstum: Das neunte Kleinwasserkraftwerk im Gemeindegebiet von Hopfgarten (T) nimmt im Herbst den Betrieb auf, für die Erweiterung des Windparks Pretul ist für 2021 der Spatenstich geplant.

Forstbetrieb Steiermark

Anna Siegl, Berufsjägerin

Seit Corona sind die Tiere deutlich gestresster, weil viel mehr Menschen in den Wald kommen. Naturraum ist auch Lebensraum und kein Freizeitpark, das wird oft vergessen. Man kommt hier sozusagen in eine Kinderstube, ein Wohn- und Esszimmer. Und genau so sollte man sich auch verhalten. Gerade jetzt im Frühling, wenn viele Waldtiere Nachwuchs bekommen, braucht es viel Rücksichtnahme.

Immobilien

Rekordergebnis

Erstmals in seiner Geschichte bilanzierte das Geschäftsfeld Immobilien über der 50-Millionen-Euro-Marke. Im Vergleich zum Vorjahr (2019: 48,7 Mio. Euro) stieg die Betriebsleistung um 5,0 % auf insgesamt 51,1 Mio. Euro. Damit erzielte der Bereich wie in den Jahren zuvor deutliche Zuwächse und bildet heute das ertragsstärkste Standbein der Bundesforste. Die gute Baukonjunktur verteuerte zwar die ÖBf-eigenen Bauprojekte, sorgte aber andererseits für eine hohe Nachfrage nach Gesteinsmaterial. Mit einem Jahreserlös von 10,7 Mio. Euro erzielte man im Bereich Bodenressourcen das bisher beste Ergebnis. Stark gewachsen (5,7 %) sind auch die Erlöse aus der Seenbewirtschaftung aufgrund steigender Grundpreise an den Gewässern und eines höheren Anteils an langfristigen Verträgen. Mit einem Plus von 7,6 Prozent stieg die Nachfrage nach Baurechten und -pachten als leistbare Alternative für Haus- und Wohnungseigentum weiter an. 827 Verträge halten die ÖBf zum Jahresende. Große Fortschritte konnten in der Gebäude- und Standortstrategie erzielt werden: In Mondsee-Loibichl (OÖ) eröffneten die ÖBf ihr 13. Revierleiterzentrum, das nun als moderner und ökologischer Bürostandort dient. Das neue Gebäudeensemble umfasst außerdem zehn Mietwohnungen – sie konnten trotz coronabedingter Lockdowns rasch vermietet und den neuen Bewohner*innen übergeben werden. Darüber hinaus erwarben die Bundesforste 2020 in Ohlsdorf insgesamt 34 Wohnungen mit Blick auf den Traunstein, die mit Baufertigstellung im August bereits vergeben waren.

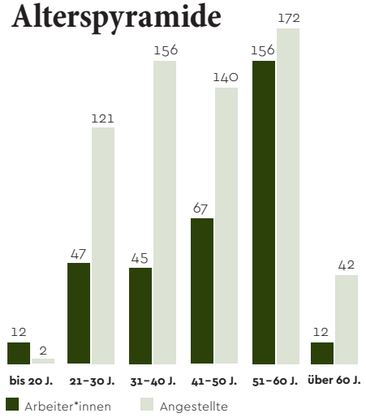
Umwelt- und Klimaschutz

Mehr Homeoffice

Die Investitionen in die Kommunikationsinfrastruktur halfen, den Betrieb trotz COVID-19-bedingter Lockdown-Maßnahmen aufrechtzuerhalten. Knapp 290 Mitarbeiter*innen machten von den Homeoffice-Möglichkeiten Gebrauch und arbeiteten durchschnittlich 35 Tage von zu Hause aus. Dementsprechend intensiv fiel auch die Teilnahme an Online-Meetings aus. Mehr als 460 Mitarbeiter*innen nahmen mehrfach an MS Teams-Terminen teil. Die Auswertung für das letzte Quartal 2020 ergab fast 7.500 Bildschirmstunden. Das verstärkte Homeoffice schlug sich in der Kilometerleistung der Dienst-Kfz nieder. Sie sank gegenüber 2019 um fast 5 % auf 15,6 Mio. Kilometer. Ebenso reduzierte sich auch die Anzahl der Autokilometer im Zuge des Pendelns zwischen Wohn- und Arbeitsort. Eine Online-Mobilitätsbefragung ergab bei den rund 200 Teilnehmer*innen eine Einsparung von rund 370.000 Kilometer im Jahr 2020.

*Mitarbeiter*innen*

Alterspyramide



Gesamt: 339 Arbeiter*innen und 633 Angestellte inklusive 20 Arbeiter*innen- und 5 Angestellten-Lehrlinge, per 31.12.2020

Jagd

Das digitale Revier

Mit einer eigenen Jagd-App starteten die Bundesforste 2020 ein neues Service für die rund 1.600 Jagdkund*innen. Herzstück ist die interaktive Revierkarte, die Informationen zum Abschussplan, zu Reviergrenzen, Forststraßen, Jagdsteigen sowie tagesaktuellem Büchsenlicht und Wetterprognose auf Knopfdruck zur Verfügung stellt. Darüber hinaus können Hochsitze, Jagdhütten, aber auch Wildsichtungen und Wildabschüsse digital verortet und Letztere sogar direkt per Smartphone oder Tablet an die ÖBf-Revierleiter gemeldet werden. Außerdem ermöglicht die App den Jagdgemeinschaften den Austausch von Revierinformationen in Echtzeit sowie die Organisation kommender Jagdausgänge samt Ansitzplanung online von zu Hause aus.

Personalentwicklung

Online Learning(s)

Corona bedingte einen Digitalisierungsschub in der Personalentwicklung. Bewerbungsprozesse, Schulungen und Meetings wurden 2020 wo immer möglich virtuell durchgeführt. Zusätzlich wurde eine Ausbildung für die internen Trainer*innen gestartet, um auf die Besonderheiten der Wissensvermittlung im Web einzugehen und das digitale Lernen in Zukunft weiter auszubauen. Insgesamt ging die Anzahl der Kurstage zurück, dennoch absolvierten ÖBf-Mitarbeiter*innen online oder vor Ort rund 1.000 Schulungstage. Besonders beliebt waren die Themen „Mikrokosmos Wald", „Digitale Karten und GIS-Werkzeuge" sowie „Kund*innengespräche".

Naturraummanagement

Inseln der Vielfalt

2020 ging eines der größten Naturraummanagement-Projekte der Bundesforste erfolgreich zu Ende: Gemeinsam mit BirdLife Österreich wurden insgesamt 489 Biodiversitätsinseln – rund vier pro Forstrevier – ausgewiesen. Die kleinen Waldgebiete zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Totholz sowie alten Biotopbäumen aus und werden der Natur und ihren Bewohnern überlassen. Davon profitieren vor allem gefährdete Vogelarten, aber auch seltene Insekten, Moose, Flechten und Pilze. Zusätzlich zum Insel-Netzwerk fördern die Bundesforste mit gezielten Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung und der Mitwirkung in Schutzgebieten die Artenvielfalt im heimischen Wald. Zusammengefasst werden diese Aktivitäten im sogenannten Ökologischen Landschaftsmanagement. Allein 2020 wurde auf diese Weise für 13 weitere ÖBf-Reviere ein eigener Öko-Plan erstellt.

Über **1.000 HEKTAR WALD** stellen die Bundesforste für die Artenvielfalt außer Nutzung.

Chancengleichheit

Familienfreundlich

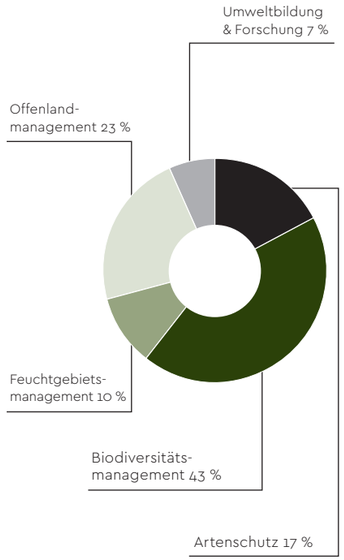
Väterkarenz, Führen in Teilzeit und flexible Arbeitszeitmodelle passend zur jeweiligen Lebenssituation: Die Bundesforste kümmern sich seit Jahren um die bestmögliche Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dafür wurde dem Unternehmen zum dritten Mal in Folge das Gütesiegel „Familienfreundlicher Betrieb“ verliehen. Besonders intensiv beschäftigte man sich 2020 mit dem Thema Homeoffice. Die positiven Erfahrungen wurden in einem Leitfaden zusammengefasst und ermöglichen den Mitarbeiter*innen nun auch weiter bis zu zwei Tage Homeoffice wöchentlich.

Naturschutzbilanz

Freiwilliger Rekord

Mit 1.411 umgesetzten Naturschutzmaßnahmen – so viel wie nie zuvor – engagierten sich die ÖBf-Mitarbeiter*innen in den 120 Forstrevieren für mehr Vielfalt im Wald. 43 % der freiwilligen Aktivitäten entfielen auf das Biodiversitätsmanagement, zu dem die Förderung von Totholz und Biotopbäumen genauso zählt wie das Pflanzen von seltenen Baum- und Straucharten. Gut ein Fünftel der Maßnahmen widmete sich dem Offenlandmanagement. Dabei wurden Wiesen gemäht oder invasive Neophyten wie der Riesenbärenklau aktiv bekämpft. Für den Artenschutz schwendeten die ÖBf-Mitarbeiter*innen Almen und schufen Lebensraum für Birkwild oder den seltenen Blauschillernden Feuerfalter. Ebenso wurden Kleinstgewässer für Amphibien angelegt und das Luchs- und Wildkatzen-Monitoring fortgeführt.

NATURSCHUTZAKTIVITÄTEN 2020



Fischerei

Auf Wachstumskurs

Auch der Bereich Fischerei hatte ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Die Niederschläge sorgten 2020 für optimale Lebensbedingungen in den ÖBf-Gewässern, die zu einem merklichen Zuwachs an Jungfischen führten. Steigerungen verzeichnete auch der Verkauf von Fischereilizenzen über die ÖBf-Plattform www.bundesforste-fischerei.at. – 2020 wurden bereits über 1.400 Stück ausgegeben. Dieser Trend spiegelt sich auch in der Betriebsleistung wider, die mit 2,2 Mio. Euro 10 % über dem Vorjahr (2019: 2,0 Mio. Euro) liegt. Im Rahmen eines mehrjährigen LE-14-20 (Ländliche Entwicklung)-Projektes untersuchten die ÖBf-Expert*innen 2020 die Entwicklung der Fischbestände auf fast 40 km in Traun und Alm in Oberösterreich. Dafür wurden bisher bereits rund 11.000 Fische mit kleinen Transpondern (PIT-Tags) markiert, um erstmals revierübergreifend das Verhalten eingesetzter Fische sowie den Einfluss von Prädatoren wie dem Kormoran zu erforschen. Unterstützt wird das Projekt vom Land OÖ, der EU und den fischereilichen Bewirtschafter*innen an der Traun. Von einer corona- und wetterbedingt ruhigeren Saison berichten die Fischer in der ÖBf-eigenen Fischerei im Salzkammergut. Geschlossene Restaurants und Hotels sorgten für einen leichten Rückgang der Ausfangmengen auf fünf Tonnen. Der größte Anteil entfiel dabei auf die Hallstätter Reinanke.

Forstbetrieb Flachgau-Tennengau

Thomas Bliem, Revierassistent

Corona hat meine Arbeit nicht sehr verändert. Ich bin fast immer im Wald unterwegs und da auch meistens alleine. Der größere Ansturm auf die Natur führt aber dazu, dass manche Gebiete fast überrannt werden. Da wünsche ich mir für die Zukunft, dass sich die Menschen, die alle herzlich willkommen sind, an die Spielregeln halten, damit ein respektvolles Miteinander noch besser funktioniert.

Naturvermittlung

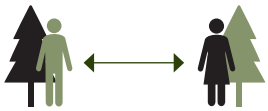
In Zeiten von Corona

In einer verkürzten WILD.LIVE!-Saison brachten die rund 100 zertifizierten Naturführer*innen der Bundesforste insgesamt mehr als 6.000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Wissenswertes über Wald und Natur näher. Klassische Führungsangebote wie „Der Wald lebt“ bzw. „Förster*in aus Leidenschaft“ gehörten ebenso dazu wie eine Vortragsreihe zum Thema „Luchs im Nationalparkbetrieb Kalkalpen“. Im zweiten Halbjahr ergänzte man das Naturvermittlungsangebot durch Online-Vorträge. Darüber hinaus wurde das WILD.LIVE! Naturvermittlungskonzept überarbeitet und sieht mit Ausrichtung bis 2025 vertiefende Angebote zu Wald und Gesundheit vor.

Kreativwirtschaft

Kein Jahr für Filme und große Feiern

2020 stellte die Kreativwirtschaft insgesamt vor enorme Herausforderungen. Filmproduktionen konnten meist nicht wie geplant, sondern nur unter strengen Corona-Regeln stattfinden. Analog dazu reduzierten sich auch die Film- und Fotoshootings auf ÖBf-Flächen um rund ein Drittel auf rund 80 Drehtage. Nichtsdestotrotz konnten einige Serien und Filme, etwa der Altaussee-Krimi „Letzter Gipfel“, die Naturlandschaft Österreichs als Kulisse nutzen. In Geduld mussten sich Hochzeitspaare üben, denn die Tore der beliebten Hochzeitslocations in Eckartsau und Lamberg blieben oft verschlossen. Nur an wenigen Tagen konnten die prunkvollen Räumlichkeiten, die die Bundesforste für Feierlichkeiten zur Verfügung stellen, tatsächlich vermietet werden.



Dienstleistungen

Beratung mit Abstand

Die Auswirkungen der Corona-Krise prägten naturgemäß auch das Geschäftsjahr im Bereich Dienstleistungen. Eine besondere Herausforderung war die termingetreue Abwicklung von mehr als 250 Einzelprojekten im Naturraum. In der forstlichen Beratung stieg die Nachfrage nach Expert*innenwissen zur Waldbewirtschaftung weiterhin an, eine direkte Folge des Klimawandels, der den Waldumbau fordert. Die Bundesforste nützen ihre Expertise nicht nur für die eigenen Wälder, sondern auch für die Betreuung von rund 19.000 Hektar Privat- und Kommunalwald im Auftrag Dritter. Außerdem übernahmen die Dienstleister die Planungsarbeiten für ein großes Holz-Nasslager in OÖ und entwickelten mit der Universität für Bodenkultur und der Technischen Uni Wien Konzepte für klimafitte Wälder entlang von Bahnlinien. Im Bereich Technische Planung lag der Schwerpunkt wieder auf der Forsterschließung – mehr als 100 Projekte wurden überwiegend in Salzburg und der Steiermark realisiert. Im Bereich Baumkontrolle vertrauen immer mehr Gemeinden, Städte oder Hausverwaltungen auf das Know-how der Bundesforste. Darüber hinaus erprobten die Arborist*innen eigene Klettertechniken, um nun auch Bäume an besonders steilen Hängen, z.B. in der beliebten Seisenbergklamm in Salzburg, auf Stand- und Bruchsicherheit zu prüfen. Mit einer Betriebsleistung von 3,7 Mio. Euro (2019: 3,6 Mio. Euro) zeigte sich der Bereich Dienstleistungen auch in schwierigen Zeiten als etabliertes Standbein für das Gesamtunternehmen.

Forstbetrieb Pongau

Georg Krautgartner, Revierleiter Taxenbach

Die Holzernte wurde durch Corona schwerer planbar. Ohnehin ist die Waldarbeit durch den Klimawandel schon unvorhersehbarer geworden. Es hat sich aber gezeigt, dass wir in puncto Digitalisierung gut aufgestellt sind. Das hat uns geholfen, alle Arbeiten so kontaktlos wie möglich und in gewohnter Qualität durchzuführen.

Der aktuelle ÖBf-Governance-Report ist unter www.bundesforste.at abrufbar.

Konzernlagebericht

Vorbemerkungen

Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird für die Österreichische Bundesforste AG auch ein Konzernabschluss erstellt. Die Geschäftsbereiche Forst/Holz (insbesondere Waldbewirtschaftung und Jagd) sowie das Immobilien- und Dienstleistungsgeschäft werden in der ÖBf AG abgebildet. Der Geschäftsbereich Erneuerbare Energien wird überwiegend in den Beteiligungsgesellschaften abgewickelt. Hinsichtlich der Ergebnisbeiträge für den Konzern spielt die ÖBf AG die wesentliche Rolle. Daher werden auch schwerpunktmäßig die unmittelbaren Aktivitäten der Muttergesellschaft dargestellt. An Stellen, wo nicht die ÖBf AG selbst, sondern deren Tochterunternehmen und Beteiligungen beschrieben werden, wird explizit darauf hingewiesen.

Überblick über die Entwicklung der ÖBf-relevanten Marktsegmente

Das Geschäftsjahr 2020 war für die Österreichische Bundesforste AG (Bundesforste) sehr herausfordernd. Die seit März 2020 gesamtwirtschaftlich alles dominierende Einflussgröße stellt zweifelsohne die COVID-19-Pandemie dar. Die zur Eindämmung der Pandemie getroffenen Maßnahmen haben zu einer weltweiten Rezession geführt. Darüber hinaus waren die Bundesforste im Berichtsjahr mit der Aufarbeitung des Schadholzaufkommens der letzten Jahre beschäftigt.

In Zentraleuropa war die Holzindustrie infolge massiver Sturm-, Schneebruch-, Trocken- und Käferschäden wie im Vorjahr weit über Bedarf mit Holz versorgt. Dies hat bereits in den letzten Jahren und auch im Jahr 2020 zu deutlichen Preisrückgängen geführt. Dieser Entwicklung konnte bzw. kann die ÖBf AG nur sehr begrenzt gegensteuern. Der Sägerundholzpreis ist ein durch zentraleuropäische Marktmechanismen gebildeter Preis, auf den einzelne Unternehmen nur in sehr engen Grenzen Einfluss nehmen können.

Darüber hinaus sorgten die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie zusätzlich für Verunsicherung der Märkte. Dies hat sich, zumindest was die holzverarbeitende Industrie betrifft, als nicht zutreffend herausgestellt. Nachdem im ersten Lockdown (ab März 2020) die Produktion zunächst deutlich reduziert wurde, hat sich im Laufe des Jahres der Markt weitgehend stabilisiert.

Somit war die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz (in allen wesentlichen Sortimenten) im Berichtszeitraum deutlichen Schwankungen ausgesetzt. Unter den gegebenen Umständen stand im Fokus, Produktion, Lagerhaltung und Verkauf so weit wie möglich aufeinander abzustimmen und zu optimieren, um die negativen Folgen auf das Ergebnis bzw. den Cashflow so gering wie möglich zu halten. Zudem wurden aufgrund der aktuellen Situation Kosteneinsparungen umgesetzt. Dadurch ist es gelungen, 2020 trotz aller Schwierigkeiten ein deutlich positives Ergebnis zu erzielen.

Mit einem Gesamteinschlag von 1.690 Tfm lag die Holzerntemenge etwas über dem nachhaltigen Hiebssatz. Bei einem hohen Schadholzanteil von 81 % ist es aber auch notwendig, reguläre Pflegemaßnahmen durchzuführen, damit für die Zukunft stabile Bestände erzogen werden können. Da die Mehrmenge zur Gänze aus der Vornutzung (= Pflegemaßnahme) stammt und die Endnutzung nur zu 75 % erfüllt wurde, konnte der Weg der langfristigen Nachhaltigkeit weiter eingehalten werden. Der Schadholzanteil lag leicht über dem Wert des Vorjahres (2019: 79 %). Dies erforderte wieder große Anstrengungen bei Schadholzaufarbeitung, Holzvermarktung und Forstschutz. Vor diesem Hintergrund wurde der bereits in den letzten Jahren eingeschlagene Weg, bedarfsorientiert in die Waldpflege, einen ausgewogenen Waldbau, die Borkenkäferbekämpfung und die Waldhygiene zu investieren, fortgesetzt. Ebenso wird konsequent daran gearbeitet, Wildschäden zu reduzieren.

Die Geschäftsfeldgruppen Jagd und Fischerei haben sich gemäß den Erwartungen entwickelt. Besonders stark von Wildschäden betroffene Gebiete wurden bei Bedarf in die eigene jagdliche Bewirtschaftung übernommen. In diesen Gebieten konnte mit dem Jungwuchs- und Verbissmonitoring bereits ein positiver Trend festgestellt werden.

Im Geschäftsbereich Immobilien ist es auch im Jahr 2020 wieder gelungen, den Wachstumskurs fortzusetzen und das Ergebnis weiter zu steigern. Im Berichtszeitraum war über alle wesentlichen Geschäftsfelder eine gleichbleibende oder steigende Nachfrage zu beobachten. Die Ergebnissteigerungen waren vor allem auf die Entwicklungen in den Geschäftsfeldgruppen Vermietung, Tourismus-Seen und Bodenressourcen zurückzuführen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie zeigten sich in diesem Geschäftsjahr erst in wenigen Geschäftsfeldern wie etwa „Tourismus-Schauhöhlen“ oder

„Kreativwirtschaft-Veranstaltungen“. In Summe über alle Geschäftsfelder gesehen, hielten sich die Auswirkungen in Grenzen.

Im Bereich Dienstleistungen konnten die Profitcenter Forsttechnik und Dienstleistungen aufgrund der sehr guten Auftragslage im Berichtsjahr an die gute Entwicklung des Vorjahres anknüpfen. Im Naturraummanagement ist eine zufriedenstellende Entwicklung zu verzeichnen.

Im Geschäftsbereich Erneuerbare Energie engagieren sich die Bundesforste in den Bereichen Windkraft, Kleinwasserkraft und Biomasse. Das Wasserdargebot im Berichtsjahr lag deutlich über Plan, wodurch der etwas niedrigere Strompreis im Berichtsjahr, der für drei Wasserkraftanlagen zur Anwendung kam, mehr als kompensiert werden konnte.

Im Bereich der Windkraft konnten mehrere Potenzialflächen der ÖBf in das Sachprogramm zur Windenergie im Bundesland Salzburg erfolgreich zur weiteren Evaluierung eingebracht werden. Daneben wurden mehrere Projekte in Niederösterreich und in der Steiermark weiterentwickelt.

Die Erweiterung des aus vierzehn Windenergieanlagen bestehenden Windparks auf der Pretul um weitere vier Anlagen wurde von den Behörden genehmigt, ebenso konnte ein Fördertarif fixiert werden. Die Vertragsverhandlungen zur Lieferung vier weiterer Anlagen konnten weitgehend abgeschlossen werden. Der Baubeginn ist 2021 geplant.

Im Bereich Kleinwasserkraft wurde im Herbst des Berichtsjahres mit der Errichtung des Kraftwerkes Langer Grund Ache begonnen. Trotz COVID-19-Pandemie konnten die Gewerke zeitgerecht und budgetkonform vergeben werden. Der Fortschritt der Bauarbeiten verlief plangemäß, die Inbetriebnahme ist im Herbst 2021 geplant. Die Entwicklung eines weiteren Kraftwerkprojektes mit der Gemeinde Hopfgarten konnte so weit vorangetrieben werden, dass die Einreichung voraussichtlich bis Herbst 2021 erfolgen wird. Die für Investitionsentscheidungen maßgeblichen Entwicklungen zu Strompreis und Förderregime werden laufend evaluiert.

In der Photovoltaik wurden an den ÖBf-Betriebsstandorten die Potenziale für gebäudeintegrierte Anlagen erhoben und bereits einzelne Projekte umgesetzt. Weiters wurden alle für Freiflächenanlagen geeigneten Flächen erhoben. Die so ermittelten Potenziale bildeten die Grundlage für Gespräche mit verschiedenen Interessenten. Konkrete Projekte zur Errichtung von Anlagen liegen noch nicht vor.

Bei der Biomasse fungieren die Bundesforste – mit Ausnahme der WEBBK (Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG), an der die Bundesforste mit 33,3 % beteiligt sind – als Rohstoffversorger. Die Verwertung des Rohstoffs Holz im Wege der thermischen Nutzung (Strom- und Wärmegewinnung) trägt zur Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und damit zum Klimaschutz bei und wird auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag für ein abgerundetes Produktportfolio und zur Waldhygiene leisten. Der Betrieb des Biomassekraftwerks in Wien-Simmering verlief im Berichtsjahr plangemäß.

ENTWICKLUNG DER ÖBf-GRUPPE

Beteiligungen

Die ÖBf AG hält ihre Beteiligungen über die ÖBf Beteiligungs GmbH, die eine 100-%-Tochtergesellschaft der ÖBf AG ist, es werden keine Zweigniederlassungen betrieben. Die mit Stand 31.12.2020 vorliegende Beteiligungsstruktur ist im nachfolgenden Organigramm skizziert:

Österreichische Bundesforste AG

ÖBf Beteiligungs GmbH (Holding-Funktion)
Anteil ÖBf: 100 %

BETEILIGUNG	ANTEIL ÖBf IN %
Windpark Pretul GmbH	100
WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk (WEBBK) GmbH und GmbH & Co KG	jeweils 33,3
Hallstatt Wasserkraft GmbH	51
Kraftwerk Dientenbach GmbH	33,3
Wasserkraftwerk Taurach GmbH	60
Wasserkraftwerk Forstaubach Gleiming GmbH	60
ÖBf Wasserkraft Ges.m.b.H.	100
Dachstein Tourismus AG (DAG)	4,15

Ertragslage

Das Konzernergebnis wurde auch im Geschäftsjahr 2020 maßgeblich durch das Ergebnis der ÖBf AG bestimmt. Das Konzernergebnis (EBT) lag bei rund 17,3 Mio. EUR und damit um rund 5,3 Mio. EUR über jenem der ÖBf AG. Dies ist im Wesentlichen auf den Ergebnisbeitrag der Windpark Pretul GmbH und der Beteiligungsunternehmen aus dem Bereich Kleinwasserkraft zurückzuführen.

Konsolidiert wurde ein Umsatz von 221,9 Mio. EUR (2019: 202,0 Mio. EUR) und ein EBT von 17,3 Mio. EUR (2019: 13,4 Mio. EUR) erzielt.

Finanzielle Leistungsindikatoren

ÖBf-Konzern	IST 2019	IST 2020
Umsatzerlöse (in Mio. €)	202,0	**221,9**
EBIT (in Mio. €)	13,2	**17,9**
EBIT Marge (in %)	6,5	**8,0**
Jahresüberschuss (in Mio. €)	10,3	**13,0**
Eigenkapitalrentabilität* (in %)	4,4	**5,3**
Eigenkapital (in Mio. €)	233,7	**246,7**
Eigenkapitalquote (in %)	52,0	**53,3**
EBITDA (in Mio. €)	24,4	**30,1**
CF aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (in Mio. €)	-2,1	**31,6**

*) bezogen auf den Jahresüberschuss

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der ÖBf-Gruppe lag mit 463,1 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau (449,6 Mio. EUR). Diese Entwicklung ist vor allem auf die Investitionstätigkeit in der ÖBf AG im Berichtsjahr zurückzuführen.

Die Eigenkapitalquote belief sich bei einem Eigenkapital von 246,7 Mio. EUR auf 53,3 %. Im Vergleich zum Vorjahr (52,0 %) lag damit der Eigenkapitalanteil weiterhin auf einem konstant hohen Niveau.

Cashflow und Finanzierung

Der Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit lag mit 31,6 Mio. EUR um rund 33,7 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (-2,1 Mio. EUR). Dies ist im Wesentlichen auf den Geschäftsverlauf im Bereich Forst/Holz in der ÖBf AG zurückzuführen. So ist es im Berichtsjahr gelungen, die im Vorjahr schadholzbedingt hohen Derbholzlagerbestände deutlich abzubauen, was zu einer signifikanten Verbesserung im Working-Capital gegenüber dem Vorjahr geführt hat.

Der Gesamtstand der Kreditverbindlichkeiten lag mit 141,8 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahres (149,1 Mio. EUR). Diese Verbesserung ist vor allem auf die Entwicklung des Cashflows aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr zurückzuführen.

ENTWICKLUNG DER ÖBf AG

Die Österreichische Bundesforste AG erzielte im Geschäftsjahr 2020 bei einer Betriebsleistung von 216,5 Mio. EUR (2019: 212 Mio. EUR) ein Ergebnis vor Steuern (EBT) von 12 Mio. EUR (2019: 10,2 Mio. EUR). Die Verkaufsmenge an eigenem Holz lag mit rund 1,46 Mio. fm markt- und schadholzbedingt über dem Niveau des Vorjahres (2019: 1,22 Mio. fm). Unter Berücksichtigung des am Stock verkauften und an Einforstungsberechtigte unentgeltlich abgegebenen Holzes betrug der Gesamteinschlag rund 1,69 Mio. fm (2019: 1,46 Mio. fm). Es ist damit auch im Jahr 2020 gelungen, durch eine sorgfältige Mengenplanung und -steuerung einen Beitrag zur Sicherung der forstlichen Nachhaltigkeit zu leisten. Das schadholzbedingt mit rund 451 Tfm vorhandene Lager für Derbholz im Jahr 2019 konnte im Berichtsjahr auf rund 354 Tfm abgebaut werden.

In den Geschäftsfeldgruppen Jagd und Fischerei war eine konstante Geschäftsentwicklung zu verzeichnen.

Im Immobilienbereich konnte auch im Jahr 2020 das Ergebnis wieder gesteigert werden. Bei einer Betriebsleistung von 51,1 Mio. EUR wurde ein Ergebnisbeitrag von 45,6 Mio. EUR erwirtschaftet. Gegenüber dem Vorjahr konnten deutliche Steigerungen in den Bereichen Tourismus-Seen und Bodenressourcen verzeichnet werden. In der Geschäftsfeldgruppe Verpachtung konnten dank konstanter Nachfrage nach Baurechten und Baupachten und aufgrund von Mehreinnahmen aus Infrastruktureinrichtungen die Ergebnisse weiter gesteigert werden.

Durch die fortgesetzte Bereinigung und Investitionen in die qualitative Verbesserung des Gebäudeportfolios konnten in der Geschäftsfeldgruppe Vermietung-Gebäude trotz strategischer Leerstände im Vorfeld anstehender Sanierungen das Ergebnis gesteigert und die Kosten gesenkt werden. Die Standort- und Objektstrategie, die das Ziel hat, Qualität und Rentabilität im Vermietungsbereich weiter zu steigern, wurde im Berichtsjahr weiter konsequent umgesetzt.

Die gute Baukonjunktur schlug sich einerseits zwar in höheren Baukosten nieder, andererseits wirkte sie sich positiv auf die Ergebnisse in der Geschäftsfeldgruppe Bodenressourcen aus. Mehrmengen, Anpassungen des laufenden Abbaus an das gestiegene Preisniveau und laufende große Infrastrukturprojekte ermöglichten es, in diesem Geschäftsfeld das im Vorjahr erreichte Rekordergebnis wiederum steigern zu können.

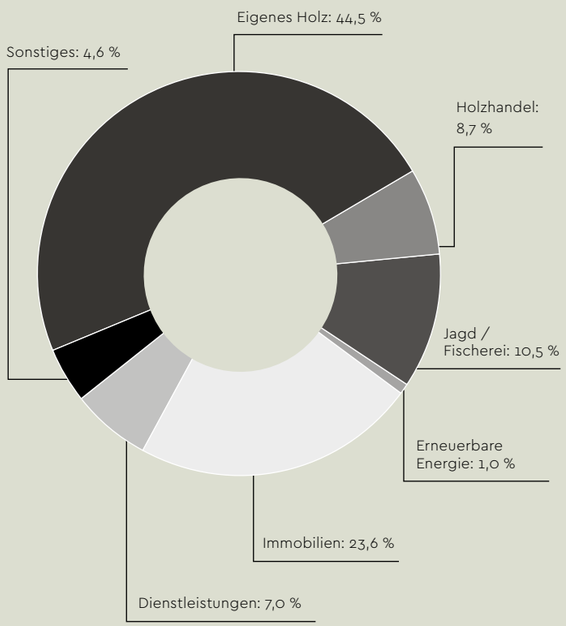
Im Geschäftsbereich Dienstleistungen betrug die Betriebsleistung insgesamt 15,1 Mio. EUR und lag damit über dem Niveau des Vorjahres (13,6 Mio. EUR). Dies ist im Wesentlichen auf die im Vergleich zu den Vorjahren überdurchschnittlich gute Geschäftsentwicklung des Profitcenters Forsttechnik (vor allem im Straßenbau) zurückzuführen. Die Forstlichen Dienstleistungen, zu deren Aktivitäten insbesondere die forstliche Beratung, das forstliche Bauwesen und Naturraumplanung zählen, konnten an die gute Ergebnisentwicklung der Vorjahre anknüpfen. Das Naturraummanagement, zu dessen Aktivitäten neben einer Vielzahl von Einzelprojekten auch die Betreuung der Nationalparke Donau-Auen und Kalkalpen sowie des Biosphärenparks Wienerwald und weiterer Flächen (z.B. Wildnisgebiet Dürrenstein, Nationalpark Hohe Tauern) gehört, leistet abgesehen von der wirtschaftlichen Wertschöpfung einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der österreichischen Naturlandschaften und der ökologischen Vielfalt. Im Vergleich zum Vorjahr war hier eine zufriedenstellende Ergebnisentwicklung zu verzeichnen.

Der Betrieb der Kleinwasserkraftwerke verlief technisch weitgehend problemlos.

Im Windpark Pretul lag die Stromerzeugung über den ursprünglich berechneten Planwerten.

In Ergänzung zu den obigen Erläuterungen ist nachfolgend die Betriebsleistung der einzelnen Geschäftsfelder im Zeitverlauf dargestellt. Das Diagramm bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2020:

in Mio. €	IST 2018	IST 2019	IST 2020
Eigenes Holz	113,2	101,0	96,4
Holzhandel	19,7	15,0	18,9
Jagd	20,3	20,6	20,7
Fischerei	2,0	2,0	2,2
Forst / Holz	**155,2**	**138,6**	**138,2**
Erneuerbare Energie	**1,6**	**1,9**	**2,1**
Verpachtung	10,6	11,1	11,8
Vermietung	7,6	8,1	8,4
Tourismus	17,8	18,3	19,1
Wasser	0,8	1,0	1,1
Bodenressourcen	9,5	10,1	10,7
Immobilien	**46,4**	**48,7**	**51,1**
Consulting	0,2	0,1	0,1
Forstl. Dienstleistungen	4,4	3,6	3,7
Forsttechnik	2,7	1,8	2,8
Naturraummanagement	8,4	8,1	8,5
Dienstleistungen	**15,7**	**13,6**	**15,1**
Sonstige Leistungen	**9,0**	**9,3**	**10,0**
Externe Betriebsleistung	**227,9**	**212,0**	**216,5**



Auftragslage

Für die geschäftliche Entwicklung der ÖBf AG sind die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz, die Immobiliennutzungen (z.B. Pacht und Miete von Grundstücken und Gebäuden, touristische Nutzungen, Baurechtsvergaben, die Nutzung von Bodenressourcen), Jagd und Fischerei, der Dienstleistungsbereich sowie die Entwicklung des Energiebereichs von wesentlicher Bedeutung.

Aufgrund des schwierigen Marktumfelds war die Auftragslage im Geschäftsbereich Forst/Holz wie im Vorjahr deutlich angespannt. So waren einige Sortimente schwer am Markt zu platzieren. Eine herausfordernde Situation entstand im Bereich der Biomasse sowie im Industrieholz, da aufgrund der im Berichtsjahr aufgetretenen Schadholzereignisse sowie der in den Jahren davor europaweit aufgebauten Lagerstände große Mengen am Markt verfügbar waren.

In der Jagd und Fischerei war die Auftragslage im Geschäftsjahr 2020 zufriedenstellend.

Der Geschäftsbereich Immobilien-Tourismus-Wasser zeigte im Jahr 2020 eine positive Entwicklung. Die kontinuierlichen Erlös- und Gewinnsteigerungen konnten fortgesetzt werden.

Im Geschäftsbereich Dienstleistungen war eine (gemessen am Vorjahr) erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen.

Im Bereich Erneuerbare Energie wurden Stromabnahmeverträge mit Fixpreisen abgeschlossen.

Ertragslage

Das ordentliche Betriebsergebnis (EBIT) wurde mit 12,4 Mio. EUR (2019: 7,6 Mio. EUR) ausgewiesen. Unter Hinzurechnung des Finanzergebnisses beträgt das Ergebnis vor Steuern (EBT) rund 12 Mio. EUR (2019: 10,2 Mio. EUR). Der Jahresüberschuss beläuft sich auf rund 9 Mio. EUR (2019: 8,3 Mio. EUR). Das mit 50 % des Jahresüberschusses gesetzlich festgelegte, an den Eigentümer Republik Österreich abzuführende Fruchtgenussentgelt betrug 4,5 Mio. EUR gegenüber 4,2 Mio. EUR im Jahr 2019.

Finanzielle Leistungsindikatoren

ÖBf AG	IST 2019	**IST 2020**
Umsatzerlöse (in Mio. €)	191,8	**211,4**
EBIT (in Mio. €)	7,6	**12,4**
EBIT Marge (in %)	4,0	**5,9**
Jahresüberschuss (in Mio. €)	8,3	**9,0**
Eigenkapitalrentabilität* (in %)	3,8	**4,0**
Eigenkapital (in Mio. €)	219,1	**228,1**
Eigenkapitalquote (in %)	51,9	**53,1**
EBITDA (in Mio. €)	15,2	**21,0**
CF aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (in Mio. €)	-8,1	**25,2**

*) bezogen auf den Jahresüberschuss

Cashflow und Finanzierung

Der Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit lag mit 25,2 Mio. EUR um rund 33,3 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (-8,1 Mio. EUR). Dies ist im Wesentlichen auf den Geschäftsverlauf im Bereich Forst/Holz zurückzuführen. So ist es im Berichtsjahr gelungen, die im Vorjahr schadholzbedingt hohen Derbholzlagerbestände deutlich abzubauen, was zu einer signifikanten Verbesserung im Working-Capital gegenüber dem Vorjahr geführt hat.

Der Gesamtstand der Kreditverbindlichkeiten inklusive der Finanzverbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen lag mit rund 123 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahres (130,2 Mio. EUR). Diese Verbesserung ist vor allem auf die Entwicklung des Cashflows aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr zurückzuführen.

Investitionen

Die Investitionen inklusive der unter „Anlagen in Bau“ erfassten Vermögensgegenstände sowie der im selben Jahr aktivierten und wieder abgeschriebenen „geringwertigen Vermögensgegenstände“ beliefen sich auf 23,1 Mio. EUR (2019: 17,4 Mio. EUR) und lagen somit insgesamt um 5,7 Mio. EUR über dem Niveau des Vorjahres. Die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit lagen 2020 im Immobilienbereich und in der Entwicklung des Wegenetzes.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der ÖBf AG lag mit 429,8 Mio. EUR leicht über dem Vorjahresniveau (421,7 Mio. EUR). Diese Entwicklung ist vor allem auf die Investitionstätigkeit im Berichtsjahr zurückzuführen. Die Eigenkapitalquote belief sich bei einem Eigenkapital von 228,1 Mio. EUR auf 53,1 %. Im Vergleich zum Vorjahr (51,9 %) lag damit der Eigenkapitalanteil weiterhin auf einem konstant hohen Niveau.

Risikomanagement und Risikostruktur

Das Risiko- und Chancenmanagement sowie ein effizientes und wirksames Internes Kontrollsystem sind wesentliche Elemente der Unternehmenssteuerung bei den Bundesforsten. Kontinuierliche Verbesserungen, Adaptierungen und der Vergleich mit anderen Unternehmen spielen bei der Weiterentwicklung eine wichtige Rolle.

Die Risikosituation des Unternehmens wird quartalsweise in einem strukturierten Prozess (Risikoinventur) unter Verwendung einer definierten Systematik durch ein Expertenteam der Bundesforste analysiert. Bei Bedarf wird die Risikolandschaft adaptiert (z.B. um neue Risikokategorien erweitert). Teil des Prozesses ist insbesondere die Ableitung konkreter Empfehlungen für Maßnahmen zur Risikominimierung bzw. -beseitigung unter Festlegung der Umsetzungsverantwortung sowie das Monitoring der Umsetzung der beschlossenen Aktivitäten im Zeitverlauf und die Erarbeitung von Lernfeldern. Eine komplette Überarbeitung inklusive Prüfung und Diskussion der Gesamtsystematik erfolgt jährlich unter Einbeziehung der gesamten zweiten Führungsebene.

Die Ergebnisse der Risikoinventuren werden dem Vorstand in standardisierten Berichten zur Kenntnis gebracht und vom Vorstand an den Aufsichtsrat berichtet sowie mit diesem erörtert.

Die COVID-19-Pandemie hat zu deutlich höheren konjunkturellen Risiken geführt. Unverändert stehen Markt-/Kunden- und Naturkatastrophenrisiken im Vordergrund der Betrachtung. An Bedeutung gewinnen neben den negativen Auswirkungen des Klimawandels in der Gesellschaft vor diesem Hintergrund geführte Diskussionen über Art und Intensität der Bewirtschaftung von Natur- und Waldflächen.

Markt- und Kundenrisiko

Die für die Bundesforste wichtigen Abnehmerbranchen (v.a. Säge-, Papier-, Platten- und Zellstoffindustrie, Bauwirtschaft, Immobilienwirtschaft, Tourismus, Rohstoffgewinnungsbetriebe) zeigten sich im Berichtsjahr trotz COVID-19-Pandemie größtenteils in stabiler Verfassung. Das wirtschaftliche Gesamtumfeld beginnt jedoch insgesamt volatiler zu werden. Dies gilt auch für die zentraleuropäischen Holzmärkte, auf denen die negativen Folgen des Klimawandels besonders stark spürbar sind. Die weltweit aufgrund der COVID-19-Pandemie beschlossenen Maßnahmen haben Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

Katastrophenrisiko

Die ersten Monate des Jahres 2020 waren deutlich zu warm und zu trocken. In Verbindung mit den noch nicht aufgearbeiteten Schadhölzern aus dem Jahr 2019 ergab sich eine besorgniserregende Situation. Ab Mai folgten einige feuchte, regenreiche Monate, die zu einer Verbesserung der Situation führten. Trotzdem hat sich der Anteil an Käferholz mehr als verdoppelt und beträgt rund ein Drittel der gesamten Schadholzmenge. Generell muss nach wie vor damit gerechnet werden, dass Extremereignisse jederzeit wieder auftreten können.

Es hat sich gerade im Berichtsjahr gezeigt, dass auch Ereignisse im benachbarten Ausland deutliche Auswirkungen auf dem österreichischen Holzmarkt haben können, weil dieser in hohem Maße vom zentraleuropäischen Umfeld abhängig bzw. beeinflusst ist.

Langfristige Strategien gegen Katastrophenereignisse und deren Auswirkungen bestehen unter anderem in vorausschauenden waldbaulichen Maßnahmen, in der Diversifizierung und somit Forcierung von Geschäftsfeldern, die von Elementarereignissen weniger beeinflussbar sind, sowie gegebenenfalls der Bildung angemessener bilanzieller Vorsorgen. Seit Jahren wird eng mit der Wissenschaft kooperiert. Forschungsprojekte zum Klimawandel und dessen Auswirkungen werden laufend unterstützt.

Finanzrisiko

Das Ausfallrisiko im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist zum überwiegenden Teil durch Bankgarantien, sonstige Haftungen, Kautionen oder Vorauszahlungen seitens der Kunden abgesichert. Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten werden nicht durchgeführt. Insbesondere im Geschäftsbereich Immobilien bestehen nach aktueller Einschätzung höhere Forderungsausfallrisiken als bisher. Daher wurde der Prozentsatz für die pauschale Einzelwertberichtigung von Forderungen per 31.12.2020 von 1 % auf 1,5 % erhöht.

Mitarbeiter- und (Arbeits-)Prozessrisiko

Qualifikation und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, entsprechende Maßnahmen im Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung sowie der Prozess- und Arbeitssicherheit bilden einen kontinuierlichen Schwerpunkt im Unternehmensgeschehen. Festgelegte Prozesse, das Interne Kontrollsystem und regelmäßige interne Revisionen gewährleisten die Qualität der Leistungen und die Sicherheit der Geschäftsprozesse. Strukturierte, extern begleitete Befragungen erheben in regelmäßigen Abständen die Mitarbeiterzufriedenheit und sind die Basis eines kontinuierlichen Optimierungsprozesses.

Forschung und Entwicklung

Die Bundesforste engagierten sich 2020 im F&E Bereich in rund 30 nationalen und internationalen Forschungsprojekten und unterstützten Forschungseinrichtungen in Form von Kooperationen. Damit bewegte sich das Unternehmen im langjährigen Durchschnitt, wobei die Umsetzung der Projekte durch die COVID-19-bedingten Maßnahmen stark beeinflusst wurde.

Besonders intensiv wurde im Berichtsjahr am Thema „Wald der Zukunft“ geforscht. Dabei standen der Bestandesumbau in Richtung Klimafitness, das Management von Schadereignissen sowie der Erhalt der Biodiversität in Wäldern und Wiesen auf der Agenda. In einem langfristig angelegten Umsetzungsprojekt werden Empfehlungen aus dem bereits 2012 finalisierten Klimawandelanpassungsprojekt auf Flächen des Biosphärenparks Wienerwald in die waldbauliche Praxis der gesamten Bundesforste übertragen. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt lag im Bereich des ökologischen Gewässermanagements. Hier wurden vor allem Fragen zur Fischökologie und Fischgesundheit, zur Lebensraumanalyse sowie zum Erhalt der Biodiversität in Gewässern bearbeitet.

Das Innovationsmanagement beschäftigte sich neben der Realisierung interner Innovationspotenziale 2020 mit den vier festgelegten strategischen Themenfeldern:

- Forstwirtschaft 4.0 & Digitalisierung
- Bioökonomie & Erneuerbare Energie
- Alternative Naturraumnutzung
- Innovative Stakeholderansprache & -steuerung

Dazu wurden auch entsprechende Projekte gestartet.

Aus der Projektumsetzung wie auch aus dem Bereich des Ideenmanagements erarbeitet die ÖBf AG in einem strukturierten Innovationsmanagementprozess potenzielle unternehmensrelevante Zukunftsthemen. Diese sollen dem Erhalt und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit sowie dem Erschließen neuer unternehmerischer Potenziale dienen. Am Ende des Jahres 2020 wurde das Innovationsmanagement einer internen Evaluierung unterzogen.

Die ÖBf AG als größter Naturraumbewirtschafter Österreichs erwartet, im Bereich der Bioökonomie Potenziale zu heben.

Nachhaltigkeit

Als zentralen Auftrag bei der Bewirtschaftung ihrer Naturressourcen sieht die ÖBf AG die Gewährleistung der Multifunktionalität und damit ökonomischer, sozialer und ökologischer Zielsetzungen. Zur nachhaltigen Holznutzung kamen daher im Berichtsjahr zahlreiche Maßnahmen, die Schutz-, Erholungs- und Wohlfahrtswirkung des Waldes fördern. Im Mittelpunkt stand dabei die Fortführung des Projekts „Ökologie & Ökonomie“, das die Handlungsfelder Waldbewirtschaftung, Jagd, Umwelt- sowie Naturschutz umfasst. Dieses Programm wird alljährlich, so auch 2020, evaluiert und weiterentwickelt. Weitere Schwerpunkte waren verstärkte Investitionen in die Erhaltung von Schutzwäldern sowie – unter dem auch medial transportierten Motto „Wald der Zukunft“ – in die Resilienz der Wälder gegenüber klimatischen Veränderungen.

Mitarbeiter

Entwicklung der Mitarbeiterzahl

Die ÖBf AG beschäftigte im Jahr 2020 durchschnittlich 965 Mitarbeiter (346 Arbeiter und 619 Angestellte) in Vollzeitäquivalenten. 2019 waren es im Vergleich 972 Beschäftigte (349 Arbeiter und 623 Angestellte).

Altersstruktur

Das Durchschnittsalter der ÖBf-Mitarbeiter verringerte sich 2020 auf 43,7 Jahre, wobei das Durchschnittsalter der Arbeiter auf 45,5, jenes der Angestellten auf 42,7 sank. Die am stärksten vertretenen Altersgruppen sind die 51- bis 60-Jährigen mit 33,7 % bzw. die 41- bis 50–Jährigen mit 21,3 %.

Chancengleichheit

Zum 31.12.2020 gab es 20 Arbeiterinnen und 319 Arbeiter sowie 170 weibliche und 463 männliche Angestellte, womit insgesamt 190 Frauen und 782 Männer bei den ÖBf beschäftigt waren. Der Frauenanteil war damit insgesamt um 0,9 Prozentpunkte höher als im Vorjahr und lag bei den Angestellten bei 26,9 % und bei den Arbeitern bei 5,9 %.

Die Beschäftigung von Arbeitnehmern mit Behinderung erfolgt nach Maßgabe der Möglichkeiten. Im Berichtsjahr waren es 24 Personen, 15 Arbeiter und 9 Angestellte. In einigen Fällen mussten Abschlagszahlungen geleistet werden.

Die Chancengleichheit im Hinblick auf Ein- und Aufstiegschancen sowie gleiche Bezahlung ist bei den Bundesforsten sichergestellt. Das zeigen auch die Einkommensberichte gemäß Gleichbehandlungsgesetz der letzten Jahre. Der Erhöhung des Frauenanteils kommt hohe Aufmerksamkeit zu. Das hat sich in der Bestellung einer Leiterin im Forstbetrieb Pinzgau manifestiert und zeigt sich laufend in Maßnahmen wie der Teilnahme von Kolleginnen an der Forstfrauen-Tagung sowie Angeboten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Ausbildung, Training und Entwicklung

Für die Ausbildung und Entwicklung der Mitarbeiter wurden auch 2020 umfangreiche Maßnahmen geplant. Insgesamt bestand das Bildungsprogramm aus 172 verschiedenen Bildungsmaßnahmen. Ein Teil davon konnte aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht durchgeführt werden. Die Bildungsmaßnahmen werden soweit möglich 2021 nachgeholt.

Einforstungen

Die an Einforstungsberechtigte abgegebene Holzmenge belief sich im Jahr 2020 auf rund 141.000 fm (gegenüber 147.000 fm im Jahr 2019). In den genannten Mengen sind neben den laufenden Abgaben auch das Elementarholz sowie Holz enthalten, das bei Ablösen anstelle eines Entgelts in natura abgegeben wird.

Die Ausübung der Weiderechte lag im Berichtszeitraum bei rund 44.300 Großvieheinheiten. Auf den Grundflächen der Bundesforste werden jährlich über 69.000 Stück Vieh unterschiedlicher Gattung auf Almen gesömmert oder in Heimhofnähe geweidet. Insgesamt beläuft sich 2020 der Gegenwert der Einforstungsrechte auf rund 8,1 Mio. EUR (2019: rund 8,3 Mio. EUR).

Schadholzanfall

Der Schadholzanteil betrug 2020 rund 81 % des Gesamteinschlages und lag damit knapp über dem Vorjahr (79 %). Am stärksten betroffen waren die Forstbetriebe Waldviertel-Voralpen, Traun-Innviertel und Steiermark. Die größte Schadursache war 2020 der Borkenkäferbefall mit einem Gesamtausmaß von 493.000 fm (2019: 212.000 fm), gefolgt von Windwürfen mit 469.000 fm (2019: 477.000 fm) und Schneebruchschäden in einem Ausmaß von 363.000 fm (2019: 413.000 fm). Die Schneebruchschäden stammten zum Teil noch aus dem Jahr 2019. Der Borkenkäfer trat nicht nur im Wald- und Mühlviertel, sondern auch im Gebirge vermehrt auf. Die Bekämpfungsmaßnahmen wurden daher in hoher Intensität weitergeführt.

Betrieblicher Umweltschutz

Die als langfristige Zielsetzung im Bereich Umweltschutz angestrebte Reduktion von CO_2-Emissionen erhielt angesichts der Lockdown-Regelungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie Auftrieb.

Das Ende 2019 gestartete Projekt zur Vermeidung von Mikroplastikeinträgen auf Waldflächen wurde mit der Auswertung von Bodenproben sowie mehreren Feldversuchen mit biologisch abbaubaren Wuchshüllen und Forstmarkierbändern erfolgreich weitergeführt. Es wird im laufenden Geschäftsjahr mit der Ausarbeitung von Umsetzungsmaßnahmen bei den Bundesforsten und der Verbreitung der Ergebnisse in artverwandten Branchen wie Obst- und Weinbau abgeschlossen.

AUSBLICK ÖBf AG

Die weltweit aufgrund der COVID-19-Pandemie beschlossenen Maßnahmen werden auch im Jahr 2021 die maßgebliche Einflussgröße für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sein. Aus heutiger Sicht werden die Geschäftsbereiche der ÖBf AG in unterschiedlichem Ausmaß betroffen sein.

Die Holzernte soll sich aus heutiger Sicht auch 2021 – wie in den Jahren zuvor – auf einem nachhaltigen Niveau bewegen. Am europäischen Rundholzmarkt werden wie bereits in den letzten Jahren die Auswirkungen des Klimawandels spürbar sein. Weiterhin besteht die Unsicherheit, wie sich die COVID-19-Pandemie auf die geschäftliche Entwicklung unserer Kunden auswirkt. Aktuell ist die Marktentwicklung positiver als im Vorjahr, insbesondere was die Holzpreisentwicklung betrifft. Vor diesem Hintergrund ist es zur Absicherung des Unternehmenserfolgs weiterhin notwendig, im Kerngeschäft optimierte Kostenstrukturen und effiziente Prozesse sicherzustellen sowie die neuen Geschäftsfelder auszubauen.

Im Geschäftsbereich Immobilien ist weiterhin von einem soliden Geschäftsverlauf auszugehen, wobei allerdings in der Geschäftsfeldgruppe Tourismus die Gefahr besteht, dass gesetzliche Betriebseinschränkungen die wirtschaftliche Situation unserer Kunden negativ beeinflussen.

Der Ausbau des Geschäftsbereichs Erneuerbare Energie entwickelt sich plangemäß. Dementsprechend wird die Energiesparte einen wichtigen Beitrag zum Gesamtergebnis der Unternehmensgruppe leisten. Die Investitionen in diesem Bereich unterstützen und stabilisieren die Unternehmensentwicklung gegen Marktzyklen im Kerngeschäft.

Der Schwerpunkt der Beteiligungsaktivitäten liegt im Jahr 2021 wie in den Jahren zuvor auf dem Management der bestehenden Beteiligungen und dem weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energie, allen voran durch den Bau und den Betrieb von Kleinwasserkraftwerken und die Projektentwicklung und -umsetzung im Bereich Windkraft.

An der Umsetzung des im Jahr 2019 erarbeiteten Unternehmenskonzepts wird konsequent gearbeitet. Ein wesentlicher Ausfluss des Konzepts sind Investitionen im Immobilienbereich und in der Erneuerbaren Energie mit dem Ziel, langfristige stabile Ergebnisbeiträge zu erwirtschaften und das Unternehmen damit weiter gegen Schwankungen im Kernbereich Forst/Holz abzusichern.

Purkersdorf, am 20. April 2021

Der Vorstand
Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Freidhager e.h.
Mag. Georg Schöppl e.h.

Entwicklung des Anlagevermögens

Konzern

Anschaffungs- / Herstellungskosten					Kumulierte Abschreibungen							Restbuchwerte	
Stand 1.1.2020	**Zugänge**	**Abgänge**	**Umbuchungen**	**Stand 31.12.2020**	**Kumulierte Abschrei-bungen 1.1.2020**	**Zugänge**		**Zuschreibung**	**Umbuchungen**	**Abgänge**	**Kumulierte Abschrei-bungen 31.12.2020**	**Stand 31.12.2020**	**Stand 31.12.2019**
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1. Lizenzen und sonstige Rechte													
14.650.533,13	312.402,48	146.156,50	106.065,52	14.922.844,63	11.145.685,91	451.901,72		0,00	33.734,72	140.456,50	11.490.865,85	3.431.978,78	3.504.847,22
2. Geschäfts- (Firmen)wert													
256.476,61	0,00	0,00	0,00	256.476,61	192.421,82	9.150,69		0,00	0,00	0,00	201.572,51	54.904,10	64.054,79
3. Geleistete Anzahlungen													
111.406,90	152.446,92	0,00	-128.847,52	135.006,30	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	135.006,30	111.406,90
15.018.416,64	**464.849,40**	**146.156,50**	**-22.782,00**	**15.314.327,54**	**11.338.107,73**	**461.052,41**		**0,00**	**33.734,72**	**140.456,50**	**11.692.438,36**	**3.621.889,18**	**3.680.308,91**
II. Sachanlagen													
1. Grundstücke													
244.553.546,42	2.415.697,94	1.059.540,07	31.970,92	245.941.675,21	481.635,83	498,93		0,00	0,00	0,00	482.134,76	245.459.540,45	244.071.910,59
2. Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund													
140.608.942,84	14.050.512,66	689.490,31	5.952.751,37	159.922.716,56	65.459.786,51	4.379.183,94		0,00	-33.734,72	552.438,76	69.252.796,97	90.669.919,59	75.149.156,33
3. Technische Anlagen und Maschinen													
63.717.469,53	1.010.082,75	650.303,28	4.251,74	64.081.500,74	23.374.387,50	3.951.778,42		0,00	0,00	624.139,79	26.702.026,13	37.379.474,61	40.343.082,03
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung													
33.246.671,69	3.476.576,26	2.135.179,42	60.688,82	34.648.757,35	22.965.372,03	3.424.936,05		0,00	0,00	2.111.246,90	24.279.061,18	10.369.696,17	10.281.299,66
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau													
7.472.036,99	4.127.065,32	67.421,66	-6.026.880,85	5.504.799,80	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	5.504.799,80	7.472.036,99
489.598.667,47	**25.079.934,93**	**4.601.934,74**	**22.782,00**	**510.099.449,66**	**112.281.181,87**	**11.756.397,34**		**0,00**	**-33.734,72**	**3.287.825,45**	**120.716.019,04**	**389.383.430,62**	**377.317.485,60**
III. Finanzanlagen													
1. Anteile an verbundenen Unternehmen													
109.704,14	0,00	0,00	0,00	109.704,14	109.704,14	0,00		0,00	0,00	0,00	109.704,14	0,00	0,00
2. Anteile an assoziierten Unternehmen													
8.918.070,33	188.101,21	929.994,17	0,00	8.176.177,37	5.395.251,86	0,00		19.528,01	0,00	0,00	5.375.723,85	2.800.453,52	3.522.818,47
3. Beteiligungen													
105,19	0,00	0,00	0,00	105,19	105,19	0,00		0,00	0,00	0,00	105,19	0,00	0,00
4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens													
957.867,92	0,00	0,00	0,00	957.867,92	956.850,50	0,00		0,00	0,00	0,00	956.850,50	1.017,42	1.017,42
5. Sonstige Ausleihungen													
497.119,44	70.000,00	111.671,11	0,00	455.448,33	44.727,24	8.757,16		12.752,85	0,00	0,00	40.731,55	414.716,78	452.392,20
10.482.867,02	**258.101,21**	**1.041.665,28**	**0,00**	**9.699.302,95**	**6.506.638,93**	**8.757,16**		**32.280,86**	**0,00**	**0,00**	**6.483.115,23**	**3.216.187,72**	**3.976.228,09**
515.099.951,13	**25.802.885,54**	**5.789.756,52**	**0,00**	**535.113.080,15**	**130.125.928,53**	**12.226.206,91**		**32.280,86**	**0,00**	**3.428.281,95**	**138.891.572,63**	**396.221.507,52**	**384.974.022,60**

Konzernbilanz

Aktiva

	31.12.2020 EUR	31.12.2019 TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Lizenzen und ähnliche Rechte	3.431.978,78	3.505
2. Firmenwert	54.904,10	64
3. Geleistete Anzahlungen	135.006,30	111
	3.621.889,18	3.680
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke	245.459.540,45	244.072
2. Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	90.669.919,59	75.149
3. Technische Anlagen und Maschinen	37.379.474,61	40.343
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.369.696,17	10.281
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	5.504.799,80	7.472
	389.383.430,62	377.317
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	2.800.453,52	3.523
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	1.017,42	1
3. Sonstige Ausleihungen	414.716,78	453
	3.216.187,72	3.977
	396.221.507,52	**384.974**
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.753.981,00	1.764
2. Fertige und unfertige Erzeugnisse	21.875.525,92	25.746
3. Noch nicht abrechenbare Leistungen	0,00	0
4. Geleistete Anzahlungen	20.468,17	18
	23.649.975,09	27.528
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0 (VJ: TEUR 0)	18.464.626,04	16.994
2. Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen, davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0 (VJ: TEUR 0)	1.541.093,68	36
3. Forderungen gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnissen, davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0 (VJ: TEUR 0)	0,00	15
4. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände, davon mit Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 220.950 (VJ: TEUR 220)	3.253.038,59	5.337
	23.258.758,31	22.382
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	15.366.431,79	11.732
	62.275.165,19	**61.642**
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**726.008,54**	**724**
D. Aktive latente Steuern	**3.891.412,86**	**2.292**
	463.114.094,11	**449.632**

Passiva

	31.12.2020 EUR	31.12.2019 TEUR
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Grundkapital	150.000.000,00	150.000
II. Kapitalrücklagen nicht gebundene	1.493.463,07	1.493
III. Gewinnrücklagen 1. Gesetzliche Rücklage	15.000.000,00	15.000
2. Andere Rücklagen (freie Rücklagen)	2.959.891,30	2.960
IV. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	3.048.539,59	2.784
V. Bilanzgewinn, davon Gewinnvortrag EUR 61.472.256,29 (Vorjahr: Gewinnvortrag TEUR 51.397)	74.215.081,47	61.472
	246.716.975,43	**233.709**
B. Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	**3.664.962,51**	**3.932**
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	17.339.385,96	17.997
2. Steuerrückstellungen	2.276.400,00	102
3. Sonstige Rückstellungen	13.006.523,55	12.672
	32.622.309,51	**30.771**
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonst. Finanzierungen, davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 120.079.032 (VJ: TEUR 84.398), davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 21.718.033 (VJ: TEUR 64.679)	141.797.064,52	149.077
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen, davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 4.039.837 (VJ: TEUR 1.869), davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0 (VJ: TEUR 0)	4.039.837,11	1.869
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 11.575.406 (VJ: TEUR 11.966), davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0 (VJ: TEUR 0)	11.575.406,35	11.966
4. Sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern EUR 3.798.343 (VJ: TEUR 2.517), davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 1.363.837 (VJ: TEUR 1.353), davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 11.363.013 (VJ: TEUR 7.365), davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 298.359 (VJ: TEUR 389)	11.661.371,61	7.754
davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 147.057.288 (VJ: TEUR 105.598), davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 22.016.392 (VJ: TEUR 65.068)		
	169.073.679,59	**170.666**
E. Rechnungsabgrenzungsposten	**11.036.167,07**	**10.554**
	463.114.094,11	**449.632**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

		2020 EUR	2019 TEUR
1.	Umsatzerlöse	221.918.982,36	202.022
2.	Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen	-3.870.748,10	12.713
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	2.322.468,73	1.844
4.	Sonstige betriebliche Erträge		
	a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	2.822.593,51	1.693
	b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	518.864,14	1.299
	c) Übrige	3.428.721,57	2.790
		6.770.179,22	5.782
5.	Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
	a) Materialaufwand	-13.489.746,50	-11.966
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-47.838.195,28	-53.050
		-61.327.941,78	-65.016
6.	Personalaufwand		
	a) Löhne und Gehälter		
	aa) Löhne	-14.136.937,79	-14.203
	ab) Gehälter	-35.273.322,62	-35.447
	b) Soziale Aufwendungen, davon Aufwendungen für Altersversorgung EUR 734.547,69 (Vorjahr: TEUR 771)	-17.012.385,89	-16.319
	aa) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen EUR 1.993.776,37 (Vorjahr: TEUR 1.041)		
	bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge EUR 13.379.357,34 (Vorjahr: TEUR 13.432)		
		-66.422.646,30	-65.969
7.	Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-12.217.449,75	-11.269
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		
	a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 18 fallen	-5.504.865,36	-4.614
	b) Fruchtgenussentgelte	-4.515.269,56	-4.168
	c) Übrige	-59.299.359,13	-58.150
		-69.319.494,05	-66.932
9.	**Zwischensumme aus Z 1 bis 8**	**17.853.350,33**	**13.175**
10.	Erträge aus assoziierten Unternehmen	188.101,21	138
11.	Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	0,00	1
12.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge, davon gegenüber verbundenen Unternehmen EUR 0 (Vorjahr: TEUR 0)	47.811,75	42
13.	Erträge aus Abgang von und Zuschreibung zu Finanzanlagen	32.280,86	957
14.	Aufwendungen aus Finanzanlagen, davon Abschreibungen EUR 8.757 (Vorjahr: TEUR 23)	-8.757,16	-23
15.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-783.288,00	-842
16.	**Zwischensumme aus Z 10 bis 15**	**-523.851,34**	**273**
17.	**Ergebnis vor Steuern (Zwischensumme aus Z 9 und Z 16)**	**17.329.498,99**	**13.448**
18.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.722.305,98	-3.016
19.	Latente Steuer	-1.599.714,50	-96
20.	**Ergebnis nach Steuern = Jahresüberschuss**	**13.007.478,51**	**10.336**
21.	Anteile anderer Gesellschafter	-264.653,33	-261
22.	Gewinnvortrag	61.472.256,29	51.397
23.	**Bilanzgewinn**	**74.215.081,47**	**61.472**

Konzernanhang zum 31. Dezember 2020

I. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Der vorliegende Konzernabschluss wurde nach den aktuell geltenden Bestimmungen des UGB sowie unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, nach den Bestimmungen des § 250 Abs. 2 UGB aufgestellt. Die durch das EU-Gesellschaftsrechtsänderungsgesetz eingeführten Bestimmungen kommen zur Anwendung.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen verbundenen Unternehmen wurden nach konzerneinheitlichen Richtlinien auf Basis der Vorschriften des UGB erstellt. Der Konzernabschlussstichtag ist der 31. Dezember 2020.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

1. Konsolidierungskreis

Die Konzernmuttergesellschaft ist die Österreichische Bundesforste AG. Die erstmalige Erstellung eines Konzernabschlusses erfolgte zum 1. Jänner 2002.

Der Konzernabschluss umfasst folgende Unternehmen:

a) Konsolidierungspflichtige Tochterunternehmen – Vollkonsolidierung

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	Gewählter Erstkonsolidierungszeitpunkt
ÖBf Beteiligungs GmbH	Purkersdorf	100 %	01.01.2002
Hallstatt Wasserkraft GmbH	Purkersdorf	51 %	01.01.2013
Wasserkraftwerk Forstaubach Gleiming GmbH	Purkersdorf	60 %	01.01.2014
Wasserkraftwerk Taurach GmbH	Purkersdorf	60 %	11.06.2014
Windpark Pretul GmbH	Purkersdorf	100 %	20.05.2015
ÖBf Wasserkraft GesmbH	Purkersdorf	100 %	01.01.2017

b) Angeschlossene (assoziierte) Unternehmen

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil am Kapital	Konzernzugehörigkeit seit
WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH	Wien	33,33 %	19.05.2004
WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG	Wien	33,33 %	20.05.2004
Kraftwerk Dientenbach GmbH	Salzburg	33,33 %	16.12.2009

c) Beteiligungen

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung (§ 263 Abs. 2 UGB) wurde die Hauserberg Mautstraße GesnbR, Mayrhofen, zu Anschaffungskosten, vermindert um allfällige Abschreibungen, einbezogen.

2. Konsolidierungsgrundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt sowohl bei der Voll- (§ 254 Abs. 1 UGB) als auch bei der Equity-Einbeziehung (§ 264 Abs. 1 UGB) nach der Buchwertmethode. Danach werden die Buchwerte der Anteile mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss aufgerechnet.

Daraus resultierende Unterschiedsbeträge wurden, soweit eine Zuordnung zu einzelnen Vermögensgegenständen oder Schulden nicht möglich war, als Unterschiedsbeträge mit dem Gewinnvortrag verrechnet.

Schuldenkonsolidierung

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten aufgerechnet.

Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Sämtliche konzerninternen Aufwendungen und Erträge werden aufgerechnet.

Zwischenergebniskonsolidierung

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden eliminiert.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Sacheinlage Österreichische Bundesforste AG

Das im Zuge der Sacheinlage des Wirtschaftskörpers „Österreichische Bundesforste“ zum 1. Jänner 1997 übernommene Vermögen der Österreichischen Bundesforste AG wurde gemäß § 11 Abs. 2 Bundesforstegesetz 1996 (BGBl. 793/1996) mit dem beizulegenden Wert gemäß § 202 Abs. 1 UGB angesetzt. Diese Werte übernehmen die Funktion der Anschaffungskosten.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet und werden linear abgeschrieben. Die jährlichen Normalabschreibungen erfolgen über folgende Nutzungsdauern, wobei die im Rahmen der Sacheinlage übernommenen Anlagen auf die jeweilige Restnutzungsdauer abgeschrieben werden.

	2020	2019
Software	3 – 4 Jahre	3 – 4 Jahre
Firmenwert	15 Jahre	15 Jahre
Sonstige Rechte	15 Jahre	15 Jahre
Forststraßen	15 Jahre	15 Jahre
Grundstückseinrichtungen	15 – 50 Jahre	15 – 50 Jahre
Bauten	15 – 66,67 Jahre	15 – 66,67 Jahre
Maschinen	6 – 35 Jahre	6 – 35 Jahre
Werkzeuge	3 – 8 Jahre	3 – 8 Jahre
Fuhrpark	5 – 7 Jahre	5 – 7 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 – 10 Jahre	1 – 10 Jahre

Es handelt sich dabei um die Regelabschreibungszeiträume. Individuelle Abweichungen sind möglich. Außerplanmäßige Abschreibungen werden gem. § 204 Abs. 2 UGB durchgeführt, wenn Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Bisher durchgeführte außerplanmäßige Abschreibungen werden gem. § 208 Abs. 1 UGB zugeschrieben, sobald der Grund der Abschreibung nicht mehr besteht.

Bei selbst erstellten Anlagen wird vom Aktivierungswahlrecht für Fremdkapitalzinsen kein Gebrauch gemacht.

Finanzanlagen

Der Equity-Ansatz wird für nicht vollkonsolidierte (assoziierte) Unternehmungen angewendet. Beteiligungen sowie Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet. Soweit dieser Wert über dem Wert liegt, der ihnen zum Bilanzstichtag beizulegen ist, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Umlaufvermögen

Die Ermittlung der **Vorräte** erfolgte durch körperliche Bestandsaufnahmen. Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind zu Anschaffungskosten, die fertigen und unfertigen Erzeugnisse zu Herstellungskosten bzw. dem niedrigeren Verkaufspreis zum Stichtag angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen die Einzelkosten sowie anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten. Soweit der absatzseitige Vergleichswert niedriger ist, erfolgte ein Ansatz zu diesem Wert.

Bei den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen wurden überwiegend Festwerte angesetzt.

Bei den **Forderungen** wurden Einzelwertberichtigungen im erforderlichen Ausmaß vorgenommen. Weiters wurde von den nicht einzelwertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 1,5 % (im Vorjahr: 1 %) abgesetzt. Bisher wurde der angewandte Prozentsatz aus Erfahrungswerten der Vergangenheit ermittelt. Zum 31. Dezember 2020 ist es aber aufgrund der noch nicht abschätzbaren wirtschaftlichen Langfrist-Folgen der Covid-Pandemie erforderlich, verstärkt eine prospektive Komponente in die Berechnung einfließen zu lassen, da die vergangenheitsbezogene Betrachtung das aktuelle Risiko nicht adäquat abbildet. Insbesondere im Geschäftsbereich Immobilien bestehen nach aktueller Einschätzung höhere Ausfallrisiken als bisher, welche sich im erhöhten Prozentsatz zum Bilanzstichtag widerspiegeln.

Aktive Rechnungsabgrenzungen

Durch die rechtliche Gestaltung eines Teiles der Dienstverträge der Angestellten waren Abgrenzungen von Gehaltszahlungen für Jänner 2021 notwendig. Außerdem wurden Aufwendungen aus Jagdpachtverträgen entsprechend abgegrenzt.

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Die **Rückstellungen** wurden unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht in Höhe des voraussichtlichen Anfalls gebildet.

Die **Rückstellungen für Abfertigungen** wurden in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der AFRAC-Stellungnahme 27 Personalrückstellungen (UGB) nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Rechnungszinsfußes von 1,25 % (im Vorjahr: 1,55 %) berechnet, wobei von diesem Zinssatz alle Gruppen von Dienstnehmern betreffende Bezugssteigerungen im Ausmaß von 1,59 % (im Vorjahr: 1,71 %) in Abzug gebracht wurden (partielle Nettozinssatzmethode). Darüber hinaus wurden für die Gruppe der Arbeiter und die der Angestellten Gehaltssteigerungen von 0,39 % (im Vorjahr: 0,33 %) bzw. 0,73 % (im Vorjahr: 0,58 %) nach der Bruttomethode angesetzt. Der Rechnungszinsfuß entspricht dem durchschnittlichen Marktzinssatz für Anleihen von Unternehmen mit hochklassiger Bonitätseinstufung, mit der durchschnittlichen Restlaufzeit der Abfertigungsverpflichtungen von 9 Jahren (im Vorjahr: 9 Jahre).

Das in der Berechnung berücksichtigte Pensionseintrittsalter beträgt bei Frauen 55 bis 65 Jahre (Vorjahr: 55 bis 65 Jahre) und bei Männern 60 bis 65 Jahre (Vorjahr: 60 bis 65 Jahre), entsprechend dem gesetzlichen Mindestpensionsalter bzw. dem einzelvertraglich festgelegten Pensionsantrittsalter. Ein Fluktuationsabschlag wurde wie im Vorjahr nicht berücksichtigt.

Rückstellungen für noch nicht konsumierte Urlaube und Zeitausgleiche wurden einschließlich anteiliger Lohnnebenkosten errechnet.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Passive Rechnungsabgrenzungen

Langfristige Miet- und Pachtverhältnisse wurden entsprechend abgegrenzt.

Währungsumrechnungen

Die Forderungen und Bankguthaben sind, soweit sie auf Fremdwährungen lauten, grundsätzlich mit dem Mittelkurs zum Zeitpunkt der Entstehung bewertet, wobei Kursverluste aus Kursänderungen zum Bilanzstichtag berücksichtigt wurden.

Die Fremdwährungsverbindlichkeiten wurden mit ihrem Entstehungskurs oder dem höheren Mittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des **Anlagevermögens** ist in der **Beilage zum Konzernanhang** dargestellt. Der Grundwert der Grundstücke beträgt EUR 245.459.540 (Vorjahr: TEUR 243.941).

Von den ausgewiesenen **sonstigen Ausleihungen** entfällt ein Betrag von EUR 97.464 (Vorjahr: TEUR 108) auf eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Unter den **sonstigen Ausleihungen** werden im Wesentlichen Mitarbeiterdarlehen der Konzernmuttergesellschaft ausgewiesen.

Umlaufvermögen

In Hinblick darauf, dass eine genaue Abgrenzung zwischen fertigen und unfertigen Erzeugnissen, insbesondere im Rahmen der Rohholzgewinnung, nicht immer möglich ist, erfolgte eine Zusammenfassung zu einem Bilanzposten (davon Holzvorräte in Höhe von EUR 21.134.689, im Vorjahr TEUR 25.339).

Die fertigen und unfertigen Erzeugnisse wurden per 31.12.2020 mittels niedrigerem Verkaufspreis zum Stichtag bewertet.

Bei den **Forderungen** wurden im Falle von Einzelrisiken Wertberichtigungen vorgenommen und direkt abgesetzt.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine **Pauschalwertberichtigung** in Höhe von EUR 281.528 (Vorjahr: TEUR 163) berücksichtigt.

Die sonstigen Forderungen enthalten folgende wesentliche Erträge, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden:

	31.12.2020 EUR	31.12.2019 TEUR
Forderungen Bundesministerium für Finanzen	0	2.731
Forderungen gg. Finanzamt	1.508.304	1.195
Leistungsabgrenzung Immobilienmanagement: Baurechtsverträge	220.294	221
Bestandsverträge	1.072.982	780
	2.801.580	**4.927**

Die **Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen** betreffen mit EUR 611.100 (Vorjahr: TEUR 36) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und mit EUR 929.994 (Vorjahr: EUR 0) sonstige Forderungen.

Aktive latente Steuern

Die bei der Berechnung der aktiven latenten Steuern berücksichtigten Unterschiedsbeträge zwischen den unternehmens- und steuerrechtlichen Wertansätzen betreffen im Wesentlichen Buchwertunterschiede bei Windrädern, die Rückstellung für Abfertigungen, die Verteilung von Instandsetzungsaufwendungen, die Rückstellung für offene Instandhaltungskosten sowie offene Siebentel aus Teilwertabschreibungen. Weiters werden aktive und passive Steuerlatenzen aufgrund unterschiedlicher Buchwerte im Anlagevermögen einbezogen. Bei der Berechnung wurde ein Körperschaftsteuersatz von 25 % zugrunde gelegt.

Angaben zum Grundkapital

Das **Grundkapital** beträgt gemäß § 2 Abs. 6 Bundesforstegesetz (idF BGBl. 136/2004) EUR 150.000.000 (Vorjahr: TEUR 150.000). Eine Ausgabe von Aktien erfolgte nicht. Alleinaktionär ist der Bund. Die Aktionärsrechte werden von der Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus wahrgenommen.

Das genehmigte Kapital entspricht dem Grundkapital.

Die per 31. Dezember 2020 ausgewiesenen freien Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 2.959.891 (Vorjahr: TEUR 2.960) resultieren aus der Umgliederung der unversteuerten Rücklagen abzüglich der darauf lastenden latenten Steuern ins Eigenkapital im Mutterunternehmen der ÖBf AG, welche aufgrund des RÄG 2014 per 31. Dezember 2016 durchzuführen war.

Beim Mutterunternehmen ÖBf AG wird vorgeschlagen, dass für das Geschäftsjahr 2020 eine Ausschüttung in Höhe von EUR 3 Mio. an den Eigentümer vorgenommen wird. Im Vorjahr wurde keine Ausschüttung vorgenommen.

Investitionszuschüsse

	Stand 1.1.2020 in EUR	Umbu-chung in EUR	Zufüh-rung in EUR	Auflö-sung in EUR	Stand 31.12.2020 in EUR
Grundstücksgleiche Rechte und Bauten	3.381.302	-68.502	82.429	-189.074	3.206.155
Technische Anlagen und Maschinen	507.282	-16.599	0	-70.468	420.215
Andere Anlagen, BGA	43.058	0	727	-5.193	38.592
Gesamt	**3.931.642**	**-85.101**	**83.156**	**-264.735**	**3.664.962**

Der Umbuchungsabgang in den Investitionszuschüssen ergibt sich aus der vorläufigen Schlussrechnung des Kleinwasserkraftwerks Taurach.

Rückstellungen

Die **sonstigen Rückstellungen** betreffen mit EUR 3.257.187 (Vorjahr: TEUR 5.145) den Personalbereich. Die Rückstellung für übrige Vorsorgen beträgt EUR 9.749.336 (Vorjahr: TEUR 7.528). In den Rückstellungen für den Personalbereich sind insbesondere solche für noch nicht konsumierte Urlaube und Zeitausgleiche enthalten. Die Rückstellung für übrige Vorsorgen enthält unter anderem noch nicht erfasste Kosten der Holzproduktion und offene Instandhaltungskosten und Grundsteuer.

Verbindlichkeiten 31.12.2020

	Verbindlichkeiten laut Bilanz EUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr EUR	Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre EUR	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonst. Finanzierungen	141.797.065	120.079.032	12.870.806	8.847.227
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4.039.837	4.039.837	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.575.406	11.575.406	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	11.661.372	11.363.013	298.359	0
Gesamt	**169.073.680**	**147.057.288**	**13.169.165**	**8.847.227**

Verbindlichkeiten 31.12.2019

	Verbindlichkeiten laut Bilanz TEUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr TEUR	Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonst. Finanzierungen	149.077	84.398	53.290	11.389
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.869	1.869	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.966	11.966	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	7.754	7.365	76	313
Gesamt	**170.666**	**105.598**	**53.366**	**11.702**

Der Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonstige Finanzierungen“ setzt sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

	31.12.2020 EUR	31.12.2019 TEUR
gegenüber Kreditinstituten	86.797.065	119.077
gegenüber der Republik Österreich	55.000.000	30.000

Davon sind EUR 24.660.705 (Vorjahr: TEUR 27.615) mittels Verpfändung von Geschäftsanteilen sowie Pfandrechten dinglich besichert.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten folgende wesentliche Aufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden:

	31.12.2020 EUR	31.12.2019 TEUR
Fruchtgenussrecht	1.383.741	0
Verbindlichkeiten Sozialversicherung	724.435	714
Sonstige Lohnabgaben	237.696	238
Sonstige Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	382.490	216
	2.728.362	**1.168**

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen:

	EUR		TEUR
Verpflichtungen 2021	1.213.765	Verpflichtungen 2020	1.249
Verpflichtungen 2021 – 2025	6.068.826	Verpflichtungen 2020 – 2024	6.243

Weiters bestehen zum Bilanzstichtag finanzielle Verpflichtungen aus Bestellungen für Investitionen im Anlagevermögen in Höhe von EUR 5.878.710 (Vorjahr: TEUR 1.093).

Haftungsverhältnisse

Garantien in Höhe von EUR 1.072.123 (Vorjahr: TEUR 1.072) dienen zur Besicherung der im Geschäftsjahr geleisteten Akontozahlung der OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG und sind bis nach erfolgter Prüfung der Endabrechnung gültig.

Außerdem besteht eine Reallast in Höhe von EUR 30.137 (Vorjahr: TEUR 30) für die Erhaltung und Beseitigung von Baulichkeiten im Bereich des Öffentlichen Wassergutes.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Für die **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung** wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Die **Umsatzerlöse** betreffen mit EUR 1.265.548 (Vorjahr: TEUR 1.877) das Ausland und mit dem Restbetrag das Inland.

In den Umsatzerlösen sind enthalten:

	2020 EUR	2019 TEUR
Eigenes Holz	102.720.047	91.422
Holzhandel	16.714.362	12.401
Jagd	20.575.582	20.326
Fischerei	1.933.854	1.933
Forst / Holz	**141.943.845**	**126.082**
Wasser- und Windkraft sowie Biomasse	12.439.668	12.117
Erneuerbare Energie	**12.439.668**	**12.117**
Verpachtung	11.769.491	11.096
Vermietung	8.221.719	8.017
Tourismus	19.107.072	18.290
Wasser	1.088.168	1.017
Bodenressourcen	10.723.116	10.130
Immobilien	**50.909.566**	**48.550**
Consulting	55.035	85
Forstliche Dienstleistungen	3.723.818	3.551
Forsttechnik	2.812.062	1.800
Naturraummanagement	7.668.131	7.214
Dienstleistungen	**14.259.046**	**12.650**
Sonstige Leistungen	**2.366.857**	**2.622**
Umsatzerlöse	**221.918.982**	**202.022**

In den **Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen** sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 1.536.036 (Vorjahr: TEUR 582) enthalten.

Aufwendungen im Zusammenhang mit der Veränderung der **Rückstellung für Abfertigungsverpflichtungen** werden im Personalaufwand ausgewiesen. Vom Wahlrecht gemäß Rz 95 der AFRAC-Stellungnahme 27 Personalrückstellungen (UGB) wird nicht Gebrauch gemacht.

Die **Aufwendungen für den Abschlussprüfer** sind Aufwendungen für die Prüfung der Jahresabschlüsse und des Konzernabschlusses in Höhe von EUR 53.900 (Vorjahr: TEUR 53) sowie sonstige Beratungsleistungen von EUR 4.620 (Vorjahr: TEUR 3).

Die **Aufwendungen aus Finanzanlagen** enthalten ausschließlich Abschreibungen von Darlehen in Höhe von EUR 8.757 (Vorjahr: TEUR 23).

Die **Steuern vom Einkommen** betreffen zur Gänze die Körperschaftsteuer.

V. SONSTIGE ANGABEN

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer (umgerechnet auf Vollzeitäquivalente)

	2020	2019
Arbeiter	346	349
Angestellte	619	623
Gesamt	**965**	**972**

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für den Vorstand und für leitende Angestellte

Hinsichtlich der Abfertigungen, der Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen und der Dienstgeberbeiträge für Pensionskassen sind folgende Aufwendungen angefallen:

	2020 EUR	2019 TEUR
Vorstand und leitende Angestellte	413.806	148
Andere Arbeitnehmer	2.314.518	2.090
Gesamt	**2.728.324**	**2.238**

Vergütungen an den Vorstand und den Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Vorstands erhielten die folgenden Bezüge:

	2020 EUR erfolgsunabhängig	2020 EUR erfolgsbezogen
Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Freidhager	348.029	46.900
Mag. Georg Schöppl	314.715	46.900
	662.744	**93.800**

	2019 EUR erfolgsunabhängig	2019 EUR erfolgsbezogen
Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Freidhager	314.715	70.000
Mag. Georg Schöppl	333.992	70.000
	648.707	**140.000**

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für das Jahr 2020 Sitzungsgelder und Aufwandsentschädigungen in Höhe von EUR 57.610 und für das Jahr 2019 Sitzungsgelder und Aufwandsentschädigungen in Höhe von insgesamt TEUR 56.

Im Geschäftsjahr erfolgten keine Kreditgewährungen an Organe des Unternehmens und es werden keine Geschäftsbeziehungen mit den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats unterhalten.

Geschäfte mit anderen Unternehmungen, die in unmittelbarem Eigentum der Republik Österreich stehen, werden zu fremdüblichen Konditionen abgeschlossen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die COVID-19-Pandemie hatte im Geschäftsjahr 2020 erfreulicherweise keine nennenswerten Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit. Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage hätten.

Organe der Muttergesellschaft

Vorstände:
Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Freidhager
Mag. Georg Schöppl

Aufsichtsrat:
Gewählte Mitglieder:
Dipl.-Ing. Gerhard Mannsberger
(Vorsitzender)
KommR Georg Spiegelfeld
(Stellvertreter des Vorsitzenden)
Mag. Gernot Maier
Maria Sauer

Vom Zentralbetriebsrat entsandte Mitglieder:
Fabian Fluch
Lukas Stepanek

Purkersdorf, am 20. April 2021
Der Vorstand:
Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Freidhager e.h.
Mag. Georg Schöppl e.h.

Bestätigungsvermerk

Der Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss 2020 der Österreichischen Bundesforste ist unter www.bundesforste.at abrufbar.

Bericht des Aufsichtsrats
über das Geschäftsjahr 2020

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand über die Geschäftsentwicklung des Unternehmens umfassend informiert und ist in vier ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung (Vorstandsbestellung) seiner Informations- und Kontrollpflicht auf Basis der gesetzlichen Grundlagen nachgekommen. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat in zwei Sitzungen (Mai und Dezember 2020) getagt und sich unter anderem mit dem Internen Kontrollsystem sowie dem Risikomanagement des Unternehmens befasst. Ebenso hat im Jänner 2020 eine Personalausschusssitzung stattgefunden.

Ein besonderer Schwerpunkt der Aufsichtsratstätigkeit lag im Jahr 2020 in der Mitwirkung beim Grundverkehr. Vetorechte gemäß Bundesforstegesetz 1996 wurden nicht ausgeübt. Betreffend die Einhaltung der Grundsätze der Unternehmens- und Beteiligungsführung im Bereich des Bundes wird auf den gesondert vorliegenden Public Corporate Governance Bericht verwiesen.

Während des Geschäftsjahres hat sich der Aufsichtsrat neben den Berichten zur aktuellen und erwarteten Geschäftsentwicklung in den strategischen Geschäftsfeldern sowie den Beteiligungen unter anderem mit folgenden Themen auseinandergesetzt:

Holzverkauf, Flächenstrategie der ÖBf AG, Interne Revision, Arbeitnehmerschutz in der ÖBf AG, Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die ÖBf AG, Schutzwald, Innovationsmanagement sowie den historischen Großprojekten der ÖBf AG.

Besonderes Augenmerk legte der Aufsichtsrat darauf, dass bei der Arbeit des Unternehmens auch weiterhin ein gutes Zusammenwirken von ökologischen und ökonomischen Zielsetzungen sichergestellt war.

Zusammenfassend wird festgehalten, dass der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, die Lage und die Strategie des Unternehmens, einschließlich der wesentlichen Konzerngesellschaften informiert wurde. Der Aufsichtsrat hat während des gesamten Jahres die wesentlichen, zukunftsorientierten Fragen, insbesondere zur Struktur und zur Strategie des Unternehmens, gemeinsam mit dem Vorstand erörtert und entsprechend der umfangreichen Berichterstattung des Vorstands dessen Geschäftsführung laufend überwacht. Zudem gab es regelmäßig Gespräche zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und den Mitgliedern des Vorstands.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31.12.2020 samt Lagebericht ist vom Abschlussprüfer, der BDO Austria GmbH, BDO Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, QBC 4 – Am Belvedere 4, Eingang Karl-Popper-Strasse 4, 1100 Wien, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfer versehen worden. Der hierüber erstellte Bericht des Abschlussprüfers wurde gemäß § 273 Abs. 4 UGB den Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegt.

Der Aufsichtsrat hat nach Kenntnisnahme dieses Berichts des Abschlussprüfers den Jahresabschluss samt Lagebericht 2020 gebilligt, womit dieser gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt ist. Der Konzernabschluss wird zur Kenntnis genommen. Es bestand kein Anlass zu Beanstandungen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich sowohl beim Vorstand als auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens für die geleistete Arbeit in dem von der COVID-19-Pandemie stark begleiteten Geschäftsjahr 2020. Dem Aktionär dankt der Aufsichtsrat für sein Vertrauen.

Purkersdorf, am 21. Mai 2021
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Dipl.-Ing. Gerhard Mannsberger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Bundesforste - Nachhaltigkeitsberichte

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 2020

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Österreichische Bundesforste - Nachhaltigkeitsbericht 2020 1